

KONZERNLAGEBERICHT UND IFRS-KONZERNABSCHLUSS 2008

**Raiffeisenlandesbank
Niederösterreich-Wien** 

INFORMATIONEN IM INTERNET

Auf der Website der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien finden Sie aktuelle und ausführliche Informationen zu Raiffeisen: www.raiffeisenbank.at

ONLINE-GESCHÄFTSBERICHT

Der Geschäftsbericht 2008 ist auch als benutzerfreundliche Online-Ausgabe im Internet abrufbar unter: [www.raiffeisenbank.at/jahresbericht 2008](http://www.raiffeisenbank.at/jahresbericht%202008)

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:

Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG
A-1020 Wien, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1
Tel.: +43/5/1700, Fax: +43/5/1700-901
www.raiffeisenbank.at, info@raiffeisenbank.at

Mit der Herausgabe beauftragt:

Peter Wesely
Tel.: +43/5/1700-93004
peter.wesely@raiffeisenbank.at

Konzernabschluss (IFRS):

Redaktion und Koordination:
Rechnungswesen und Controlling der RLB NÖ-Wien,
DI Reinhold Großebner und Team

Satz: Inhouse produziert mit FIRE.sys, Michael Konrad GmbH, Frankfurt

Hersteller:

AV+Astoria Druckzentrum
1030 Wien
www.av-astoria.at

Bestellungen:

Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG
Pressestelle, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, A-1020 Wien
Elfriede Duda, Tel.: +43/1/211 36-2466

Redaktionsschluss: 06. April 2009

Anfragen unter oben angeführter Adresse an die Presseabteilung der RLB NÖ-Wien.

Hinweis/Disclaimer:

Einige wenige Marktteilnehmer neigen dazu, aus Aussagen zur zukünftig erwarteten Entwicklung Ansprüche abzuleiten und diese gerichtlich geltend zu machen. Die gelegentlich erheblichen Auswirkungen dieses Vorgehens auf die betroffene Gesellschaft und Ihre Anteilseigner führen dazu, dass sich viele Unternehmen bei Aussagen über Erwartungen an die zukünftige Entwicklung auf das gesetzlich geforderte Minimum beschränken. Der RLB NÖ-Wien Konzern sieht die Finanzberichte jedoch nicht nur als Verpflichtung sondern möchte die Chance zur offenen Kommunikation nutzen. Damit dies auch weiterhin möglich ist, betonen wir: Die in diesem Bericht enthaltenen Prognosen, Planungen und zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf dem Wissensstand und der Einschätzung des RLB NÖ-Wien Konzerns zum Zeitpunkt der Erstellung. Wie alle Aussagen über die Zukunft unterliegen sie Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die im Ergebnis auch zu erheblichen Abweichungen führen können. Für den tatsächlichen Eintritt von Prognosen und Planungswerten sowie zukunftsgerichteten Aussagen kann keine Gewähr geleistet werden. Wir haben diesen Finanzbericht mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Rundungs-, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können wir dennoch nicht ausschließen. Dieser Bericht wurde in deutscher Sprache verfasst. Der Bericht in englischer Sprache ist eine Übersetzung des deutschen Berichts. Allein die deutsche Version ist die authentische Fassung.

INHALTSVERZEICHNIS

KONZERNLAGEBERICHT	3
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	3
ERLÄUTERUNG DER ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	8
FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN	15
BESONDERE VORGÄNGE NACH DEM BILANZSTICHTAG	16
ZWEIGNIEDERLASSUNGEN	16
FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG	16
NICHT FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN	17
AUSBLICK AUF 2009	20
KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS	23
A. GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	23
B. BILANZ	24
C. EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG	25
D. KAPITALFLUSSRECHNUNG	27
E. NOTES	28
Grundlagen der Konzernrechnungslegung nach IFRS	29
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	33
Details zur Gewinn- und Verlustrechnung	50
Details zur Bilanz	62
Erläuterungen zu Finanzinstrumenten	81
Zusätzliche Informationen	109
Beteiligungsübersicht (gemäß § 265 Abs. 2 UGB)	122
Organe	129
ERKLÄRUNG DES VORSTANDES	131
BESTÄTIGUNGSVERMERK (BERICHT DER UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFER)	132

RLB NÖ-WIEN KONZERN NACH IFRS

Monetäre Werte in Mio. EUR	2008	VERÄNDERUNG	2007
Erfolgsrechnung			
Zinsüberschuss nach Kreditvorsorge	104,2	-10,6%	116,5
Provisionsüberschuss	59,0	-16,3%	70,5
Handelsergebnis	-3,3	-123,7%	13,9
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	162,7	-33,2%	243,7
Verwaltungsaufwendungen	-163,5	3,5%	-157,9
Jahresüberschuss vor Steuern	2,7	-99,1%	303,7
Konzernjahresüberschuss	29,1	-90,4%	303,6
Bilanz			
Forderungen an Kreditinstitute	9.162	73,0%	5.295
Forderungen an Kunden	8.514	23,7%	6.883
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.359	52,3%	7.460
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.462	17,0%	5.521
Eigenkapital (inkl. Gewinn)	1.920	1,2%	1.897
Bilanzsumme	27.533	40,8%	19.549
Bankaufsichtliche Kennzahlen¹⁾			
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage (BWG)	12.012	28,2%	9.368
Gesamte Eigenmittel	1.568	35,8%	1.155
Eigenmittelerfordernis	1.047	29,3%	810
Überdeckungsquote	49,8%	7,3 PP	42,5%
Kernkapitalquote	9,1%	1,6 PP	7,5%
Eigenmittelquote	12,0%	0,6 PP	11,4%
Kennzahlen			
Return on Equity vor Steuern	0,1%	-17,0 PP	17,1%
Konzern-Return on Equity	1,5%	-15,6 PP	17,1%
Cost/Income Ratio	43,4%	12,7 PP	30,7%
Ergebnis je Aktie in EUR	14,56	-90,4%	152,39
Return on Assets nach Steuern	0,12%	-1,56 PP	1,69%
Risk/Earnings Ratio	30,4%	11,4 PP	19,0%
Zusätzliche Informationen			
Mitarbeiter zum Bilanzstichtag	1.232	3,6%	1.189
Geschäftstellen	72 ²⁾	2	70

1) Der RLB NÖ-Wien Konzern ist Teil des Konzerns der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Eine Regelung bezüglich aufsichtsrechtlicher Eigenmittel für Tochterunternehmen, die einen Teilkonzern aufstellen, ist im österreichischen Bankwesengesetz (BWG) nicht enthalten. Daher haben die angeführten bankaufsichtlichen Kennzahlen gemäß BWG auf teilkonsolidierter Basis der Kreditinstitutsgruppe lediglich Informationscharakter.

2) per April 2009

KONZERNLAGEBERICHT

GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE

DAS WIRTSCHAFTLICHE UMFELD

Die österreichische Wirtschaft erlebte 2008 ein Jahr des Konjunkturabschwunges. Hatte die heimische Volkswirtschaft noch im Jahr 2007 einen Zuwachs von real über 3 Prozent gegenüber dem Vorjahr und damit das höchste Wachstum seit sieben Jahren erzielt, so lag das Wirtschaftswachstum im Jahr 2008 nur mehr bei rund 2 Prozent.

Dabei entwickelte sich das erste Halbjahr 2008 noch sehr dynamisch mit einem BIP-Wachstum von real 2,8 Prozent, welches getragen wurde von einer guten Auslastung der Industriebetriebe und den unternehmensnahen Dienstleistungen. Im zweiten Halbjahr erreichte die internationale Eintrübung allerdings auch die heimische Konjunktur. So schwächte sich die Sachgüterproduktion, die als vorlaufender Indikator gilt, bereits im Sommer deutlich ab.

Die WIFO-Unternehmensumfragen wiesen sodann im zweiten Halbjahr darauf hin, dass sich die Wirtschaftslage rasch deutlich verschlechtern würde. Der Konjunkturrückgang drückte auf das Investitionsklima. Zudem beeinträchtigten die Auswirkungen der Finanzmarktkrise die Außen- und Innenfinanzierung von Investitionsprojekten. Die Ausrüstungsinvestitionen konnten im Jahr 2008 nur noch um knapp 2 Prozent zulegen.

In den vergangenen Jahren hatte die österreichische Exportwirtschaft die wichtigste Stütze der heimischen Konjunktur gebildet, die Nachfrage nach österreichischen Waren und Dienstleistungen wurde aber 2008 zunehmend

durch die Flaute der internationalen Konjunktur belastet. Die realen Exporte wuchsen in der Folge 2008 mit rund 4 Prozent nur mehr halb so stark wie im Vorjahr.

Der inländische Konsum blieb weiterhin schwach. Er hat im Jahr 2008 um lediglich rund 1 Prozent zugelegt und stieg damit neuerlich viel schwächer als im langfristigen Vergleich, weil sich die nominellen Einkommen nur gering erhöhten.

Aufgrund der hohen Energie- und Rohstoffpreise lag die Inflationsrate im Durchschnitt des Jahres 2008 bei 3,2 Prozent, wobei sich die Anfang des Jahres sehr hohen Erdöl- und Lebensmittelpreise gegen Ende des Jahres wieder deutlich rückläufig entwickelten. So erreichte der Rohölpreis mit über US-\$ 145 pro Barrel im Juli 2008 sowohl einen extrem hohen Wert, als auch mit knapp unter US-\$ 40 pro Barrel im Dezember 2008 einen Tiefststand im Vergleich zum fünfjährigen Durchschnitt.

Der Konjunkturrückgang schlug sich 2008 mit Verzögerung auf den Arbeitsmarkt nieder. Im Berichtsjahr stieg die Beschäftigung noch kräftig. Die Arbeitslosenrate nach EUROSTAT-Definition lag mit 3,5 Prozent unverändert im Spitzenfeld der europäischen Union. Der Arbeitsmarkt wurde allerdings zunehmend von der Konjunkturabschwächung erfasst, eine Reihe von Großbetrieben meldete Kurzarbeit an und kündigte die Leiharbeitskräfte.

DAS INTERNATIONALE WIRTSCHAFTLICHE UMFELD

Die Wirtschaft im Euro-Raum befindet sich zum Jahreswechsel 2008/2009 in einer Rezession. Im zweiten und dritten Quartal 2008 schrumpfte die Wirtschaft bereits gegenüber dem Vorquartal jeweils um 0,2 Prozent. Im gesamten Jahr 2008 lag der Zuwachs des realen Bruttoinlandsprodukts im Euro-Raum bei lediglich rund 1 Prozent und damit deutlich unter dem Vorjahr mit 3 Prozent Steigerung. Vom Abschwung waren alle Länder betroffen, spürbare Entlastungen kamen nur von den öffentlichen Investitionen aufgrund der initiierten nationalen Konjunkturprogramme, deren Hauptwirkung allerdings erst in den kommenden Jahren zu beobachten sein wird.

Die Centroe-Länder Tschechien und die Slowakei profitierten 2008 nach wie vor von der Attraktivität ihrer Standorte, sie waren von den Turbulenzen auf den Finanzmärkten erst verspätet betroffen und verzeichneten ein sich verlangsames, wenngleich robustes Wachstum. Die Stabilitätspolitik in der Slowakei verbunden mit einem relativ höheren BIP-Wachstum trug dazu bei, dass der ECOFIN-Rat den Beschluss zur Einführung des Euro per 1. Jänner 2009 fassen konnte.

DIE GELD- UND KAPITALMÄRKTE

Im Verlauf des Jahres 2008 hat sich die internationale Finanzmarktkrise zunehmend verschärft und alle Bereiche des globalen Kapitalmarktes erfasst. Die Information über den Ausfall von Lehman Brothers, der bis dahin drittgrößten Investmentbank der USA, führte am 15. September 2008 zu einer Schockwelle enormen Ausmaßes für die Geld- und Realwirtschaft.

Die internationale Vernetzung der Bankenwelt intensivierte die Vertrauenskrise, die Banken sahen sich weltweit mit ungeahnten Counterparty-Risiken konfrontiert und es weiteten sich die Risikoaufschläge für sämtliche Asset-

Ungarn, das hart um die Stabilisierung des Haushaltsdefizits kämpft, ist am stärksten in den Sog der internationalen Entwicklung auf den Finanzmärkten geraten. Der Forint hat im Oktober gegenüber dem Euro rund 30 Prozent an Wert verloren. Internationaler Währungsfonds, Weltbank und die Europäische Union haben mit umfangreichen Krediten zur Stabilisierung der ungarischen Wirtschaft beigetragen.

Auch der Wachstumspfad der gesamten Weltwirtschaft hat sich 2008 nachhaltig abgeschwächt. Nach einem außergewöhnlich kräftigen durchschnittlichen Wachstum von 5 Prozent zwischen 2004 und 2007 hat das Weltwirtschaftswachstum im Jahr 2008 lediglich rund 3 Prozent betragen, wobei vor allem das dritte und vierte Quartal von den negativen Auswirkungen der globalen Geldwirtschaft auf die weltweite Realwirtschaft betroffen waren. In den USA und in Japan war die Wirtschaftsleistung ab dem 3. Quartal ebenfalls rückläufig und auch in den Schwellenländern verlangsamte sich das Tempo des Wachstums.

klassen dramatisch aus. Dies machte in der Folge großvolumige Liquiditätshilfen der großen Notenbanken und umfangreiche Hilfspakete der Regierungen für in Not geratene Banken im Immobilienfinanzierungs- und Investmentbankenbereich notwendig. Hohe Abwertungen aufgrund der erforderlichen mark-to-market-Bewertung sowie Kapitalerhöhungen und Teilverstaatlichungen waren in dieser Form und notwendigen Geschwindigkeit im Bankensektor in den USA und Europa in den letzten 60 Jahren nicht mehr gesehen worden.

Der Ausfall der isländischen Banken und die drohende Zahlungsunfähigkeit einiger Länder führten zu einer weiteren Verschärfung der Lage. Seit Anfang November ist ein deutlicher Wirtschaftsabschwung, der seinen Ausgangspunkt im monetären Sektor genommen hat, in den Industrieländern so gut wie sicher.

In der Folge senkten die Notenbanken weltweit den Leitzins, die US-Notenbank FED etwa im Rahmen ihres konjunkturorientierten Wachstumszieles bis zu nahezu Null Prozent im Jänner 2009. Die EZB, die an ihrem deklarierten Ziel der Inflationsbekämpfung festhielt, senkte den Leitzins erst verspätet - nach einer Anhebung um 0,25 Prozent-Punkte auf 4,25 Prozent Anfang Juli - in mehreren Teilschritten auf 2 Prozent Mitte Jänner 2009. Trotz Interventionen der Notenbanken kam es auf den Märkten zu großen Verwerfungen; so wurden beispielsweise im Interbankenhandel vor allem für US-Dollar, aber auch für Euro im 3. Quartal 2008 teilweise Interbankensätze von 4 bzw. 2 Prozent-Punkten über dem Zinsniveau für Zentralbankgeld verrechnet. Der Liquiditätsausgleich fand aufgrund der angestiegenen Counterparty-Risiken größtenteils über die Zentralbanken statt. Gleichzeitig erhöhten sich die Risikoprämien sprunghaft.

Investoren stiegen aus hochverzinslichen und risikoreichen Anlageklassen aus (der sogenannte „Deleveraging-Effekt“), das verteuerte die laufende Mittelaufnahme nachhaltig.

Auch auf den Devisenmärkten kam es zu starken Bewegungen, so stieg der US-Dollar gegenüber dem Euro von seinem Tiefststand Ende Juli mit Kurs 1,60 um bis zu 30 Prozent Mitte Oktober an, um bis zum Jahresende wieder bei einem Kurs von 1,39 zu landen.

Für die internationalen Börsen war 2008 ein besonders schlechtes Jahr. Alle bedeutenden Börsen verloren weltweit im großen Umfang, so auch der Leitindex ATX an der Wiener Börse. Nach Jahren stetig steigender Kurse büßte dieser im Jahresabstand 61 Prozent ein und notierte bei 1.751 Punkten zum Jahresende 2008.

NATIONALRAT BESCHLIESST BANKENHILFSPAKET

Im Gleichschritt mit anderen EU-Ländern hat der österreichische Nationalrat in seiner Sitzung am 25. Oktober 2008 das Finanzmarktstabilitätsgesetz beschlossen. Damit unterstützt die Republik Österreich den österreichischen Bankensektor, wann immer Banken unter Druck geraten sollten.

Das im Parlament eingebrachte staatliche Unterstützungspaket für die österreichischen Banken umfasst einen Betrag von EUR 100 Mrd. Davon sind EUR 10 Mrd. zur Einlagensicherung reserviert, weitere EUR 75 Mrd. an staatlichen Garantien sollen sicherstellen, dass Banken einander wieder Geld leihen. EUR 15 Mrd. umfasst der Rahmen für staatliche Kapitalbeteiligungen oder sonstige Eigenkapitalstärkungen für die Finanzbranche. Im Jahr 2008 wurden diese Mittel nur geringfügig in Anspruch genommen.

In Ergänzung dazu hat die bundesbehäftete Clearing-Einrichtung, die überschüssige Liquidität über eine Ausgleichsstelle an Banken mit drohendem Liquiditätsengpass weiterleitet oder über die die Banken selbst auch staatlich garantierte Anleihen abwickeln können, ihre Tätigkeit aufgenommen.

ÄNDERUNG DES KONSOLIDIERUNGSKREISES

Im Einklang mit der verstärkten strategischen Ausrichtung des RLB NÖ-Wien Konzerns mit dem Fokus auf die Centropo-Region als erweiterten Heimmarkt wurden – den Regelungen von IAS 28 entsprechend – die Centropo-Banken, das sind die Raiffeisenbank a.s. (Tschechien), die eBanka, a.s. (Tschechien), die Raiffeisen Bank Zrt. (Ungarn) und die Tatra banka a.s. (Slowakei), mit 1. Jänner 2008 in den Kreis der at equity bilanzierten Unternehmen aufgenommen. Die Raiffeisen International Bank-Holding AG (R-International) wurde mit Wirkung 1. Juli 2008 ebenfalls in den Kreis der at equity bilanzierten Unternehmen aufgenommen.

Die direkte Beteiligung der RLB NÖ-Wien AG an der Raiffeisenbank a.s. beträgt 24 Prozent, der indirekte - über die Raiffeisen-RBHU Holding GmbH gehaltene - Anteil an der Raiffeisen Bank Zrt. 16,23 Prozent, die direkte Beteiligung an der Tatra banka a.s. 12,28 Prozent und die direkte Beteiligung an der R-International 0,61 Prozent; an allen Unternehmen besteht maßgeblicher Einfluss gemäß IAS 28. Aus dem Übergang von der bisherigen Bewertung der Anteile (available-for-sale) auf die equity-Methode wird ein passiver Unterschiedsbetrag als Einmaleffekt in Höhe von EUR 123,0 Mio. in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

DIE ERGEBNISENTWICKLUNG 2008

Der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN Konzern (RLB NÖ-Wien Konzern) erzielte im Geschäftsjahr 2008 vor dem Hintergrund turbulenter Entwicklungen auf den Geld- und Kapitalmärkten ein operativ durchaus herzeigbares Betriebsergebnis, die Bewertungsergebnisse und der im Vergleich zum Vorjahr fehlende Ergebnisbeitrag des RZB-Konzerns führten letztlich allerdings zu einem enttäuschenden Konzernjahresüberschuss:

- Die **Bilanzsumme** von EUR 27,5 Mrd. spiegelt 2008 ein rasantes Wachstum von 40,8 Prozent oder EUR 8,0 Mrd. gegenüber einer Bilanzsumme von EUR 19,5 Mrd. im Jahr 2007 wider.
- Zur Stärkung der **Eigenmittel** und Absicherung des weiteren Geschäftswachstums wurde im Dezember 2008 eine bereits in der Hauptversammlung im April 2008 bewilligte Kapitalerhöhung in Höhe von EUR 266,3 Mio. durchgeführt. Zusätzlich wurde Partizipationskapital in Höhe von EUR 76,5 Mio. emittiert, das im Nachrangkapital ausgewiesen ist (siehe Note (29)).
- Das **Betriebsergebnis** konnte auf einem sehr guten Niveau von EUR 213,4 Mio. gehalten werden. Die Betriebserträge reduzierten sich um 26,8 Prozent, der Verwaltungsaufwand stieg um 3,6 Prozent.
- Die wichtigste Ertragsposition im Kerngeschäft der Bank entwickelte sich zufriedenstellend. So erreichte der **Zinsüberschuss** einen Wert von EUR 149,9 Mio. und lag damit um EUR 6,1 Mio. oder 4,2 Prozent über dem Vorjahr.
- Der **Provisionsüberschuss** verzeichnete mit EUR 59,0 Mio. einen Rückgang von EUR 11,5 Mio. oder 16,3 Prozent, was auf die turbulenten Wertpapiermärkte und die deutlich rückläufigen Umsätze im Wertpapiergeschäft zurückzuführen ist. Auch das **Handelsergebnis** zeigte eine Verminderung und zwar um EUR 17,2 Mio auf EUR -3,3 Mio.
- Der Rückgang des Betriebsergebnisses ergab sich zu einem großen Teil aus dem **Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen**, in dem die Entwicklung des RZB-Konzerns zum Ausdruck kommt. Dieses reduzierte sich um EUR 81,0 Mio. auf EUR 162,7 Mio.
- Die **Verwaltungsaufwendungen** stiegen im Jahr 2008 um EUR 5,6 Mio. oder 3,6 Prozent auf EUR 163,5 Mio. nach EUR 157,9 Mio. im Vorjahr.
- Der **Konzernjahresüberschuss nach Steuern und Fremdbanteilen** erreichte einen Wert von EUR 29,1 Mio. gegenüber EUR 303,6 Mio. im Vorjahr. Die rückläufige Entwicklung um EUR 274,5 Mio. ist zum überwiegenden Teil auf den Rückgang des Ergebnisses aus at equity bilanzierten Unternehmen und des Ergebnisses aus Finanzinvestitionen zurückzuführen.
- Die **Kernkapitalquote** konnte mit 9,10 Prozent auf sehr hohem Niveau gehalten werden (siehe Note (50) Aufsichtsrechtliche Eigenmittel).

ERLÄUTERUNG DER ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

BETRIEBSERGEBNIS 2008 IM VORJAHRESVERGLEICH

in TEUR	2008	2007
Zinsüberschuss	149.872	143.817
Provisionsüberschuss	59.049	70.544
Handelsergebnis	-3.274	13.940
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	162.676	243.669
Sonstiges betriebliches Ergebnis	8.590	42.993
Betriebserträge	376.913	514.963
Personalaufwand	-87.545	-85.100
Sachaufwand	-73.109	-69.789
Abschreibungen	-2.892	-3.015
Verwaltungsaufwendungen	-163.546	-157.904
Betriebsergebnis	213.367	357.059

Im Jahr 2008 kam es trotz schwieriger Marktsituation und gestiegenen Refinanzierungskosten zu einer Verbesserung des **Zinsüberschusses** um EUR 6,1 Mio. auf EUR 149,9 Mio., was einen Zuwachs von 4,2 Prozent bedeutet. Zu diesem guten Ergebnis leistete vor allem das Kundengeschäft mit einer starken Kreditausweitung in den Kernbereichen und steigenden Zinsmargen im Kommerzkundengeschäft einen nachhaltig positiven Beitrag. Auch im Strukturbeitrag konnte trotz hoher Volatilitäten und Unsicherheiten auf den Märkten sowie zum Teil stark gestiegener Liquiditätskosten ein hoher Zinserfolg erwirtschaftet werden.

Die Entwicklung 2008 war bestimmt von einer anhaltend starken Kreditnachfrage der Kommerz- und Privatkunden und einer für die Liquidität wichtigen, kräftigen Ausweitung des Einlagengeschäftes, insbesondere eines fortgesetzten Zuwachses bei den Spareinlagen mit einer Ausweitung von 32,6 Prozent. Die Ertragslage im Kreditgeschäft wurde durch die risikoorientierte Vergabepolitik sowie durch die stetige Steigerung des Kommerzkundengeschäftes verbessert. Die Margenkompression im Einlagengeschäft wurde durch eine günstige Volumensentwicklung kompensiert.

Der **Provisionsüberschuss** lag 2008 mit EUR 59,0 Mio. um 16,3 Prozent oder EUR 11,5 Mio. unter dem Vorjahreswert von EUR 70,5 Mio. Dieser Rückgang ist größtenteils auf die deutlich gesunkenen Erträge aus dem Wertpapiergeschäft in Folge der allgemein eingetrübten Wirtschaftslage zurückzuführen. Die Steigerung der Provisionen im Zahlungsverkehr, die auf die Verbreiterung der Kundenbasis und die Intensivierung der Geschäftsbeziehungen mit bestehenden Kunden zurückzuführen ist, konnte die Ertragseinbußen im Wertpapiergeschäft nicht kompensieren.

Das **Handelsergebnis** lag mit EUR -3,3 Mio. nach EUR 13,9 Mio. deutlich unter dem Vorjahreswert. Die extremen Marktturbulenzen und die gestiegenen Volatilitäten machten die Aktivitäten im Zinshandel nachhaltig schwieriger als in den Vorjahren. Weiters belasteten die ungewohnt starken Währungsschwankungen das Handelsergebnis negativ.

Das **Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen**, in dem die Entwicklung des RZB-Konzerns zum Ausdruck kommt, verringerte sich um EUR 81,0 Mio. auf EUR 162,7 Mio. nach EUR 243,7 Mio. im Vorjahr. Darin

enthalten ist das anteilige Ergebnis des RZB-Konzerns, des R-International Konzerns und der Tochterbanken in Ungarn, Tschechien und der Slowakei sowie ein Einmal-effekt in Form eines passiven Unterschiedsbetrages aus dem Übergang von der bisherigen Bewertung der Anteile (available-for-sale) auf die equity-Methode in Höhe von EUR 123,0 Mio.

Das **sonstige betriebliche Ergebnis** lag mit EUR 8,6 Mio. um EUR 34,4 Mio. unter dem Vorjahreswert, das ist vor allem auf das geringere Bewertungsergebnis von derivativen Finanzinstrumenten, die weder zu Handelszwecken gehalten werden noch ein Sicherungsinstrument gemäß IAS 39 darstellen, zurückzuführen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** sind im Jahr 2008 um EUR 5,6 Mio. oder 3,6 Prozent auf EUR 163,5 Mio. angewachsen. Die Verwaltungsaufwendungen gliedern sich in EUR 87,5 Mio. Personalaufwand, EUR 73,1 Mio. Sachaufwand und EUR 2,9 Mio. Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte. Große Anstrengungen wurden 2008 unternommen, um im Rahmen eines bankweiten Kostenoptimierungs- und Effizienzsteigerungsprogrammes den Kostenauftrieb einzudämmen und die Prozessabläufe zu verbessern.

Dadurch gelang es, den Anstieg im Personalaufwand 2008 mit EUR 2,4 Mio. oder 2,9 Prozent deutlich unter dem durchschnittlichen Wachstum der letzten Jahre zu halten. Der Sachaufwand stieg im Jahr 2008 um EUR 3,3 Mio. oder 4,8 Prozent. Der Schwerpunkt der Kostensteigerung lag einerseits im IT-Aufwand für strategische Projekte und andererseits im Mietbereich durch Anmietung von neuen Standorten.

Aktives Kostenmanagement hat die Entwicklung der übrigen Aufwandsposten dennoch begrenzt.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände sanken 2008 um 4,1 Prozent oder EUR 0,1 Mio. auf EUR 2,9 Mio.

Das **Betriebsergebnis** konnte mit EUR 213,4 Mio. ein durchaus ansprechendes Niveau erreichen. Der Rückgang um 40,2 Prozent resultiert aus den rückläufigen Betriebserträgen, welche um 26,8 Prozent sanken, sowie aus einem, wenn auch geringen Anstieg der Verwaltungsaufwendungen um 3,6 Prozent.

KONZERNJAHRESÜBERSCHUSS 2008 IM VORJAHRESVERGLEICH

in TEUR	2008	2007
Betriebsergebnis	213.367	357.059
Risikovorsorge	-45.623	-27.357
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	-165.070	-25.960
Jahresüberschuss vor Steuern	2.674	303.742
Steuern vom Einkommen und Ertrag	26.480	-184
Jahresüberschuss nach Steuern	29.154	303.558
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg	-23	-7
KONZERNJAHRESÜBERSCHUSS	29.131	303.551

Die **Risikovorsorgen im Kreditgeschäft** beinhalten Zuführungen von EUR 80,2 Mio. nach EUR 62,9 Mio. im Vorjahr und Auflösungen von EUR 43,1 Mio. nach EUR 34,6 Mio. im Vorjahr. Weiters sind Direktabschreibungen von Forderungen in Höhe von EUR 1,4 Mio. enthalten, nachdem im Vorjahr EUR 0,8 Mio. anfielen. Im Jahr 2008 sind Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen von EUR 2,3 Mio. nach EUR 1,1 Mio. im Vorjahr lukriert worden. Der Anstieg des Bedarfs an Kreditrisikovorsorgen resultiert zu einem erheblichen Teil aus dem Kommerzkundenbereich. Die Kreditvorsorgen für aushaftende isländische Bankenobligi summierten sich im Jahr 2008 auf insgesamt EUR 14,1 Mio.

Hinsichtlich der Erläuterungen der gesamten Finanzrisiken im RLB NÖ-Wien Konzern sowie zu den Zielen und Methoden im Risikomanagement wird auf den ausführlichen Risikobericht im Anhang (Note (31)) verwiesen.

Das **Ergebnis aus Finanzinvestitionen** in Höhe von EUR -165,1 Mio. ist gekennzeichnet durch das Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten, die at fair value through profit or loss kategorisiert sind; dieses verschlechterte sich im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr um EUR 139,1 Mio. Die Auswirkungen der internationalen Finanzkrise führten zu einer deutlichen Bewertungskorrektur dieser Finanzinstrumente. Der darin enthaltene

Bewertungsverlust in Höhe von EUR 170,3 Mio. resultiert großteils aus festverzinslichen Wertpapieren, wobei davon auszugehen ist, dass sich diese negativen Bewertungsergebnisse bis zum Laufzeitende wieder positiv erfolgswirksam korrigieren, sofern es zu keinen bonitätsbedingten Ausfällen kommt. Durch den Zusammenbruch der Investmentbank Lehman Brothers musste der RLB NÖ-Wien Konzern 2008 insgesamt EUR 18,6 Mio. an Rückstellungen und Abschreibungen für Wertpapiere bilden. Abwertungen von Wertpapieren für direkt und indirekt aushaftende isländische Bankenobligi wurden mit insgesamt EUR 15,9 Mio. vorgenommen.

Im Jahr 2008 errechnete sich ein **Steuerertrag** im Ausmaß von EUR 26,5 Mio. (Vorjahr: EUR -0,2 Mio.). Bei den laufenden Steuern vom Einkommen und Ertrag handelte es sich hauptsächlich um den anteiligen Körperschaftsteuerertrag aus der Steuerumlagenvereinbarung mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, dem Gruppenträger der steuerlichen Unternehmensgruppe.

Der **Konzernjahresüberschuss nach Steuern** und Fremdanteilen erreichte einen Wert von EUR 29,1 Mio. gegenüber EUR 303,6 Mio. im Vorjahr. Der Rückgang um EUR 274,5 Mio. ist auf die Verminderung des Ergebnisses aus at equity bilanzierten Unternehmen und auf das negative Ergebnis aus Finanzinvestitionen zurückzuführen.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG 2008

Der RLB NÖ-Wien Konzern ist in die folgenden Segmente gegliedert. Dabei steht die Kundenorientierung im Mittelpunkt. (Als Basis der primären Segmentberichterstattung nach IAS 14 dient das interne Managementberichtswesen des RLB NÖ-Wien Konzerns.):

- Privat- und Gewerbekunden
- Kommerzkunden
- Finanzmärkte
- Beteiligungen
- Management Service

Das **Segment der Privat- und Gewerbekunden** umfasst das Retailgeschäft der Wiener Filialen und deckt damit den Bedarf an Bankdienstleistungen der Privatkunden in Wien ab, insbesondere deren Beratung in Fragen der Finanzierungen und Veranlagungen. Die Private-Banking-Teams servizieren mit ihrer professionellen Beratung die vermögenden Privatkunden in Wien. Die Handel- und Gewerbekompetenz-Center unterstützen die Wiener Klein- und Mittelbetriebe. Beratungsbüros stehen den Kunden unabhängig von Öffnungszeiten zur Verfügung. Das Jahr 2008 war für diese Geschäftsgruppe aufgrund der Expansionsstrategie in Wien durchaus erfolgreich. Die deutliche Geschäftsausweitung, insbesondere bei den Spareinlagen mit einem Plus von 32,6 Prozent oder EUR 579,0 Mio., und der Gewinn von netto 18.230 Neukunden in Wien konnte die Margenverengung im Einlagengeschäft und den Rückgang bei den Provisionen zu einem Teil egalisieren. Der Jahresüberschuss vor Steuern erreichte einen Wert von EUR 19,2 Mio. nach EUR 20,5 Mio. im Vorjahr. Damit konnte ein Return on Equity vor Steuern von 18,3 Prozent (im Vorjahr 19,5 Prozent) erzielt werden. Die Cost/Income Ratio veränderte sich von 70,7 Prozent im Vorjahr auf 73,7 Prozent im Jahr 2008.

Die **Geschäftsgruppe Kommerzkunden** erreichte 2008 ein erfreuliches Ergebnis. Maßgeschneiderte Produkte und Problemlösungen sowie intensive Kundenorientierung für die Kommerzkunden der Centrope-Region sind die entscheidenden Erfolgsfaktoren der Geschäftsgruppe. Die konsequente Akquisitionsstrategie wurde im Berichtsjahr ebenso weiterverfolgt wie die Vertiefung der Beziehungen zu den bestehenden Kunden. Die ertragsorientierte Geschäftspolitik führte 2008 zu einer starken Geschäftsausweitung und einer weiteren Erhöhung des Zinsüberschusses. Der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge konnte gegenüber dem Vorjahr gehalten werden. Aufgrund der turbulenten Entwicklung der Wertpapiermärkte musste aber ein negatives Ergebnis aus Finanzanlageinvestitionen verzeichnet werden. Der RLB NÖ-Wien Konzern erzielte somit im Kommerzkunden-segment einen Jahresüberschuss vor Steuern von EUR 29,7 Mio. nach EUR 54,5 Mio. im Jahr 2007. Mit einem durchschnittlich eingesetzten Kapital von EUR 548,0 Mio. konnte ein Return on Equity vor Steuern von 5,4 Prozent erwirtschaftet werden. Die Cost/Income Ratio verbesserte sich auf 29,3 Prozent nach 30,1 Prozent im Vorjahr.

Das **Segment Finanzmärkte** litt besonders unter den enormen Verwerfungen auf den internationalen Geld- und Kapitalmärkten. Das Aktiv-/Passiv-Management verfolgte konsequent eine risiko- und ertragsoptimierte Steuerung des Strukturbeitrages des Konzerns und lieferte damit einen wichtigen Beitrag zum Zinsüberschuss. Unbefriedigend war das Handelsergebnis mit EUR -13,4 Mio, wobei vor allem das Ergebnis aus zinsbezogenen Geschäften negativ ausfiel. Auch der Devisenhandel konnte nicht von den hohen Marktschwankungen profitieren. Das Ergebnis des Segments wurde hauptsächlich belastet von den massiven Abwertungen der Wertpapiere, die at fair value through

profit or loss kategorisiert sind. Es ist jedoch grundsätzlich davon auszugehen, dass sich diese negativen Ergebnisse bis zum Laufzeitende wieder positiv erfolgswirksam korrigieren werden, sofern keine weiteren bonitätsbedingten Ausfälle eintreten. Der Jahresüberschuss vor Steuern erreichte insgesamt mit EUR -108,9 Mio. einen äußerst unbefriedigenden Wert. Insbesondere die Turbulenzen auf den Finanzmärkten im zweiten Halbjahr hinterließen tiefe Spuren im Ergebnis des Segments.

Das Segment **Beteiligungen** lieferte mit EUR 109,8 Mio. den größten Beitrag zum Jahresüberschuss vor Steuern. Das RZB-Konzernergebnis ist 2008 drastisch eingebrochen und lieferte de facto dem RLB NÖ-Wien Konzern keinen Ergebnisbeitrag. Durch die erstmalige Einbeziehung der direkt gehaltenen Anteile an der R-International und den Raiffeisen-Netzwerkbanken in

Ungarn, Tschechien und der Slowakei kam es zu einem Einmaleffekt von EUR 123,0 Mio.

Das Segment **Management Service** umfasst einerseits sämtliche Aktivitäten, die der RLB NÖ-Wien Konzern im Rahmen seiner Verbundfunktion als Spitzeninstitut der Niederösterreichischen Raiffeisenbanken für diese erbringt, andererseits werden hier Erträge und Aufwendungen aus Tätigkeiten erfasst, die die anderen Geschäftsgruppen bei ihren Marktaktivitäten unterstützen. Im Jahr 2008 entfiel auf dieses Segment ein Ergebnis in Höhe von EUR -47,2 Mio. nach EUR -12,5 Mio. im Vorjahr. Dieses Ergebnis entstand überwiegend aus Bewertungserfordernissen aus einem Geldmarktfonds, den die RLB NÖ-Wien von den Niederösterreichischen Raiffeisenbanken übernommen hat.

BILANZENTWICKLUNG 2008

Die Bilanzsumme des RLB NÖ-Wien Konzerns ist gegenüber dem Vorjahr um EUR 7.984,1 Mio. oder 40,8 Prozent auf EUR 27.533,4 Mio. angewachsen. Damit kommt die außerordentliche Dynamik des Geschäftswachstums im Jahr 2008 zum Ausdruck.

Aktivseitig haben insbesondere die Forderungen an Kunden sowie Forderungen an Kreditinstitute zu diesem

Aktiva

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich im Jahr 2008 um EUR 3.867,3 Mio. oder 73,0 Prozent auf EUR 9.162,4 Mio. Der größte Teil des Anstieges mit einem Volumen von EUR 2.583,6 Mio. kam dabei von Kreditinstituten des Raiffeisensektors.

Die Forderungen an Kunden nahmen um EUR 1.631,2 Mio. oder 23,7 Prozent auf EUR 8.514,3 Mio. zu und stellen mit rund 30,9 Prozent der Aktiva den wirtschaftlich wichtigsten Aktivposten dar. Dabei stiegen die Ausleihungen an Kommerz- und Privatkunden deutlich, die Kredite an die öffentlich-rechtliche Hand blieben nahezu unverändert. Das Kunden-Kreditgeschäft war somit expansiv, qualitatives Wachstum stand aber immer im Vordergrund. Die konservative Risikopolitik wurde ebenso kontinuierlich weitergeführt wie das aktive Management des bestehenden Kredit-Portefeuilles.

Wachstum beigetragen. Die passivseitige Erhöhung der Bilanzsumme war von einer Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, insbesondere gegenüber der RZB und den Niederösterreichischen Raiffeisenbanken, sowie einer Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bestimmt.

Einen Anstieg von EUR 216,8 Mio. oder 10,9 Prozent erfuhr das sonstige Finanzumlaufvermögen auf EUR 2.213,1 Mio. Die Handelsaktiva erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 1.084,0 Mio. oder 94,0 Prozent auf EUR 2.236,8 Mio., wobei insbesondere das Derivatgeschäft zu dieser Ausweitung beitrug.

Ebenfalls gewachsen sind die at equity bilanzierten Unternehmen mit einem Zuwachs um EUR 168,2 Mio. auf EUR 1.944,5 Mio.; dieser ist überwiegend auf die erstmalige Einbeziehung der direkt gehaltenen Beteiligungen an der R-International und den Raiffeisen-Netzwerkbanken in Ungarn, Tschechien, und der Slowakei in die equity-Bilanzierung zurückzuführen. Die RLB NÖ-Wien ist unverändert mit 31,4 Prozent der größte Einzelaktionär der RZB.

Passiva

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen im Jahr 2008 um EUR 3.899,1 Mio. oder 52,3 Prozent auf EUR 11.358,9 Mio. Der Anteil der Einlagen von Niederösterreichischen Raiffeisenbanken und der RZB beträgt EUR 5.232,0 Mio. oder rund 46,1 Prozent aller Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Die Passivstruktur des RLB NÖ-Wien Konzerns ist durch die Funktion der RLB NÖ-Wien AG als Spitzeninstitut der Raiffeisenbanken-Gruppe Niederösterreich-Wien geprägt. Die Niederösterreichischen Raiffeisenbanken halten die gesetzlichen Liquiditätsreserven bei der RLB NÖ-Wien. Die RLB NÖ-Wien ist in Niederösterreich nicht selbst im Retail-Banking tätig.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nahmen um EUR 940,8 Mio. oder 17,0 Prozent auf EUR 6.462,1 Mio. zu. Zum Jahresende entfallen EUR 2.357,0 Mio. auf Spareinlagen, die eine ausgezeichnete Steigerung um

32,6 Prozent erfuhren, EUR 2.208,3 Mio. entfallen auf Sichteinlagen und EUR 1.896,8 Mio. auf Termineinlagen von Kunden.

Die verbrieften Verbindlichkeiten weisen einen Stand von EUR 3.852,6 Mio. auf, und liegen damit um 40,4 Prozent oder EUR 1.108,3 Mio. über dem Vorjahr.

Die Primärmittel, das sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden inklusive aller verbrieften Verbindlichkeiten, bilden mit EUR 10.314,7 Mio. rund 37,5 Prozent der Bilanzsumme des RLB NÖ-Wien Konzerns.

Die Handelspassiva erhöhten sich um EUR 1.520,9 Mio. auf EUR 2.187,4 Mio., wobei insbesondere die zu Handelszwecken dienenden derivativen Finanzinstrumente zu dieser Steigerung führten.

Eigenkapitalentwicklung

Das bilanzielle Eigenkapital des RLB NÖ-Wien Konzerns konnte im abgelaufenen Jahr durch eine Kapitalerhöhung um insgesamt EUR 266,3 Mio. gestärkt werden. Durch die anteilige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung der at equity bilanzierten Unternehmen in Höhe von

EUR -186,4 Mio. und die übrigen Eigenkapitalbewegungen in Höhe von EUR -56,8 Mio. erreichte das bilanzielle Eigenkapital inklusive Fremddanteile 2008 eine Höhe von EUR 1.920,0 Mio.

FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

ERFOLGSKENNZAHLEN

Wesentliche, im internationalen Vergleich verwendete Kennzahlen konnten auf einem nur zum Teil ansprechenden Level gehalten werden:

Die Cost/Income-Ratio - Betriebsaufwendungen im Verhältnis zu Betriebserträgen - konnte mit 43,4 Prozent nicht den Wert des Jahres 2007 von 30,7 Prozent erreichen, lag damit aber auf einem im internationalen Vergleich respektablen Niveau.

Der Return on Equity nach Steuern - die Eigenkapitalverzinsung bezogen auf das durchschnittliche Konzerneigenkapital - erreichte im Jahr 2008 mit 1,5 Prozent einen enttäuschenden Wert, nachdem im Vorjahr im RLB NÖ-Wien Konzern noch 17,1 Prozent erzielt werden konnte.

AUFSICHTSRECHTLICHE EIGENMITTEL

Die gesamten anrechenbaren Eigenmittel des RLB NÖ-Wien Konzerns erreichten zum 31.12.2008 eine Höhe von EUR 1.568,0 Mio. Dem gegenüber steht ein aufsichtsrechtliches Eigenmittelerfordernis von EUR 1.046,8 Mio., sodass sich zum Bilanzstichtag des Jahres 2008 eine Eigenmittelüberdeckung von EUR 521,2 Mio. oder 49,8 Prozent des Erfordernisses ergibt.

Sowohl die Kernkapitalquote nach Basel II-Definition als auch die Eigenmittelquote bezogen auf alle Risiken konnten auf sehr hohem Niveau gehalten werden, und zwar auf 9,10 Prozent (gesetzliches Mindestfordernis: 4,0 Prozent) bzw. 11,98 Prozent (gesetzliches Mindestfordernis: 8,0 Prozent) (siehe Note (50) Aufsichtsrechtliche Eigenmittel).

BESONDERE VORGÄNGE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Es gab keine Geschäftsfälle oder sonstigen Vorgänge, die von besonderem öffentlichen Interesse wären oder die sich wesentlich im Jahresabschluss 2009 auswirken würden.

ZWEIGNIEDERLASSUNGEN

Derzeit betreuen rund 600 Kundenbetreuer und Vertriebsassistenten die Kunden der RLB NÖ-Wien an 68 Wiener Standorten, davon 47 Filialen für den Privatkundenbereich, 7 Private Banking Standorte für gehobene Privatkunden und 6 spezielle Kompetenzzentren für Handel und Gewerbe.

Acht Beratungsbüros stehen den Kunden ohne Einschränkung von Öffnungszeiten zur Verfügung. Die Beratungsgespräche richten sich nach den Terminwünschen der Kunden. Auch der Ort der Beratung kann durch den Kunden gewählt werden. Er entscheidet, wo das Gespräch stattfindet, im Beratungsbüro oder in den eigenen vier Wänden. Mit diesem modernen und zukunftsweisenden Schritt trägt die RLB NÖ-Wien einerseits ihrem serviceorientierten Beratungskonzept und andererseits ihrer lokalen Verbundenheit Rechnung.

Im Ausland bestehen keine Zweigniederlassungen.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Bezüglich Forschung und Entwicklung gibt es branchenbedingt keine relevanten Aktivitäten.

NICHT FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Kontinuität prägt die Personalentwicklung der RLB NÖ-Wien. Die Mitarbeiterexpansion für alle Kundengruppen als beratungsfokussierte Bank wurde auch 2008 weiter fortgesetzt: Mehr als 4.900 Bewerbungen wurden bearbeitet, 1.100 Einzelgespräche geführt sowie 45 Assessment-Center mit über 200 Teilnehmern abgehalten. 202 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter starteten 2008 in der RLB NÖ-Wien.

In der Personalsuche der RLB NÖ-Wien nehmen vor allem Kooperationen mit höheren Schulen, Universitäten und Fachhochschulen einen hohen Stellenwert ein. Vorträge von Führungskräften und die Präsenz auf Berufsmessen unterstützten bei der Deckung des hohen Bedarfs an neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ein gelungenes Modell war 2008 der Karrieretalk mit über 200 Schülerinnen und Schülern. Die Fachexpertinnen und -experten der RLB NÖ-Wien gaben in Kooperation mit dem Fonds der Wiener Kaufmannschaft Karrieretipps für junge Berufseinsteiger. Vom ersten Tag an wird die Entwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch ein intensives Ausbildungsprogramm in Form von „Training on the Job“ und Seminarbesuchen gefördert.

Im Jahresvergleich waren die Bildungstage 2008 mit rund 9.990 Tagen weiterhin auf hohem Niveau. Das Abteilungsleitertraining, das Pool-Programm für Nachwuchsführungskräfte, die Mehr[WERT]Ausbildung für den Kommerzkundenbereich, Patenschulungen sowie das Trainee-Programm für Jungakademiker bilden weiter die neue Generation von TeamleiterInnen und Top-KundenbetreuerInnen heran. Im Personalmanagement der RLB

NÖ-Wien wird der Mitarbeiterzufriedenheit ein besonders hoher Stellenwert eingeräumt. Eine Vielzahl von Aktivitäten, die im abgelaufenen Jahr gesetzt wurden, wie z.B. das Einführungsprogramm für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das aus Welcome Day und einer persönlichen Begrüßung durch den Vorstand am Einführungstag besteht, tragen dem Rechnung.

Auch die Gesundheit und das Wohlbefinden am Arbeitsplatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nimmt in der RLB NÖ-Wien einen wichtigen Platz ein: 415 MitarbeiterInnen nutzten das Angebot einer Vorsorgeuntersuchung, wodurch ein äußerst positiver Beitrag zum Wohlbefinden und zur Gesundheit unserer MitarbeiterInnen geleistet wurde. Im Rahmen des Wellness-Programms wurde von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Reihe von Fachexperten-Vorträgen besucht, die zu unterschiedlichen Themen rund um Gesundheit und Fitness informierten. Um die körperliche Fitness der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu fördern, wird ihnen von der Turn- und Sportunion Raiffeisen NÖ-Wien ein breites sportliches Betätigungsfeld angeboten, welches auch gerne angenommen wird. Ein gemeinsamer Wandertag rundete wie schon in den Jahren zuvor das Wellness-Programm ab.

Auf die „Feedback-Kultur“ wurde 2008 weiterhin großer Wert gelegt und durch ein besonderes Instrument der internen strukturierten Kommunikation verstärkt. Im Rahmen des 360 Grad Feedback stellte sich die dritte Management Ebene einer umfassenden Analyse durch Vorgesetzte, KollegInnen und MitarbeiterInnen.

UMWELT UND KLIMASCHUTZ

Im Rahmen der vom Österreichischen Raiffeisenverband gegründeten Raiffeisen Klimaschutz Initiative (RKI) wurde ein „RKI-Handbuch für Unternehmen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ ausgearbeitet. Die Implementierung der Maßnahmen läuft seit Ende 2008. Eine der Maßnahmen der RLB NÖ-Wien ist die regelmäßige Information aller Mitarbeiter in Form eines wöchentlichen POP-UPs am persönlichen PC ab 2009. Darin werden wertvolle Tipps zum Energiesparen im Büro und in der Freizeit gegeben.

Als besondere, darüber hinausgehende Maßnahme werden die RLB NÖ-Wien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch die Zahlung eines sogenannten „Umweltbeitrages“ zur Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel motiviert. Dabei handelt es sich um einen Zuschuss zum Kaufpreis einer Jahresnetzkarte der Wiener Linien. Für die Wiener Bevölkerung stellt die RLB NÖ-Wien zudem in Kooperation mit der Stadt Wien Fahrräder als innovatives und umweltfreundliches öffentliches Verkehrsmittel zur Verfügung.

Das Engagement der RLB NÖ-Wien für die Umwelt kommt auch im Rahmen der geschäftlichen Aktivitäten zum Ausdruck, da die Finanzierung von Umweltinvestitionen im In- und Ausland einen immer wichtigeren Stellenwert

einnimmt – vor allem im Bereich der erneuerbaren Energie, wie Windkraft, Biomasse und Biogas.

Die RLB NÖ-Wien führte 2008 in Niederösterreich zum zweiten Mal und in Wien zum ersten Mal den Energie- spartag durch. Umfassende Information zu Baustoffen, Bauökologie, Förderungen und Finanzierungsmodellen, Heizung und Bauvorschriften wurde in Kooperation mit dem Land Niederösterreich, der Stadt Wien und ExpertInnen in den Raiffeisenbanken angeboten. Über 3.500 Beratungen fanden am 28. Februar 2008 statt. Die erfolgreiche Aktion wird im Jahr 2009 fortgesetzt.

Darüber hinaus bietet sich die RLB NÖ-Wien als Partner bei der Umsetzung von Energie-Contracting an. Dieses stellt ein betriebswirtschaftlich überzeugendes Modell dar, um ein Gebäude energetisch und im Sinne der Energieeffizienz auch kostenmäßig zu optimieren. Gleichzeitig kommen die Energieeffizienzmaßnahmen der Umwelt zugute, da durch das Energie-Contracting bei gleichbleibenden Komfortwerten weniger Energie verbraucht wird. Der messbare Nutzen für die Umwelt drückt sich dabei in einer erheblichen CO₂-Ersparnis aus.

ÖFFENTLICHES ENGAGEMENT

2008 bewiesen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der RLB NÖ-Wien großes persönliches Engagement, indem sie im Rahmen der Kardinal König Patenschaft von Raiffeisen und Kurier für die Klientinnen und Klienten der Caritas-Obdachloseneinrichtung „Gruff“ kochten. Seit Beginn dieser Partnerschaft im Jahr 2006 wurden über 80 Abendessen, im Durchschnitt für 120 Frauen und Männer, in dieser Caritaseinrichtung finanziert und realisiert. Großes Echo fand auch eine Weihnachtsgeschenk-Aktion für Menschen in Caritaseinrichtungen.

Dieser Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steht ganz im Zeichen der sozialen Verantwortung, die von der RLB NÖ-Wien gelebt wird. So wurde 2008 eine Reihe von Aktivitäten gesetzt, die den regionalen Lebensraum der Kunden lebenswerter gestalten.

Die RLB NÖ-Wien unterstützt – über das kommerzielle Geschäft hinausgehend – eine Vielzahl kultureller Aktivitäten, wie etwa die Wiener Festwochen, das Designforum, die Neue Oper Wien und im Rahmen der Kooperation mit

der Niederösterreich-Kultur (NÖKU) das Donaufestival, das Festspielhaus St. Pölten und die Kunstmeile Krems.

Darüber hinaus setzte die RLB NÖ-Wien unter dem Motto „Nachbar schafft Hilfe“ auch ganz lokale Akzente in den einzelnen Grätzeln Wiens; soziale und kulturelle Initiativen werden gefördert und unterstützt. Die Attraktivität eines Lebensraumes wird auch maßgeblich vom Freizeitangebot geprägt. Die Förderung sportlicher Veranstaltungen – hier insbesondere Laufveranstaltungen, wie z. B. Business Run, Frauenlauf, Friedenslauf – wird in der RLB NÖ-Wien ebenfalls groß geschrieben. Dieses Engagement wird durch die Förderung junger Sportlerinnen und Sportler durch die Unterstützung der Austria Juniors (für die Ausbildung junger Fußballer) ergänzt.

Das Thema Sicherheit der Menschen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Deshalb setzt die RLB NÖ-Wien AG auch hier Aktivitäten gemeinsam mit der Exekutive – so z. B. mit dem Sicherheitsverdienstpreis für Wien und Niederösterreich für Exekutivbeamte und Zivilisten.

AUSBLICK AUF 2009

Die Weltwirtschaft erlebt zum Jahresbeginn 2009 eine umfassende Abschwächung der Wirtschaftsaktivitäten, die viele Regionen der Welt erfasst hat. Insgesamt dürfte sich das Weltwirtschaftswachstum 2009 deutlich reduzieren und nach EU-Zwischenprognose von Mitte Jänner auf 0,5 Prozent belaufen, nach rund 3 Prozent im Jahr 2008.

Von diesem Abschwung werden alle Länder des Euro-Raumes betroffen sein. Die Experten der EU sehen das reale BIP in der gesamten EU von ca. 1 Prozent im Jahr 2008 auf knapp -0,8 Prozent im Jahr 2009 drastisch sinken. Diese Zahlen spiegeln die Auswirkungen der Probleme auf den Geld- und Kapitalmärkten und in der Realwirtschaft wider, die zu einem starken Rückgang des Welthandels und der Industrieproduktion – vor allem im Exportsektor – sowie in einigen Ländern zu Korrekturen am Immobilienmarkt geführt haben.

Die großen Industrieländer stemmen sich mit allen Mitteln durch umfangreiche Konjunkturprogramme und umfassende Investitionsvorhaben gegen die drohenden wirtschaftlichen Einbrüche. Mit diesen akkordiert haben die Notenbanken zur Stabilisierung der Finanzmärkte alle Maßnahmen gesetzt, um den Finanzsektor in Schwung zu halten sowie geeignetes Vertrauen wieder herzustellen und durch eine Politik des relativ billigen Geldes einen weiteren dramatischen Konjunktureenbruch aufzuhalten.

Es ist damit zu rechnen, dass der Rückgang der privaten Nachfrage und der Auslandnachfrage zu einem Teil durch öffentliche Investitionen wettgemacht werden kann. Ob alle gesetzten Maßnahmen allerdings ausreichen werden, um den Wirtschaftsabschwung möglichst kurz zu halten, werden erst die nächsten Quartale zeigen.

Die österreichische Wirtschaft wird sich der internationalen Entwicklung im Jahr 2009 nicht entziehen können. Durch die etwas günstigere Ausgangsposition werden die Effekte wahrscheinlich abgeschwächt wirken. Allerdings sind auch einige der Haupthandelspartner Österreichs, insbesondere

Deutschland und die dynamischen mitteleuropäischen EU-Länder der Centrope-Region, die Slowakei, Tschechien und Ungarn 2009 in einer konjunkturell herausfordernden Situation.

Die am 2. Dezember 2008 angelobte neue Bundesregierung hat ihre Arbeit engagiert aufgenommen. Im Zentrum ihrer Beschlüsse standen gleich zu Beginn Maßnahmen zur Bewältigung der Finanzkrise durch die Einigung auf Konjunkturpakete von je rund EUR 1 Mrd. für 2009 und 2010 und insgesamt noch einmal EUR 1,9 Mrd. unter anderem für Investitionsanreize. Zusätzlich wurde zur Entlastung der Einkommen eine Steuerreform für 2009 beschlossen.

Die RLB NÖ-Wien wird den eingeschlagenen erfolgreichen Weg der „Besten Beraterbank“ zum Wohle der Kunden fortsetzen. Die Servicierung der Finanzierungs- und Veranlagungswünsche der Privat- und Gewerbekunden in Wien und der von der RLB NÖ-Wien betreuten Kommerzkunden in Wien und der Centrope Region wird weiterhin das zentrale Anliegen sein.

Die enge Zusammenarbeit mit den Niederösterreichischen Raiffeisenbanken und der Raiffeisen Holding NÖ-Wien sowie die aktive Rolle der RLB NÖ-Wien im Raiffeisen-sektor als größter Eigentümer der RZB hat unverändert einen zentralen Stellenwert. Die RLB NÖ-Wien wird das Staatshilfspaket nicht in Anspruch nehmen. Der Fundingplan lässt die RLB NÖ-Wien einer zufriedenstellenden Liquiditätslage entgegensehen.

Das Kostenoptimierungs- und Effizienzsteigerungsprogramm wird auch im Jahr 2009 fortgesetzt, insbesondere sollen die Prozesse verbessert und gestrafft werden. Im Einklang mit der Mittelfristplanung wird für 2009 eine weitere Steigerung des Geschäftsvolumens erwartet, wobei das Kommerz- und auch das Privatkundengeschäft die Wachstumsträger sein werden. Die RLB NÖ-Wien wird die Wirtschaft als aktiver Partner bei der

Umsetzung der regionalen Konjunkturprogramme unterstützen und damit ihrer Kernkompetenz als Regionalbank verantwortungsbewusst nachkommen.

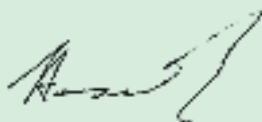
Alle Geschäftsgruppen des RLB NÖ-Wien Konzerns haben trotz höherer Risikovorsorgen eine Verbesserung der Ergebnisse geplant. Die wichtigen Marktinitiativen „Centropo“ und „Wien erobern“ sowie das Treasury- und Beteiligungsgeschäft werden an die neuen Marktgegebenheiten angepasst und konsequent weiter verfolgt. Der RLB NÖ-Wien Konzern wird dadurch auch 2009 mit einem nachhaltigen Wachstum eine stabile und

positive wirtschaftliche Weiterentwicklung nehmen. Das Ergebnis wird aber – nicht zuletzt aufgrund der Ergebniserwartung des RZB-Konzerns – das Niveau der Jahre 2006 und 2007 nicht erreichen.

Generaldirektor-Stv. Dr. Robert Gruber beendet per Ende April 2009 auf eigenen Wunsch seine Funktion als stellvertretender Vorstandsvorsitzender der RLB NÖ-Wien. Der Aufsichtsrat der RLB NÖ-Wien hat in seiner Sitzung vom 11. März 2009 diesem Wunsch entsprochen. Mit Wirkung 1. Mai 2009 wurde Hr. Mag. Reinhard Karl neu in den Vorstand der RLB NÖ-Wien berufen.

Wien, am 23. März 2009

Der Vorstand



Generaldirektor
Mag. Erwin HAMESEDER



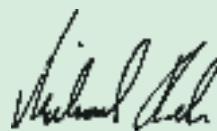
Generaldirektor Stv.
Mag. Dr. Robert GRUBER



Vorstandsdirektor
Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsdirektor
Dr. Gerhard REHOR



Vorstandsdirektor
Mag. Michael RAB

KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS

A. GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in TEUR	NOTES	2008	2007 ¹⁾
Zinserträge	(1)	990.876	704.638
Zinsaufwendungen	(1)	-841.004	-560.821
Zinsüberschuss	(1)	149.872	143.817
Risikovorsorge	(2)	-45.623	-27.357
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		104.249	116.460
Provisionserträge	(3)	85.108	102.969
Provisionsaufwendungen	(3)	-26.059	-32.425
Provisionsüberschuss	(3)	59.049	70.544
Handelsergebnis	(4)	-3.274	13.940
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	(5)	162.676	243.669
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	(6)	-165.070	-25.960
Verwaltungsaufwendungen	(7)	-163.546	-157.904
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(8)	8.590	42.993
Jahresüberschuss vor Steuern		2.674	303.742
Steuern vom Einkommen und Ertrag	(10)	26.480	-184
Jahresüberschuss nach Steuern		29.154	303.558
Anteile anderer Gesellschafter am Erfolg		-23	-7
KONZERNJAHRESÜBERSCHUSS		29.131	303.551

1) Gemäß der Stellungnahme „Fragen der IFRS-Bilanzierung und –Berichterstattung im Zusammenhang mit der Einführung der Gruppenbesteuerung“ des AFRAAC (Austrian Financial Reporting and Auditing Committee) hat die Bewertung der latenten Steuern mit dem geltenden Körperschaftsteuersatz von 25 Prozent zu erfolgen. Der RLB NÖ-Wien Konzern wendet diese Stellungnahme vorzeitig ab 1. Jänner 2008 an. Ab 1. Jänner 2008 werden in der Risikovorsorge Portfolio-Wertberichtigungen berücksichtigt. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

	NOTES	2008	2007
Konzernjahresüberschuss in TEUR	(11)	29.131	303.551
Durchschnittliche Anzahl im Umlauf befindlicher Stammaktien (Stück)		2.000.789	1.991.973
Unverwässertes Ergebnis je Aktie		14,56	152,39

Es waren keine Wandel- und Optionsrechte im Umlauf, daher liegt keine Verwässerung des Ergebnisses je Aktie vor.

B. BILANZ

AKTIVA in TEUR	NOTES	2008	2007 ¹⁾
Barreserve	(13)	45.423	47.146
Forderungen an Kreditinstitute	(14, 34, 35)	9.162.397	5.295.082
Forderungen an Kunden	(15, 34, 35)	8.514.312	6.883.089
Risikovorsorge	(16, 35)	-241.679	-243.712
Handelsaktiva	(17, 34, 35)	2.236.810	1.152.770
Sonstiges Finanzumlaufvermögen	(18, 34, 35)	2.213.147	1.996.264
Finanzanlagen	(19, 34, 35)	2.787.195	2.073.650
At equity bilanzierte Unternehmen	(34)	1.944.460	1.776.250
Immaterielle Vermögenswerte	(20)	5.958	3.775
Sachanlagen	(21)	10.270	9.749
Sonstige Aktiva	(22, 35)	855.099	555.239
Bilanzsumme Aktiva		27.533.392	19.549.302

PASSIVA in TEUR	NOTES	2008	2007 ²⁾
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(23, 34, 35)	11.358.887	7.459.808
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(24, 34, 35)	6.462.072	5.521.283
Verbriefte Verbindlichkeiten	(25, 34)	3.852.601	2.744.260
Handelsspassiva	(26, 34, 35)	2.187.402	666.486
Sonstige Passiva	(27, 35)	939.128	604.091
Rückstellungen	(28, 35)	66.196	66.502
Nachrangkapital	(29, 34)	747.108	590.022
Eigenkapital	(30)	1.919.998	1.896.850
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens		1.919.918	1.896.787
Anteile fremder Gesellschafter		80	63
Bilanzsumme Passiva		27.533.392	19.549.302

1) Ab 1. Jänner 2008 werden in der Risikovorsorge Portfolio-Wertberichtigungen berücksichtigt. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

2) Gemäß der Stellungnahme „Fragen der IFRS-Bilanzierung und –Berichterstattung im Zusammenhang mit der Einführung der Gruppenbesteuerung“ des AFRAC (Austrian Financial Reporting and Auditing Committee) hat die Bewertung der latenten Steuern mit dem geltenden Körperschaftsteuersatz von 25 Prozent zu erfolgen. Der RLB NÖ-Wien Konzern wendet diese Stellungnahme vorzeitig ab 1. Jänner 2008 an. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

C. EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

in TEUR	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITAL- RÜCKLAGEN	GEWINN- RÜCKLAGEN	KONZERN- JAHRES- ÜBERSCHUSS	ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER	GESAMT
Eigenkapital 1.1.2008	199.197	181.701	1.515.889	0	63	1.896.850
Kapitaleinzahlungen	15.323	250.987				266.310
Jahresüberschuss				29.131	23	29.154
Vertragliche Ergebnisabführung				-45.300		-45.300
Verwendung von Gewinnrücklagen			-16.169	16.169		0
Ausschüttungen					-3	-3
Cash flow hedge Rücklage			-34.846			-34.846
Available-for-sale Rücklage			-18.646		-3	-18.649
Anteilige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen der at equity bilanzierten Unternehmen			-186.383			-186.383
Steuerlatenz			12.865			12.865
Eigenkapital 31.12.2008	214.520	432.688	1.272.710	0	80	1.919.998

in TEUR	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITAL- RÜCKLAGEN	GEWINN- RÜCKLAGEN	KONZERN- JAHRES- ÜBERSCHUSS	ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER	GESAMT
Eigenkapital 1.1.2007	199.197	181.701	1.280.165	0	56	1.661.119
Auswirkung der Bewertung der Steuerlatenzen mit dem Körperschaftsteuersatz iHv 25% ¹⁾			-12.224			-12.224
Anpassung Portfolio- Wertberichtigung ²⁾			-4.468			-4.468
Eigenkapital 1.1.2007 adaptiert	199.197	181.701	1.263.473	0	56	1.644.427
Jahresüberschuss				303.551	7	303.558
Vertragliche Ergebnisabführung				-63.850		-63.850
Einstellung in Gewinnrücklagen			239.701	-239.701		0
Ausschüttungen					-5	-5
Cash flow hedge Rücklage			-2.299			-2.299
Available-for-sale Rücklage			-22.217		1	-22.216
Anteilige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen der at equity bilanzierten Unternehmen			30.727			30.727
Steuerlatenz			6.509			6.509
Sonstige Veränderungen			-5		4	-1
Eigenkapital 31.12.2007	199.197	181.701	1.515.889	0	63	1.896.850

1) Gemäß der AFRAC-Stellungnahme hat die Bewertung der latenten Steuern mit dem geltenden Körperschaftsteuersatz von 25 Prozent zu erfolgen. Der RLB NÖ-Wien Konzern wendet diese Stellungnahme vorzeitig an. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

2) Ab 1. Jänner 2008 werden in der Risikovorsorge Portfolio-Wertberichtigungen berücksichtigt. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

Das Grundkapital der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG (RLB NÖ-Wien) beträgt EUR 214.520.100,00 (VJ EUR 199.197.300,00). Das gezeichnete Kapital setzt sich aus 2.145.201 (VJ 1.991.973) auf Namen lautende Stückaktien im Nominale von EUR 214.520.100,00 (VJ EUR 199.197.300,00) zusammen.

Die Entwicklung der in den Gewinnrücklagen gebuchten cash flow hedge Rücklage (vor Abzug latenter Steuern), available-for-sale Rücklage (vor Abzug latenter Steuern) und der Betrag der direkt im Eigenkapital erfassten latenten Steuern stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	CASH FLOW HEDGE RÜCKLAGE	AVAILABLE-FOR-SALE RÜCKLAGE	IM EIGENKAPITAL ERFASSTE LATENTE STEUERN
Stand 1.1.2008	13.016	5.937	-2.360
Nettoveränderungen im Geschäftsjahr	-34.846	-18.649	12.865
hievon erfolgsneutral gebuchte Wertänderungen	-33.122	-14.524	
hievon Betrag der dem Eigenkapital entnommen und im Geschäftsjahr erfolgswirksam gebucht wurde	-1.724	-4.125	
Stand 31.12.2008	-21.830	-12.712	10.505

in TEUR	CASH FLOW HEDGE RÜCKLAGE	AVAILABLE-FOR-SALE RÜCKLAGE	IM EIGENKAPITAL ERFASSTE LATENTE STEUERN ¹⁾
Stand 1.1.2007	15.315	28.153	-3.030
Auswirkung der Bewertung der Steuerlatenzen mit dem Körperschaftsteuersatz iHv 25%			-5.839
Stand 1.1.2007 adaptiert	15.315	28.153	-8.869
Nettoveränderungen im Geschäftsjahr	-2.299	-22.216	6.509
hievon erfolgsneutral gebuchte Wertänderungen	1.573	-7.251	
hievon Betrag der dem Eigenkapital entnommen und im Geschäftsjahr erfolgswirksam gebucht wurde	-3.872	-14.965	
Stand 31.12.2007	13.016	5.937	-2.360

1) Gemäß der Stellungnahme „Fragen der IFRS-Bilanzierung und –Berichterstattung im Zusammenhang mit der Einführung der Gruppenbesteuerung“ des AFRAC (Austrian Financial Reporting and Auditing Committee) hat die Bewertung der latenten Steuern mit dem geltenden Körperschaftsteuersatz von 25 Prozent zu erfolgen. Der RLB NÖ-Wien Konzern wendet diese Stellungnahme vorzeitig ab 1. Jänner 2008 an. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

Die erfolgswirksamen Ausbuchungen aus der cash flow hedge Rücklage wurden im Zinsüberschuss erfasst.

D. KAPITALFLUSSRECHNUNG

in TEUR	2008	2007 ¹⁾
Jahresüberschuss vor Anteilen anderer Gesellschafter am Erfolg	29.154	303.558
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cash-Flow aus operativer Tätigkeit:		
Abschreibungen (+) /Zuschreibungen (-) auf Sach- und Finanzanlagen	179.296	51.727
Bewertungsergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	-162.676	-243.669
Auflösung/Dotierung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	61.867	28.914
Gewinn (-) /Verlust (+) aus der Veräußerung von Sach- und Finanzanlagen	-10.421	-24.807
Sonstige Anpassungen (per Saldo)	-159.854	-162.511
Zwischensumme	-62.634	-46.788
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-5.499.921	-1.233.357
Handelsaktiva	-1.084.040	-393.607
Sonstiges Finanzumlaufvermögen	-376.242	-952.311
Sonstige Aktiva	-355.461	-129.376
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	4.839.868	2.263.647
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.108.342	152.743
Handelsspassiva	1.520.916	193.353
Sonstige Passiva	363.972	154.147
Erhaltene Zinsen und Dividenden	1.004.163	599.793
Gezahlte Zinsen	-790.087	-458.746
Ertragsteuerzahlungen	56	-607
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	668.932	148.891
Einzahlungen aus der Veräußerung von:		
Finanzanlagen und Unternehmensanteilen	2.688.968	133.612
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	209	680
Auszahlungen für den Erwerb von:		
Finanzanlagen und Unternehmensanteilen	-3.713.576	-288.876
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-5.805	-4.786
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	-1.030.204	-159.370
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	266.310	0
Ein-/Auszahlungen aus nachrangigem Kapital	157.087	38.912
Vertragliche Ergebnisabführung	-63.850	-25.000
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	359.547	13.912

1) Gemäß einer Stellungnahme des AFRAC zur IFRS-Bilanzierung im Zusammenhang mit der Gruppenbesteuerung hat die Bewertung der latenten Steuern mit dem geltenden Körperschaftsteuersatz von 25 Prozent zu erfolgen. Der RLB NÖ-Wien Konzern wendet diese Stellungnahme vorzeitig ab 1. Jänner 2008 an. Weiters werden ab 1. Jänner 2008 in der Risikovorsorge Portfolio-Wertberichtigungen berücksichtigt. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

in TEUR	2008	2007
Zahlungsmittelstand zum Ende der Vorperiode	47.146	43.745
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	668.932	148.891
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	-1.030.204	-159.370
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	359.547	13.912
Effekte aus Wechselkursänderungen	2	-32
Zahlungsmittelstand zum Ende der Periode	45.423	47.146

Der Zahlungsmittelstand entspricht der Barreserve.

E. NOTES

Unternehmen

Die RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG (RLB NÖ-Wien) ist das regionale Zentralinstitut der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien und ist beim Handelsgericht Wien beim Firmenbuch unter FN 203160 s registriert. Die Firmenanschrift lautet Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, 1020 Wien.

Die RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien) hält mit 78,58 % die Mehrheit an der RLB NÖ-Wien. Der Konzernabschluss der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien wird gemäß den österreichischen Veröffentlichungsregelungen im Firmenbuch hinterlegt und in der Raiffeisen Zeitung veröffentlicht. Die übrigen Aktien der RLB NÖ-Wien werden von den Niederösterreichischen Raiffeisenbanken gehalten, die von der RLB NÖ-Wien als Zentralinstitut in sämtlichen Belangen des Bankgeschäfts unterstützt werden.

Die RLB NÖ-Wien ist eine Regionalbank, die in ihrem Kerngeschäft mit professioneller Beratung und optimalen Bankprodukten auf dem regionalen Heimmarkt in Ostösterreich und damit in der „Centrope-Region“ tätig ist. Durch ihre Beteiligung an der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB) profitiert sie zudem von der Präsenz der Raiffeisen-Bankengruppe in Mittel- und Osteuropa.

Die Grundpfeiler des Bankgeschäfts der RLB NÖ-Wien sind das Privatkunden-, das Kommerzkunden- sowie das Eigengeschäft. Als „Raiffeisen in Wien. Meine BeraterBank“ führt sie in ihren Wiener Filialen und Beratungsbüros das Retail-Bankgeschäft durch. Die Teilnahme an syndizierten Finanzierungen, das Halten von Bankbeteiligungen sowie sonstigen banknahen Beteiligungen in Österreich, Ungarn, Tschechien und der Slowakei ergänzen die Kernstrategie der RLB NÖ-Wien.

GRUNDLAGEN DER KONZERN-RECHNUNGSLEGUNG NACH IFRS

Grundsätze

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2008 mit den Vorjahreszahlen 2007 wurde gemäß EU Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 der Kommission vom 11. September 2002 in Verbindung mit § 245a UGB (Unternehmensgesetzbuch) und § 59a BWG (Bankwesengesetz) erstellt. Es wurden alle für den Konzernabschluss verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards und IFRIC-Interpretationen, wie sie von der EU übernommen wurden, berücksichtigt.

Die Grundlage für den Konzernabschluss bilden die auf Basis konzerneinheitlicher Standards und nach IFRS-Bestimmungen erstellten Einzelabschlüsse aller vollkonsolidierten Unternehmen. Der Einfluss der nicht konsolidierten Tochterunternehmen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns im Sinne des Rahmenkonzeptes der IAS/IFRS F 29f ist von untergeordneter Bedeutung.

Die vollkonsolidierten Gesellschaften sowie die at equity bilanzierten Unternehmen erstellen Jahresabschlüsse per 31. Dezember mit Ausnahme von zwei Tochtergesellschaften, die mit Stichtag 30. September und 31. Oktober einbezogen werden, und zwei Tochtergesellschaften mit Bilanzstichtag 28. Februar bzw. 31. März, für die Zwischenabschlüsse zum 31. Dezember erstellt wurden. Für die Auswirkungen bedeutender Geschäftsvorfälle und anderer Ereignisse, die zwischen dem Stichtag des Tochterunternehmens und dem 31. Dezember eingetreten sind, werden entsprechende Anpassungen vorgenommen.

Die Zahlen im vorliegenden Abschluss sind, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, in vollen 1.000 Euro dargestellt. In den nachstehend angeführten Tabellen sind Rundungsdifferenzen möglich.

Konsolidierungsmethoden

Die im Rahmen der Vollkonsolidierung durchgeführten Konsolidierungsschritte umfassen die Kapitalkonsolidierung, die Schuldenkonsolidierung, die Zwischen-gewinneliminierung sowie die Aufwands- und Ertragskonsolidierung.

Entsprechend IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ wird die Kapitalkonsolidierung für Unternehmenserwerbe nach der Erwerbsmethode durchgeführt. Dabei werden die erworbenen Vermögenswerte und die übernommenen Verbindlichkeiten zum Erwerbsstichtag mit den zu diesem Stichtag beizulegenden Werten angesetzt. Die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem erworbenen mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögen wird bei aktiven Unterschiedsbeträgen als Firmenwert ausgewiesen.

Gemäß IFRS 3.55 unterliegen Firmenwerte keiner planmäßigen Abschreibung, sondern werden einem jährlichen Impairment-Test unterzogen. Passive Unterschiedsbeträge werden gemäß IFRS 3.56 nach einer erneuten Beurteilung sofort ergebniswirksam erfasst.

Unternehmen, auf die der RLB NÖ-Wien Konzern einen maßgeblichen Einfluss ausübt, werden at equity bilanziert und im Bilanzposten at equity bilanzierte Unternehmen ausgewiesen. Anteilige Jahresüberschüsse aus at equity bilanzierten Unternehmen werden im Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen dargestellt. Bei der at equity Bilanzierung werden die gleichen Regeln (Erstkonsolidierungszeitpunkt, Berechnung eines Firmenwertes oder passiven Unterschiedsbetrages) wie bei Tochter-

gesellschaften angewendet. Als Basis dienen die jeweiligen Abschlüsse der at equity bilanzierten Unternehmen. Wenn at equity bilanzierte Unternehmen bei ähnlichen Geschäftsvorfällen und Ereignissen von den konzern-einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden abweichen, werden sachgerechte Berichtigungen vorgenommen.

Anteile an sonstigen Unternehmen werden mit dem Marktwert angesetzt. Ist der Marktwert nicht verfügbar bzw. kann dieser nicht verlässlich ermittelt werden, erfolgt der Ansatz mit den Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden konzern-interne Forderungen und Verbindlichkeiten miteinander aufgerechnet.

Zwischengewinne werden dann eliminiert, wenn sie für die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Bankgeschäfte, die zwischen den einzelnen Gesellschaften des Konzerns getätigt werden, erfolgen üblicherweise zu Marktkonditionen.

Die aus Transaktionen mit Unternehmen des Vollkonsolidierungskreises resultierenden Aufwendungen und Erträge werden eliminiert.

Die Anzahl der einbezogenen sowie der at equity bilanzierten Tochterunternehmen hat sich wie folgt verändert:

Anzahl Einheiten	VOLLKONSOLIDIERUNG		EQUITY-METHODE	
	2008	2007	2008	2007
Stand 1.1.	14	14	1	1
im Berichtsjahr erstmals einbezogen	2	0	5	0
Veränderung durch Umgründungen im Berichtsjahr	-5	0	-1	0
Stand 31.12.	11	14	5	1

Konsolidierungskreis

Im Vollkonsolidierungskreis des RLB NÖ-Wien Konzerns sind alle nachstehenden Tochterunternehmen enthalten, an denen die RLB NÖ-Wien direkt oder indirekt mehr als 50 Prozent der Anteile hält oder einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäfts- bzw. Finanzpolitik ausübt.

Es sind dies:

- RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG (Konzernmuttergesellschaft)
- RLB NÖ-Wien Holding GmbH
- RLB NÖ-Wien Sektorbeteiligungs GmbH
- RLB Ostbankenholding GmbH
- Tatra Holding GmbH
- "ARSIS" Beteiligungs GmbH
- "BARIBAL" Holding GmbH
- "EXEDRA" Holding GmbH
- "FIBULA" Beteiligungs GmbH
- Acceptia Holding GmbH
- VAKS – Veranstaltungskartenservice Ges.m.b.H.
- Raiffeisen Centropa Invest Verwaltungs- und Beteiligungs AG

Ab 1. Jänner 2008 werden Acceptia Holding GmbH mit Sitz in Wien und VAKS - Veranstaltungskartenservice Ges.m.b.H. mit Sitz in Wien aufgrund der Wesentlichkeit in den Konzernabschluss einbezogen. Im Jahr 2008 reduzierte sich die Anzahl der vollkonsolidierten Tochterunternehmen um fünf Gesellschaften (RIBHA Holding GmbH, "CYGNA" Beteiligungs GmbH, "DEBINA" Holding GmbH, "GAVIAL" Holding GmbH, „HELIX Beteiligungs GmbH), die durch konzerninterne Umgründungen verschmolzen wurden.

Aufgrund der untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wurde auf die Einbeziehung von 20 (VJ 23) verbundenen Tochterunternehmen verzichtet. Diese werden zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen als Anteile an verbundenen Unternehmen unter den Finanzanlagen erfasst. Die Bilanzsumme der nicht einbezogenen Unternehmen beträgt weniger als 1 Prozent der Bilanzsumme der Summenbilanz des Konzerns.

Unternehmen, auf deren Geschäfts- bzw. Finanzpolitik der RLB NÖ-Wien Konzern einen maßgeblichen Einfluss ausübt, werden at equity bilanziert. Dies betrifft im Geschäftsjahr 2008 die RZB, die Raiffeisen International Bank-Holding AG, die Raiffeisenbank a.s. (Tschechien), eBanka, a.s. (Tschechien), Tatra banka a.s. (Slowakei) und Raiffeisen Bank Zrt. (Ungarn).

Die RLB NÖ-Wien hält an der RZB neben einem direkten Anteil in Höhe von 0,58 (VJ 0,58) Prozent einen indirekten Anteil über die RLB NÖ-Wien Holding GmbH in Höhe von 30,82 (VJ 30,76) Prozent.

Die Centropo-Banken – Raiffeisenbank a.s. (Tschechien), eBanka, a.s. (Tschechien), Tatra banka a.s. (Slowakei) und Raiffeisen Bank Zrt. (Ungarn) wurden mit Stichtag 1. Jänner 2008 in den Kreis der assoziierten Unternehmen, die aufgrund wesentlicher Bedeutung für den Konzernabschluss at equity bewertet werden, aufgenommen. Die

Raiffeisen International Bank-Holding AG wurde mit Wirkung 1. Juli 2008 ebenfalls in den Kreis der at equity bilanzierten Unternehmen aufgenommen. Die Beteiligungsprozentsätze des RLB NÖ-Wien Konzerns an der Raiffeisenbank a.s. und eBanka, a.s. betragen jeweils 24,00 Prozent; wobei die eBanka a.s. im 2. Halbjahr 2008 in die Raiffeisenbank a.s. als aufnehmende Gesellschaft verschmolzen wurde. Weiters ist der RLB NÖ-Wien Konzern an der Raiffeisen Bank Zrt. (über die Raiffeisen-RBHU Holding GmbH) mit 16,23 Prozent, an der Tatra banka a.s. mit 12,28 Prozent und an der Raiffeisen International Bank-Holding AG mit 0,61 Prozent beteiligt.

Im Jahr 2008 erfolgte aufgrund der ab August 2007 neu verfolgten Strategie, die führende Regionalbank in der Centropo Region zu werden, eine bedeutende Zunahme der Geschäftsbeziehungen mit diesen Unternehmen. Aus diesem Grund wurde die Wesentlichkeit der bisher im Posten Finanzanlagen in der Kategorie available-for-sale bewerteten Unternehmen sowie die Möglichkeit der Ausübung maßgeblichen Einflusses neu überprüft.

Aufgrund der zunehmenden Bedeutung der Geschäftsbeziehungen mit der Raiffeisenbank a.s. (Tschechien) und eBanka, a.s. (Tschechien) wurde die bisherige Einschätzung von untergeordneter Bedeutung auf wesentlich für den Konzernabschluss geändert. Die Anpassung erfolgt gemäß IAS 8.36 ergebniswirksam. Für die Raiffeisen Bank Zrt. (Beteiligungsquote 16,23 Prozent), Tatra banka a.s. (Beteiligungsquote 12,28 Prozent) und Raiffeisen International Bank-Holding AG (Beteiligungsquote 0,61 Prozent) wurde die gemäß IAS 28.6 für die Beurteilung maßgeblichen Einflusses geltende Vermutung bei Beteiligungen unter 20,00 Prozent bisher nicht widerlegt. Aufgrund der ebenfalls deutlich zunehmenden Geschäftsbeziehungen, welche auf die geänderte Ost-europa-Strategie zurückzuführen ist, konnte in Gesamtsicht aller Indizien der maßgebliche Einfluss der RLB NÖ-Wien ab dem Geschäftsjahr 2008 nachgewiesen werden. Die Bewertung und der Ausweis dieser Bank-

unternehmen wurde von available-for-sale im Posten Finanzanlagen auf at equity im Posten At equity bilanzierte Unternehmen gemäß IAS 28 umgestellt.

Aufgrund der untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wurde auf die at equity Bilanzierung von 13 (VJ 12) assoziierten Unternehmen verzichtet. Diese werden zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen unter den Finanzanlagen erfasst. Die unwesentlichen assoziierten Unternehmen

würden auf Basis der aktuellen Daten bei einer at equity Bilanzierung in zusammengefasster Betrachtung das Konzerneigenkapital und die Konzernbilanzsumme um weniger als ein Prozent verändern.

Es waren keine in Fremdwährung aufgestellten Abschlüsse in den Vollkonsolidierungskreis einzubeziehen. Eine Aufstellung über die vollkonsolidierten Unternehmen, at equity bilanzierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen ist der Beteiligungsübersicht zu entnehmen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstrumentes führt. Gemäß IAS 39 sind alle Finanzinstrumente in der Bilanz zu erfassen und zum Zugangszeitpunkt mit dem fair value zu bewerten. Das ist in der Regel der Transaktionspreis, der dem fair value der gegebenen Leistung oder der erhaltenen Gegenleistung entspricht. Die Finanzinstrumente sind in vorgegebene Kategorien einzuteilen und die Folgebewertung ist in Abhängigkeit von der getroffenen Einteilung durchzuführen.

Daraus ergeben sich folgende Bewertungskategorien:

At fair value through profit or loss: At fair value through profit or loss kategorisierte finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten sind Finanzinstrumente, die vom Unternehmen bei der erstmaligen Erfassung entweder als held for trading klassifiziert oder als at fair value through profit or loss eingestuft werden.

- Finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten, die als Finanzinstrumente der Kategorie held for trading eingestuft werden, dienen der Erzielung von Gewinnen aus kurzfristigen Schwankungen des Marktpreises oder aus der Händlermarge. Handelsinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei die Wertänderungen erfolgswirksam erfasst werden. Diese Bewertungskategorie gilt auch für Passiva, die dem Handelsbestand gewidmet werden.
- Finanzielle Vermögenswerte, finanzielle Verbindlichkeiten oder eine Gruppe von Finanzinstrumenten (finanzielle Vermögenswerte, finanzielle Verbindlichkeiten oder eine Kombination von beidem) werden dann beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum

beizulegenden Zeitwert zu bewertende Finanzinstrumente (at fair value through profit or loss) designiert, wenn dadurch relevantere Informationen vermittelt werden.

Dieser Vorgabe wird insofern entsprochen, wenn aufgrund dieser Designation Bewertungs- oder Ansatzinkongruenzen vermieden oder erheblich verringert werden (accounting mismatch).

Eine Einstufung in diese Kategorie erfolgt auch dann, wenn finanzielle Vermögenswerte und/oder finanzielle Verbindlichkeiten (einschließlich Derivate) aufgrund einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie im Rahmen von Portfolios gesteuert werden, deren Wertentwicklung auf Grundlage des beizulegenden Zeitwertes beurteilt und über deren Performance dem Gesamtvorstand regelmäßig berichtet wird. Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten können, sofern diese Derivate eine substantielle wirtschaftliche Auswirkung haben, ebenfalls als at fair value through profit or loss designiert werden. Können in Finanzinstrumente eingebettete Derivate nicht gesondert bewertet werden, dann wird das gesamte Finanzinstrument dieser Kategorie a priori zugeordnet.

Die Einstufung erfolgt zum Zeitpunkt des Erwerbes des Finanzinstrumentes. Die unwiderrufliche Designation ist durch eine Zusammenfassung in Portfolios dokumentiert, die eine jeweils gesonderte Risikobeobachtung und vor allem eine an definierten Ergebniszielen orientierte Steuerung ermöglichen. Die Verantwortlichkeit für einzelne Portfolios ist durch klare Kompetenzen geregelt und das damit verbundene Risiko durch überwachte Linien und Limits begrenzt.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende Vermögenswerte designiert werden (at fair value through profit or loss), sind in der Folge mit dem fair value zu bewerten, wobei die Wert-

änderungen erfolgswirksam erfasst werden. Entscheidend für die Zuordnung zu dieser Bewertungskategorie ist, dass zum Zeitpunkt des Erwerbes bzw. bei der Einstufung zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung dieses Standards in der geltenden Fassung eine unwiderrufliche Widmung in diese Kategorie erfolgt. Ausgenommen von der Bewertung at fair value through profit or loss sind Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente, die über keinen notierten Marktpreis verfügen und deren fair value nicht verlässlich bestimmt werden kann, sowie Derivate, deren Wert von solchen Eigenkapitalinstrumenten abhängt und durch Abgabe solcher Eigenkapitalinstrumente zu begleichen sind. Diese Finanzinvestitionen werden der Kategorie available-for-sale zugeordnet und mit ihren Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen bewertet.

Loans and receivables: Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notieren und nicht der Kategorie held for trading, at fair value through profit or loss oder available-for-sale zugeordnet werden. Diese Finanzinstrumente entstehen durch Bereitstellung von Geld, Waren oder Dienstleistungen und werden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode und Berücksichtigung allfälliger Wertminderungen bewertet.

Held-to-maturity: Dieser Kategorie werden finanzielle Vermögenswerte zugeordnet, die mit festen oder bestimmbareren Zahlungen ausgestattet sind und bei denen die Absicht und die Fähigkeit besteht, diese bis zum Zeitpunkt der Fälligkeit zu halten. Diese Finanzinstrumente werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bewertet. Agio- und Disagjobeträge werden dabei anteilig berücksichtigt. Abschreibungen werden bei bonitätsmäßiger Wertminderung vorgenommen. Fallen die Gründe der Wertminderung weg,

wird bis zu den fortgeschriebenen Anschaffungskosten erfolgswirksam zugeschrieben.

Available-for-sale: Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind jene nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind und nicht als Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit gehaltene Investitionen oder finanzielle Vermögenswerte, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, eingestuft sind. Bewertet werden diese Vermögenswerte mit dem beizulegenden Zeitwert. Die Wertänderungen, die sich aus der Bewertung ergeben, werden so lange erfolgsneutral in einem gesonderten Posten des Eigenkapitals ausgewiesen, bis der Vermögenswert veräußert wird bzw. eine Wertminderung (impairment) eintritt. Eine Wertminderung wird bei Schuldinstrumenten erfolgswirksam und bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgsneutral rückgängig gemacht, wenn der beizulegende Zeitwert objektiv steigt.

Eigenkapitalinstrumente und Fremdkapitalinstrumente, die die Kriterien der Kategorien held-to-maturity und loans and receivables nicht erfüllen, die über keinen notierten Marktpreis verfügen und deren fair value nicht verlässlich bestimmt werden kann, werden als available-for-sale kategorisiert und mit ihren Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen (at cost) bewertet.

Passive Finanzinstrumente werden – sofern sie nicht als at fair value through profit or loss bzw. held for trading kategorisiert sind – mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Bezüglich der Bilanzierung finanzieller Verbindlichkeiten der Kategorie at fair value through profit or loss bzw. held for trading wird auf die obigen Ausführungen verwiesen.

Rückgekaufte eigene Emissionen werden passivseitig abgezogen.

Der fair value bzw. der beizulegende Zeitwert ist jener Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht oder zu dem eine Verpflichtung beglichen werden kann. Bei börsennotierten Finanzinstrumenten entspricht der fair value dem Kurswert. Sind keine Marktwerte vorhanden, werden zukünftige cash flows eines Finanzinstrumentes mit der jeweiligen Zinskurve auf den Bewertungsstichtag mittels finanzmathematischer Methoden diskontiert. Kann ein fair value nicht verlässlich ermittelt werden, dann erfolgt eine Bewertung at cost, also zu den Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen.

Eingebettete derivative Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestandes werden vom Basiskontrakt getrennt und als eigenständiges derivatives Finanzinstrument erfasst, sofern das gesamte Finanzinstrument nicht zum fair value bilanziert wird, Veränderungen des fair values nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung gebucht werden, die wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des Basiskontrakts verbunden sind und das eingebettete Derivat tatsächlich die Definitionskriterien eines derivativen Finanzinstrumentes erfüllt. Der Basiskontrakt wird anschließend in Abhängigkeit von der getroffenen Kategorisierung bilanziert. Die Wertänderung aus den abgetrennten und zum fair value bewerteten Derivaten wird erfolgswirksam erfasst. Ist eine Bewertung eingebetteter Derivate weder beim Erwerb noch an den folgenden Abschlussstichtagen möglich, dann wird das gesamte strukturierte Produkt als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft.

Eigene Anteile sind nach IAS 32 nicht zu aktivieren, sondern als Abzug vom Eigenkapital auszuweisen.

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann in der Bilanz erfasst, wenn der Konzern Vertragspartei der vertraglichen Regelungen des

Finanzinstruments wird und infolgedessen das Recht auf Empfang oder die rechtliche Verpflichtung zur Zahlung von flüssigen Mitteln hat. Am Handelsdatum (trade date) orientieren sich der erstmaliger Ansatz in der Bilanz, die Bewertung in der Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanzierung des Abganges eines Finanzinstruments.

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt im Zeitpunkt des Verlustes über die Verfügungsmacht bzw. der vertraglichen Rechte an dem Vermögenswert.

Derivate

Finanzderivate, die nicht im Rahmen einer designierten Sicherungsbeziehung (hedge accounting) oder der oben beschriebenen fair value option verwendet werden, werden mit dem fair value in der Bilanz angesetzt, wobei Wertänderungen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden.

Derivate, die zu Sicherungszwecken erworben wurden, werden infolge der unterschiedlichen Abbildung von Sicherungszusammenhängen zwischen Grundgeschäften und Derivaten gemäß IAS 39 in folgende Kategorien geteilt:

Fair value hedge: Beim fair value hedge wird ein bestehender Vermögenswert oder eine bestehende Verpflichtung gegen Änderungen des beizulegenden Zeitwertes abgesichert, die aus einem bestimmten Risiko resultieren und erfolgswirksam sein werden. Das Sicherungsinstrument wird im Rahmen des hedge accounting mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei Wertänderungen erfolgswirksam erfasst werden. Die Buchwerte des Grundgeschäftes werden erfolgswirksam um die Bewertungsergebnisse angepasst, die sich auf das abgesicherte Risiko zurückführen lassen. Die Sicherungsgeschäfte werden formal dokumentiert, fortlaufend beurteilt und als hoch wirksam eingestuft. Das bedeutet, dass über die gesamte Laufzeit des Sicherungsgeschäfts davon ausgegangen

werden kann, dass Änderungen des beizulegenden Zeitwerts eines gesicherten Grundgeschäfts nahezu vollständig durch eine Änderung des beizulegenden Zeitwerts des Sicherungsinstruments kompensiert werden, wobei die tatsächlichen Ergebnisse in einer Bandbreite von 80 bis 125 Prozent liegen.

Cash flow hedge: Beim cash flow hedge wird das Risiko volatiler cash flows abgesichert, die aus einem bilanzierten Vermögenswert, einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einer vorgesehenen Transaktion resultieren und erfolgswirksam sein werden. Im Rahmen des cash flow hedge accounting werden Derivate zur Absicherung künftiger Zinszahlungsströme verwendet. Die Entscheidung, in welchem Ausmaß Derivate zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos herangezogen werden, erfolgt im Rahmen

des Asset-Liability-Managements. Zukünftige variable Zinszahlungen für zinsvariable Forderungen und Verbindlichkeiten werden dabei vorwiegend mittels Zinsswaps in feste Zahlungen getauscht. Sicherungsinstrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Das Bewertungsergebnis ist in einen effizienten und einen ineffizienten Teil zu trennen. Eine Sicherungsbeziehung gilt als effizient, wenn zu Beginn und über die gesamte Laufzeit der Geschäfte Änderungen des cash flows der Grundgeschäfte nahezu vollständig durch Änderungen des cash flows der Sicherungsgeschäfte kompensiert werden. Die cash flows sind in den ersten zwei Jahren in Monatsbänder, vom dritten bis zum fünften Jahr in Quartalsbänder und ab dem fünften Jahr in Jahresbänder, bezogen auf den Bilanzstichtag, unterteilt.

Die Basis für die zu erwartenden abgesicherten Zins-cash flows bilden folgende erwartete Kapital-cash flows:

2008 in TEUR	BIS 1 JAHR	1 BIS 3 JAHRE	3 BIS 5 JAHRE	5 BIS 10 JAHRE	MEHR ALS 10 JAHRE
Mittelzuflüsse (Vermögenswerte)	1.834.002	2.781.644	2.558.336	1.315.976	1.440.348
Mittelabflüsse (Verpflichtungen)	-145.000	-279.940	0	-358.040	-88.480
Mittelflüsse (netto)	1.689.002	2.501.704	2.558.336	957.936	1.351.868

2007 in TEUR	BIS 1 JAHR	1 BIS 3 JAHRE	3 BIS 5 JAHRE	5 BIS 10 JAHRE	MEHR ALS 10 JAHRE
Mittelzuflüsse (Vermögenswerte)	541.420	823.923	294.085	343.060	590.348
Mittelabflüsse (Verpflichtungen)	-453.670	-489.321	-148.162	-950.183	-375.714
Mittelflüsse (netto)	87.750	334.602	145.923	-607.123	214.634

Der effiziente Teil der Wertänderung des Sicherungsinstrumentes wird erfolgsneutral erfasst und in einem gesonderten Posten des Eigenkapitals (cash flow hedge Rücklage) ausgewiesen.

Den Wertänderungen dieser Derivate stehen aus den Hedge-Beziehungen künftige kompensierende Effekte gegenüber, die bilanziell noch nicht erfasst werden dürfen. Die cash flow hedge Rücklage wird in den Perioden erfolgswirksam aufgelöst, in denen die cash flows der

gesicherten Grundgeschäfte das Periodenergebnis beeinflussen. Der ineffiziente Teil der Sicherungsderivate ist erfolgswirksam zu erfassen.

Kann für ein Hedge-Geschäft nur teilweise eine Effizienz der Sicherungsbeziehung nachgewiesen werden, so wird der ineffiziente Teil der Bewertung des Sicherungsinstrumentes sofort ergebniswirksam erfasst.

Forderungen

Forderungen werden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten ohne Abzug von Wertberichtigungen angesetzt. Abgegrenzte Zinsen werden im jeweiligen Bestandsposten ausgewiesen. Agio- und Disagiobeträge werden auf die Laufzeit verteilt abgegrenzt.

Zugekaufte Forderungen werden ebenfalls als loans and receivables kategorisiert.

Bei Forderungen, die Grundgeschäfte eines fair value hedges sind, wird das Bewertungsergebnis des abgesicherten Risikos einbezogen und der Buchwert der Forderung entsprechend angepasst (basis adjustment). Forderungen, die nicht auf eine originär bankgeschäftliche Beziehung zurückzuführen sind, werden in die Bewertungskategorie loans and receivables eingestuft und unter den sonstigen Aktiva ausgewiesen.

Risikovorsorgen

Risiken des Kreditgeschäftes wird durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Für die bei Kunden- und Bankforderungen erkennbaren Bonitätsrisiken werden nach konzerneinheitlichen Maßstäben Vorsorgen in Höhe des erwarteten Ausfalls gebildet, aufgelöst, soweit das Kreditrisiko entfallen ist, oder verbraucht, wenn die Kreditforderung als uneinbringlich eingestuft und ausgebucht wurde. Eine Ausfallgefährdung wird dann angenommen, wenn – unter Berücksichtigung der Sicherheiten – der Zeitwert der voraussichtlichen Rückzahlungsbeträge und Zinszahlungen unter dem Buchwert der Forderung liegt.

Für Verluste die bis zum Bilanzstichtag eingetreten, aber bis zum Bilanzierungszeitpunkt noch nicht bekannt geworden sind (incurred but not detected loss), wurde mit

31. Dezember 2008 erstmals eine Portfolio-Risikovorsorge in den Jahresabschluss aufgenommen. Das Vorjahr wurde entsprechend adaptiert. Durch die im Zuge der Basel II Umsetzung notwendigen Schritte, durch den Aufbau von historischen Datenreihen und durch eine zuverlässigere Datengewinnung auch im Bereich der Ausfallwahrscheinlichkeiten konnten nunmehr aussagekräftige Zusammenfassungen nach Risikokategorien sowie die dazugehörigen Risikovorsorgen dargestellt werden. Die Bilanzierungs- bzw. Bewertungsmethode wurde geändert, da der Abschluss dadurch relevantere und zuverlässigere Informationen über die Auswirkungen dieser Geschäftsvorfälle auf die Vermögens- Finanz- oder Ertragslage liefert. In der Eröffnungsbilanz zum 1. Jänner 2007 wurde daher eine Portfolio-Risikovorsorge von TEUR 4.468 eingestellt.

Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge, der sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, wird als eigener Posten auf der Aktivseite nach den Forderungen offen ausgewiesen. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte wird als Rückstellung bilanziert.

Direktabschreibungen erfolgen in der Regel nur dann, wenn mit einem Kreditnehmer ein Forderungsverzicht vereinbart wurde bzw. ein unerwarteter Verlust eingetreten ist.

Handelsaktiva

Handelsaktiva dienen der Nutzung von kurzfristigen Marktpreisschwankungen.

Die zu Handelszwecken dienenden Wertpapiere und derivativen Instrumente werden zum fair value bilanziert. Für die Ermittlung des fair value werden bei börsenotierten Produkten Börsenkurse bzw. bei nicht börsenotierten Produkten marktnahe Bewertungskurse (Bloomberg, Reuters) herangezogen. Sind solche Kurse nicht vorhanden, werden bei originären Finanzinstrumenten und Termingeschäften interne Preise auf Basis von Barwert-

berechnungen oder bei Optionen anhand von geeigneten Optionspreismodellen ermittelt. Die zu Handelszwecken dienenden Derivate werden ebenfalls unter dem Handelsbestand ausgewiesen. Wenn positive Marktwerte bestehen, werden diese den Handelsaktiva zugeordnet. Bei Bestehen von negativen Marktwerten sind diese im Bilanzposten Handelspassiva ausgewiesen. Hierfür werden die Marktwerte der Derivate ohne Zinsabgrenzung (clean price) verwendet. Eine Verrechnung von positiven und negativen Marktwerten wird nicht vorgenommen.

Die Forderungen aus Zinsabgrenzungen der zu Handelszwecken dienenden Derivate werden ebenso im Posten Handelsaktiva gezeigt. Die Wertänderung des clean price wird erfolgswirksam im Handelsergebnis dargestellt.

Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse von Handelsaktiva sowie Zinserträge und –aufwendungen aus Handelsderivaten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis ausgewiesen. Zins- und Dividenden-erträge sowie Refinanzierungszinsen aus Wertpapieren des Handelsbestandes werden im Zinsergebnis erfasst.

Sonstiges Finanzumlaufvermögen

Dieser Posten umfasst Finanzinstrumente, die im Rahmen der fair value option in die Kategorie at fair value through profit or loss eingestuft werden. Es sind dies Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien sowie andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. Abgegrenzte Zinsen derartiger Finanzinstrumente werden ebenfalls in diesem Bestandsposten ausgewiesen.

Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse werden in der G&V im Ergebnis aus Finanzinvestitionen bzw. laufende Erträge im Zinsergebnis erfasst.

Finanzanlagen

Der Posten Finanzanlagen umfasst alle festverzinslichen Wertpapiere der Kategorie held-to-maturity, ebenso festverzinsliche Wertpapiere, die nicht der Kategorie held-to-maturity zugeordnet sind, nicht festverzinsliche Wertpapiere, wegen Unwesentlichkeit nicht konsolidierte Unternehmensanteile und sonstige Beteiligungen. Der Bilanzansatz des held-to-maturity Portefeuilles erfolgt mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten. Die nicht held-to-maturity kategorisierten Wertpapiere, Unternehmensanteile und Beteiligungen werden der Kategorie available-for-sale zugeordnet. Diese finanziellen Vermögenswerte werden – sofern sie börsennotiert sind – mit dem jeweiligen Börsenkurs zum Bilanzstichtag bzw. mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Ist der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelbar, dann erfolgt eine Bewertung at cost. Erfolgt eine available-for-sale-Kategorisierung, dann werden Bewertungsergebnisse erfolgsneutral in einer gesonderten Rücklage (available-for-sale Rücklage) im Eigenkapital erfasst. Veräußerungsergebnisse werden im Ergebnis aus Finanzinvestitionen ausgewiesen. Die available-for-sale Rücklage wird bei Abgang des Vermögenswertes erfolgswirksam aufgelöst. Wertminderungen im Sinn von IAS 39 (impairment) werden erfolgswirksam berücksichtigt.

Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen

Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen werden in einem gesonderten Posten dargestellt. Die Ergebnisse werden ebenfalls gesondert in der G&V gezeigt.

Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Ab-

schreibungen, bilanziert. Den linearen Abschreibungen wird eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von 3 - 50 Jahren zugrunde gelegt.

Darüber hinausgehende Wertminderungen gemäß IAS 36 sind vorzunehmen, wenn der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt, sofern ein Anhaltspunkt gegeben ist. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert eines Vermögenswertes. Wenn in folgenden Berichtsperioden ein Anhaltspunkt vor-

liegt, dass die Wertminderung nicht mehr besteht, ist die Wertaufholung auf den erzielbaren Betrag gemäß IAS 36 geboten. Die Wertaufholung ist begrenzt auf die fortgeschriebenen Anschaffungskosten. Bei Firmenwerten ist eine Wertaufholung nicht zulässig.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte mit verlässlich ermittelbaren Herstellungskosten und wahrscheinlichem künftigen wirtschaftlichen Nutzen waren zum Bilanzstichtag nicht vorhanden.

Sachanlagen

Sachanlagen werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt. Den linearen Abschreibungen wird folgende betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer zugrunde gelegt:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer	Jahre
Gebäude	25 – 50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 – 20

Einbauten in gemietete Räume werden linear über die Mietdauer oder die erwartete betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Einbauten abgeschrieben, je nachdem, welcher Zeitraum kürzer ist – in der Regel 10 Jahre.

Darüber hinausgehende Wertminderungen gemäß IAS 36 sind vorzunehmen, wenn der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt, sofern ein Anhaltspunkt gegeben ist. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert eines Vermögenswertes. Wenn in folgenden Berichtsperioden ein Anhaltspunkt vorliegt, dass die Wertminderung nicht mehr besteht, ist die Wertaufholung auf den erzielbaren Betrag gemäß IAS 36 geboten. Die Wertaufholung ist begrenzt auf die fortgeschriebenen Anschaffungskosten.

Sonstige Aktiva

Im Posten sonstige Aktiva werden hauptsächlich Forderungen, die nicht aus originär bankgeschäftlichen Beziehungen resultieren (das sind im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen), Steuerforderungen, Münzen und Vorräte sowie positive Marktwerte von Derivaten, die nicht zu Handelszwecken dienen und die Forderungen aus Zinsabgrenzungen dieser Derivate ausgewiesen.

Die Bewertung der Vorräte erfolgt mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten notwendigen Vertriebskosten.

Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden – sofern sie nicht als at fair value through profit or loss bzw. held for trading kategorisiert sind – mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert. Abgegrenzte Zinsen werden im jeweiligen Bestandsposten ausgewiesen. Agio- und Disagjobeträge werden auf die Laufzeit verteilt abgegrenzt.

Sofern das Zinsänderungsrisiko der Verbindlichkeiten im Rahmen eines fair value hedge abgesichert ist, werden die Buchwerte um die Wertänderungen, die aus dem Zinsrisiko resultieren, angepasst (basis adjustment).

Verbriefte Verbindlichkeiten

Bei verbrieften Verbindlichkeiten, die mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert werden, wird eine Differenz zwischen Ausgabe- und Tilgungsbetrag als Zu- oder Abschreibung über die Laufzeit verteilt. Nullkuponanleihen und ähnliche Verpflichtungen werden mit dem Barwert bilanziert.

Der Ausweis der verbrieften Verbindlichkeiten erfolgt nach Abzug der rückgekauften eigenen Emissionen. Sofern das Zinsänderungsrisiko der Emissionen im Rahmen eines fair value hedge abgesichert ist, werden die Buchwerte um die Wertänderungen, die aus dem Zinsrisiko resultieren, angepasst (basis adjustment).

Handelspassiva

Handelspassiva dienen der Nutzung von kurzfristigen Marktpreisschwankungen.

Die zu Handelszwecken dienenden derivativen Instrumente werden zum fair value bilanziert. Für die Ermittlung des fair value werden bei börsennotierten Produkten Börsenkurse

oder marktnahe Bewertungskurse (Bloomberg, Reuters) herangezogen. Sind solche Kurse nicht vorhanden, werden bei Termingeschäften interne Preise auf Basis von Barwertberechnungen oder bei Optionen anhand von geeigneten Optionspreismodellen ermittelt. Wenn positive Marktwerte bestehen, werden diese den Handelsaktiva zugeordnet. Bei Bestehen von negativen Marktwerten sind diese im Bilanzposten Handelspassiva ausgewiesen. Hierfür werden die Marktwerte der Derivate ohne Zinsabgrenzung (clean price) verwendet. Eine Verrechnung von positiven und negativen Marktwerten wird nicht vorgenommen. Die Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen der zu Handelszwecken dienenden Derivate werden ebenso im Posten Handelspassiva gezeigt. Die Wertänderung des clean price wird erfolgswirksam im Handelsergebnis dargestellt.

Veräußerungs- sowie Bewertungsergebnisse von Handelspassiva sowie Zinserträge und –aufwendungen aus Handelsderivaten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis ausgewiesen.

Sonstige Passiva

Im Posten sonstige Passiva werden insbesondere Verbindlichkeiten, die nicht aus originär bankgeschäftlichen Beziehungen resultieren, ausgewiesen. Das sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Steuerverbindlichkeiten und sonstige Verbindlichkeiten. Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten sowie die Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen, die diese Derivate betreffen, werden hier ausgewiesen. Die aus dem Ergebnisabführungsvertrag resultierende Gewinnabfuhrverpflichtung an die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, dem Mutterunternehmen der RLB NÖ-Wien, wird ebenfalls hier bilanziert.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn eine zuverlässig schätzbare, rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten besteht.

Sämtliche Sozialkapitalrückstellungen (Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und Altersteilzeitverpflichtungen) werden gemäß IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ nach der Projected Unit Credit Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) ermittelt.

Bei den Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird zwischen zwei Arten von Altersversorgungsplänen unterschieden:

Beitragsorientierte Pläne – defined contribution plans: Für eine Gruppe von Mitarbeitern werden Beiträge an eine Pensionskasse überwiesen, die die Mittel verwaltet und die Pensionszahlungen durchführt. Darüber hinaus bestehen für das Unternehmen keine weiteren Verpflichtungen. Der Arbeitnehmer trägt das Erfolgsrisiko der Veranlagung durch die Pensionskasse. Den Mitarbeitern wird damit vom Unternehmen lediglich die Beitragsleistung an die Pensionskasse, nicht aber die Höhe der späteren Pension zugesagt. Bei diesen Plänen stellen die Zahlungen an die Pensionskasse laufenden Aufwand dar.

Leistungsorientierte Pläne – defined benefit plans: Der RLB NÖ-Wien Konzern hat einer Gruppe von Mitarbeitern leistungsorientierte Pläne (Pensionsstatute, Sonderverträge) rechtsverbindlich und unwiderruflich über die Höhe der späteren Pension zugesagt. Diese Pläne sind teilweise unfunded, d.h. die zur Bedeckung benötigten Mittel verbleiben im Unternehmen, und teilweise funded, d.h. die Mittel werden über die Pensionskasse oder Versicherungen angespart. Bei den Versorgungsleistungen aus den Pensionsstatuten, die über die Pensionskasse finanziert werden, wird der Anspruch zum Zeitpunkt der Pensionierung einmalig festgestellt und sodann in einen beitrags-

orientierten Plan übergeleitet. Dieses Ausscheiden aus den versicherungsmathematischen Berechnungen wird in den Darstellungen separat ausgewiesen.

Bei der Pensionsrückstellung werden keine Fluktuationsraten angesetzt, da die Zusagen auf einzelvertraglichen, individuellen und in Bezug auf die Pension unwiderruflichen Zusagen beruhen.

Für bis einschließlich 2002 eingetretene Mitarbeiter werden für die Abfertigungsverpflichtungen gemäß Projected Unit Credit Methode nach den allgemein anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik der Barwert der Gesamtverpflichtung sowie die in der Periode hinzuverdienten Ansprüche ermittelt. Für alle Mitarbeiter, die ab dem 1. Jänner 2003 eingetreten sind, werden die Abfertigungsverpflichtungen von einer Mitarbeitervorsorgekasse übernommen; in diesem Bereich besteht ein beitragsorientiertes System. Das Unternehmen zahlt aufgrund gesetzlicher Bestimmungen Beiträge an eine Mitarbeitervorsorgekasse. Mit Zahlung der Beträge bestehen für das Unternehmen keine weiteren Leistungsverpflichtungen.

Neben den Invalidisierungsraten, Sterberaten und den Faktoren, die sich aus der Beendigung des Dienstverhältnisses mit dem Erreichen des Pensionsalters ergeben, werden jährliche dienstzeitabhängige Fluktuationsraten basierend auf internen Statistiken für vorzeitige Beendigungen der Dienstverhältnisse angesetzt.

Gleiches gilt sinngemäß für die Jubiläumsgeldrückstellung (Erreichen des 25. bzw. 35. Dienstjubiläums). Bei der Altersteilzeitrückstellung werden die individuellen Zeiträume jeder Zusage zur Kalkulation herangezogen. Es werden keine Fluktuationsraten angesetzt.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste bei Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen werden nach dem Korridorverfahren behandelt. Bei diesem Verfahren werden die versicherungsmathematischen Gewinne

und Verluste erst dann bilanziell erfasst, wenn die im Standard festgelegten Grenzen in Höhe von 10 Prozent des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung (DBO) oder 10 Prozent des Zeitwerts des Planvermögens zum Ende der vorherigen Berichtsperiode überschritten werden, wobei die jeweils höhere Bemessungsgrundlage maßgeblich ist. Korridorüberhänge werden über die durchschnittliche Restaktivitätszeit der aktiven Mitarbeiter laut Gutachten amortisiert.

Als Rechnungszinssatz wurde für die Stichtagsbewertung der Wert von 5,5 (VJ 5,0) Prozent p.a. gewählt. Das Planvermögen wurde mit einem erwarteten Veranlagungsertrag von 5,8 (VJ 5,8) Prozent p.a. bewertet. Künftige Gehaltssteigerungen wurden mit 3,0 (VJ 3,0) Prozent p.a. bei außerkollektivvertraglich entlohnten Mitarbeitern bzw. mit 4,0 (VJ 4,0) Prozent p.a. bei kollektivvertraglich entlohnten Mitarbeitern sowie mit 4,5 (VJ 4,5) Prozent p.a. für Mitarbeiter im Überleitungskollektivvertrag angenommen, für Pensionisten wurde eine erwartete Pensionserhöhung von 2,5 (VJ 2,5) Prozent p.a. angesetzt. Die Bezugssteigerungen des Vorstandes werden individuell berücksichtigt. Als biometrische Rechnungsgrundlagen werden für alle Sozialkapitalrückstellungen die „AVÖ 2008-P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler“ in der Ausprägung für Angestellte herangezogen. Die Berechnung erfolgt unter Beachtung des frühestmöglichen Pensionsalters für Männer und Frauen. Einzig bei der Altersteilzeitrückstellung wird das individuelle Pensionsalter herangezogen.

Die Aufwendungen für Personalrückstellungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

Sonstige Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet. Eine Abzinsung von Rückstellungen wird nicht vorgenommen, da der aus der Dis-

kontierung resultierende Zinseffekt keine wesentlichen Auswirkungen auf den Jahresabschluss erwarten lässt.

Nachrangkapital

Bei den nachrangigen Verbindlichkeiten, die mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert werden, handelt es sich um nachrangige Verbindlichkeiten im Sinne des § 23 Abs. 8 BWG, Ergänzungskapital im Sinne des § 23 Abs. 7 BWG und Partizipationskapital im Sinne des § 23 Abs. 4 BWG. Der bilanzierte Wert ist um die rückgekauften eigenen Emissionen gekürzt. Sofern das Zinsänderungsrisiko der Emissionen im Rahmen eines fair value hedge abgesichert ist, wurden die Buchwerte um die Wertänderungen, die aus dem Zinsrisiko resultieren, angepasst (basis adjustment). Zugehörige abgegrenzte Zinsen werden ebenfalls in diesem Bestandsposten ausgewiesen.

Wenn die Wertentwicklung und der Rückzahlungsbetrag von nachrangigen Verbindlichkeiten von der Wertentwicklung eines bestimmten Portfolios von Vermögenswerten abhängt, wird durch eine einheitliche at fair value through profit or loss Kategorisierung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten eine Bewertungsinkongruenz (accounting mismatch) vermieden. Diese Verbindlichkeiten sind nachrangig im Sinne des § 45 Abs. 4 BWG.

Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus dem eingezahlten Kapital, das ist das dem Unternehmen zur Verfügung gestellte Kapital (gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklagen) und aus dem erwirtschafteten Kapital (Gewinnrücklagen, Haftrücklagen, Gewinnvortrag, Jahresergebnis, den nicht erfolgswirksam erfassten Ergebnissen aus dem cash flow hedge accounting, der available-for-sale Rücklage, anteiligen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen der

at equity bilanzierten Unternehmen und den direkt im Eigenkapital erfassten latenten Steuern) zusammen.

Anteile der Minderheitsgesellschafter am Eigenkapital der vollkonsolidierten Tochterunternehmen werden in diesem Posten gesondert gezeigt.

Ertragsteuern

Die Bilanzierung und Berechnung von Ertragsteuern erfolgen in Übereinstimmung mit IAS 12 nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode. Auf temporäre Differenzen, die sich aus dem Vergleich zwischen Konzernbuchwerten und steuerlichen Buchwerten ergeben und sich in den Folgeperioden wieder ausgleichen, werden latente Steuern ermittelt. Um den in der Gewinn- und Verlustrechnung des IFRS-Abschlusses ausgewiesenen laufenden Steueraufwand an den dort ausgewiesenen Jahresüberschuss so anzupassen, als wäre das Ergebnis des Jahresabschlusses die Steuerbemessungsgrundlage, werden latente Steuern gebildet. Die Aktivierung bzw. Passivierung der latenten Steuern nimmt die künftigen steuerlichen Konsequenzen von Ereignissen der Gegenwart und der Vergangenheit vorweg. Eine Saldierung von latenten Steueransprüchen und latenten Steuerpflichtungen wird je Steuersubjekt vorgenommen. Eine aus steuerlichen Verlustvorträgen resultierende aktive Steuerlatenz wird dann angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft mit steuerbaren Gewinnen in entsprechender Höhe bei dem selben Steuersubjekt zu rechnen ist.

Die RLB NÖ-Wien ist seit dem Veranlagungsjahr 2005 nach § 9 KStG Gruppenmitglied einer steuerlichen Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Sie hat mit dem Gruppenträger eine Steuerumlagenvereinbarung abgeschlossen. Der unter anderem auch aus Organschaftsgründen abgeschlossene Ergebnisabführungsvertrag bleibt aufrecht. Die steuerliche

Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger Raiffeisen-Holding NÖ-Wien umfasst im Veranlagungsjahr 2008 neben dem Gruppenmitglied RLB NÖ-Wien 87 (VJ 77) weitere Gruppenmitglieder. Die Steuerbemessungsgrundlage für die gesamte Gruppe ergibt sich aus der Summe der Einkünfte des Gruppenträgers sowie der zugerechneten steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder unter Berücksichtigung der steuerlichen Verlustvorträge des Gruppenträgers im gesetzlichen Ausmaß. Die RLB NÖ-Wien wird anteilig mit Gruppenkörperschaftsteuer, die auf Ebene des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien vorgeschrieben wird, belastet. Der entsteuerbare Teil des steuerlichen Gewinns der RLB NÖ-Wien wird seitens des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien mit der vertraglich vereinbarten Steuerumlage belastet. Im Falle eines steuerlichen Verlustes der RLB NÖ-Wien wird eine negative Steuerumlage verrechnet.

Der RLB NÖ-Wien Konzern hat bisher für die Bewertung latenter Steueransprüche und -schulden den im Gruppenbesteuerungsvertrag festgelegten Umlagesatz (inklusive der durchgeleiteten Körperschaftsteuer) verwendet. Das Austrian Financial Reporting and Auditing Committee (AFRAC) hat am 18. September 2007 eine Stellungnahme zu "Fragen der IFRS-Bilanzierung und Berichterstattung im Zusammenhang mit der Einführung der Gruppenbesteuerung" veröffentlicht. Nach dieser Stellungnahme ist bei Berechnung latenter Steueransprüche und -schulden der am Bilanzstichtag geltende Körperschaftsteuersatz von 25 Prozent anzuwenden. Daher war es erforderlich, die bisherige Bilanzierungsmethode zu ändern. Der RLB NÖ-Wien Konzern wendet die AFRAC-Stellungnahme vorzeitig ab 1. Jänner 2008 an. In der Eröffnungsbilanz zum 1. Jänner 2007 wurden daher die passiven latenten Steuern um TEUR 12.224 angepasst.

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt zum geltenden Körperschaftsteuersatz von 25 Prozent. Die im Eigenkapital enthaltenen Bewertungsrücklagen (cash flow

hedge Rücklage; available-for-sale Rücklage) werden ebenfalls um die anteilige Steuerlatenz bereinigt.

Ertragsteueransprüche bzw. –verpflichtungen werden in den Posten sonstige Aktiva bzw. sonstige Passiva ausgewiesen. Latente Steueransprüche und –verpflichtungen werden in den Posten sonstige Aktiva bzw. Steuerrückstellungen ausgewiesen. Ertragsabhängige laufende wie auch latente Steuern werden im G&V-Posten Steuern vom Einkommen und Ertrag, nicht ertragsabhängige Steuern im G&V-Posten sonstiges betriebliches Ergebnis bilanziert. Abzinsungen für latente Steuern werden nicht vorgenommen.

Gewinn- und Verlustrechnung

Im Zinsüberschuss werden neben Zinserträgen und –aufwendungen auch alle laufenden und einmaligen zinsähnlichen Erträge und Aufwendungen ausgewiesen. Die zins- und zinsähnlichen Erträge bzw. Aufwendungen werden nach der Effektivzinsmethode berechnet und periodengerecht abgegrenzt. Daneben finden sich in diesem Posten alle Zins- und Dividenderträge aus Wertpapieren sowie die Erträge aus nicht konsolidierten Unternehmensanteilen und Beteiligungen. Dividenderträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst.

Im Posten Risikovorsorge werden alle Aufwendungen und Erträge im Zusammenhang mit der Wertberichtigung von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie im Zusammenhang mit sonstigen Kreditrisiken, für die durch Rückstellungen vorgesorgt wird, dargestellt.

Der Provisionsüberschuss umfasst alle Erträge und Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Erbringung von Dienstleistungen rechtsverbindlich entstehen.

Im Handelsergebnis werden alle realisierten Ergebnisse und alle Bewertungsergebnisse aus dem Handel mit Wertpapieren, Devisen und Derivaten sowie Zinserträge und –aufwendungen aus Handelsderivaten ausgewiesen. Die Zins- und Dividenderträge sowie Refinanzierungsaufwendungen von Wertpapieren des Handelsbestandes werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen trägt maßgeblich zum Konzernergebnis bei und wird gesondert in einem eigenen Posten gezeigt.

Im Ergebnis aus Finanzinvestitionen werden alle realisierten Ergebnisse sowie die Bewertungsergebnisse aus den Finanzanlagen, Wertpapieren des Finanzumlaufvermögens und sonstigen Finanzinstrumenten, die im Rahmen der fair value option in die Kategorie at fair value through profit or loss eingestuft werden, bilanziert. Daher sind Bewertungsergebnisse aus Derivaten sowie von at fair value through profit or loss kategorisierten nachrangigen Verbindlichkeiten, die im Rahmen der fair value option eine betriebswirtschaftliche Bewertungseinheit mit Wertpapieren des sonstigen Finanzumlaufvermögens bilden, zur Vermeidung einer Ausweisinkongruenz (accounting mismatch) in diesem G&V-Posten ausgewiesen. Die Bewertungsergebnisse, die aus Gründen einer Wertminderung (impairment) oder deren Entfall resultieren, werden ebenfalls in diesem Posten dargestellt.

Der Verwaltungsaufwand enthält den Personal- und Sachaufwand sowie Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis werden alle Ergebnisse aus der Bewertung von sonstigen Derivaten des Bankbuches sowie die übrigen betrieblichen Ergebnisse des Konzerns dargestellt.

Pensionsgeschäfte

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) verkauft der Konzern Vermögenswerte an einen Vertragspartner und vereinbart gleichzeitig, diese an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Die Vermögenswerte verbleiben in der Bilanz des Konzerns und werden nach den Regeln der jeweiligen Bewertungskategorie bewertet. Zugleich wird eine Verpflichtung in Höhe der erhaltenen Zahlungen passiviert.

Bei einem Reverse-Repo-Geschäft werden Vermögenswerte mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines zukünftigen Verkaufs gegen Entgelt erworben. Der Ausweis erfolgt im Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute bzw. Forderungen an Kunden. Zinsaufwendungen aus Repo-Geschäften und Zinserträge aus Reverse-Repo-Geschäften werden über die Laufzeit abgegrenzt und im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Bei unechten Pensionsgeschäften ist der Pensionsgeber zwar verpflichtet, den Pensionsgegenstand zurückzunehmen, er hat jedoch nicht das Recht, diesen zurückzufordern. Über die Rückübertragung entscheidet ausschließlich der Pensionsnehmer. Das Recht, den Vermögenswert zurückzuübertragen, stellt eine Verkaufsoption für den Pensionsnehmer dar, bei der der Pensionsgeber die Stillhalterposition einnimmt. Ist die Verkaufsoption weit im Geld (deeply in-the-money), erfolgt beim Pensionsgeber keine Ausbuchung der Wertpapiere, da die damit verbundenen Chancen und Risiken zurückbehalten werden. Ist die Verkaufsoption weit aus dem Geld (deeply out-of-the-money), dann ist der Rückerwerb sehr unwahrscheinlich und das in Pension gegebene Wertpapier ist auszubuchen. Wenn die Verkaufsoption weder weit aus dem Geld noch weit im Geld ist, dann ist zu überprüfen, ob das übertragende Unternehmen (Pensionsgeber) weiterhin die Verfügungsmacht über den Vermögenswert hat. Wird das Wertpapier auf einem aktiven Markt gehandelt, kann von einem Übergang der Verfügungs-

macht ausgegangen werden und das in Pension gegebene Wertpapier wird ausgebucht. Bei einem nicht-marktgängigen finanziellen Vermögenswert sind die verpensionierten Wertpapiere weiterhin in der Bilanz des Pensionsgebers auszuweisen.

Treuhandgeschäfte

Geschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden nicht in der Bilanz ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften werden im Provisionsüberschuss ausgewiesen.

Leasinggeschäfte

Zur Zeit gibt es kein aktives Leasinggeschäft als Leasinggeber. Leasingverhältnisse bestehen nur dahingehend, dass der Konzern als Leasingnehmer auftritt. Die für den Konzern wesentlichen Leasingvereinbarungen, nämlich das Kfz-Leasing, sind gemäß IAS 17 als Operating-Leasing zu beurteilen. Die daraus resultierenden Leasingraten werden laufend im G&V-Posten Verwaltungsaufwand erfolgswirksam erfasst.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Danach werden nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden mit den marktkonformen Kursen (in der Regel EZB-Referenzkurse) zum Bilanzstichtag umgerechnet. Jene nicht monetären Vermögenswerte und Schulden, die nicht zu Zeitwerten bewertet werden, werden mit dem Kurs zum ursprünglichen Anschaffungszeitpunkt bilanziert. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die zu Zeitwerten bewertet

werden, werden mit den marktkonformen Kursen (in der Regel EZB-Referenzkurse) zum Bilanzstichtag bilanziert.

Posten der Gewinn- und Verlustrechnung werden zum jeweiligen Zeitpunkt ihres Entstehens mit den aktuellen Stichtagskursen sofort in die Bilanzwährung umgerechnet.

Ermessensausübung und Schätzungen

Im Konzernabschluss werden Ermessensspielräume bei der Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ausgeübt und zu einem gewissen Grad Schätzungen vorgenommen sowie Annahmen getroffen, die die bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, die Angabe von Eventualverbindlichkeiten am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen.

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erfolgt die Ermessensausübung des Managements unter Beachtung der Zielsetzung des Jahresabschlusses, aussagekräftige Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie Veränderungen in der Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens zu geben.

Hauptanwendungsbereiche für Annahmen und Schätzungen liegen in der Bestimmung des fair values bei einigen Finanzinstrumenten, der Bilanzierung von Risikovorsorgen für künftige Kreditausfälle und Zinsnachlässe, der Bildung von Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und ähnlichen Verpflichtungen, sonstigen Rückstellungen, der Ermittlung abgezinster cash flows im Rahmen von Impairment-Tests und der Festlegung der Nutzungsdauer von Vermögenswerten des Anlagevermögens. Die sich tatsächlich einstellenden Beträge können von den Schätzungen abweichen.

Neue Standards und Interpretationen

Folgende neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen sind für Geschäftsjahre, die zum 31.12.2008 enden, anzuwenden:

Neue Regelungen		ANWENDUNGS- ZEITPUNKT	VON DER EU ÜBERNOMMEN
Änderungen von Standards			
IAS 39	Umgliederung finanzieller Vermögenswerte, Ansatz und Bewertung	1.7.2008	ja
IFRS 7	Umgliederung finanzieller Vermögenswerte, Angaben	1.7.2008	ja
Neue Interpretationen			
IFRIC 11	Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen	1.3.2007	ja
IFRIC 14	Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung (IAS 19)	1.1.2008	ja

Durch die vom IASB verabschiedeten Änderungen des IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ wurden neue Möglichkeiten zur Umgliederung einzelner Finanzinstrumente in andere Bewertungskategorien geschaffen. IFRS 7 schreibt in diesem Zusammenhang neue Anhangangaben vor. Die Änderungen sind ab dem 1. Juli 2008 anzuwenden, bis 31. Oktober 2008 war es möglich, Finanzinstrumente auch rückwirkend umzugliedern. Diese erlaubte Möglichkeit der rückwirkenden Umgliederung per 1. Juli 2008 wurde vom RLB NÖ-Wien

Konzern nicht in Anspruch genommen. Im vierten Quartal 2008 wurde ein Teil der Schuldverschreibungen aus den Handelsbeständen in die Kategorie held-to-maturity umgegliedert. Die Angaben gemäß IFRS 7 zu dieser Umgliederung sind in Note (19) Finanzanlagen enthalten.

Die anderen angeführten geänderten Rechnungslegungsvorschriften haben mangels entsprechender Geschäftsfälle keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Folgende Standards und Interpretationen, die vom IASB bzw. IFRIC bereits verabschiedet und die noch nicht in Kraft getreten sind, wurden im vorliegenden Konzernabschluss nicht vorzeitig angewendet:

Neue Regelungen		ANWENDUNGS- ZEITPUNKT	VON DER EU ÜBERNOMMEN
<u>Neue Standards</u>			
IFRS 8	Geschäftssegmente	1.1.2009	ja
<u>Änderungen von Standards</u>			
IAS 1	Darstellung des Abschlusses (überarbeitet Sept. 2007)	1.1.2009	ja
IAS 23	Fremdkapitalkosten (überarbeitet März 2007)	1.1.2009	ja
IAS 27	Konzern- und separate Einzelabschlüsse (2008)	1.7.2009	nein
IAS 27	Anschaffungskosten einer Beteiligung an einem Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten Unternehmen oder assoziierten Unternehmen	1.1.2009	ja
IAS 32	Änderungen bezüglich kündbarer Instrumente und bei Liquidation entstehender Verpflichtungen (2008)	1.1.2009	ja
IAS 39	Umgliederung finanzieller Vermögenswerte: Zeitpunkt des Inkrafttretens und Übergangsvorschriften	1.7.2008	nein
IAS 39	Klarstellung hinsichtlich der Beurteilung eingebetteter Derivate	1.7.2008	nein
IAS 39	Finanzinstrument: Ansatz und Bewertung - Zulässige Grundgeschäfte im Rahmen von Sicherungsbeziehungen (2008)	1.7.2009	nein
IFRS 1	Anschaffungskosten einer Beteiligung an einem Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten Unternehmen oder assoziierten Unternehmen	1.1.2009	ja
IFRS 1	Erstmalige Anwendung der IFRS (2008)	1.7.2009	nein
IFRS 2	Anteilsbasierte Vergütungen: Ausübungsbedingungen und Annullierungen	1.1.2009	ja
IFRS 3	Unternehmenszusammenschlüsse (2008)	1.7.2009	nein
IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben - Verbesserung der Angaben über Finanzinstrumente	1.1.2009	nein
diverse	Verbesserungen der International Financial Reporting Standards (2008)	größtenteils 1.1.2009	ja
<u>Neue Interpretationen</u>			
IFRIC 12	Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen	1.1.2008	nein
IFRIC 13	Kundentreueprogramme	1.7.2008	ja
IFRIC 15	Immobilienfertigungsaufträge	1.1.2009	nein
IFRIC 16	Zur Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb	1.10.2008	nein
IFRIC 17	Unbare Ausschüttungen an Anteilseigner	1.7.2009	nein
IFRIC 18	Übertragungen von Vermögenswerten von Kunden	1.7.2009	nein
<u>Änderungen von Interpretationen</u>			
IFRIC 9	Klarstellung hinsichtlich der Beurteilung eingebetteter Derivate	1.7.2008	nein

IFRS 8 ersetzt IAS 14 „Segmentberichterstattung“ und sieht insbesondere die Anwendung des "management approach" zur Berichterstattung über die wirtschaftliche Entwicklung der Segmente vor.

Durch die Änderung von IAS 23 „Fremdkapitalkosten“ müssen Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes zugeordnet werden können, als Teil der Anschaffungskosten aktiviert werden. Ein qualifizierter Vermögenswert ist ein Vermögenswert, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten Zustand zu versetzen.

Die wesentlichsten Änderungen von IAS 1 lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Erfolgsneutral erfasste Erträge und Aufwendungen werden nicht mehr in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt, sondern entweder in einer vollständigen Erfolgsrechnung (comprehensive income) oder in zwei getrennten Darstellungen (einer traditionellen Gewinn- und Verlustrechnung und einer vollständigen Einkommensrechnung) gezeigt. Weiters sind künftig in Bilanzen zwei Vergleichsjahre darzustellen, wenn Methodenänderungen oder Fehlerkorrekturen vorgenommen werden.

Die Änderung des IFRS 3 sieht das Wahlrecht vor, bei der Bilanzierung des Firmenwertes die Methode des vollständigen Firmenwerts (full goodwill method) anzuwenden.

Dabei wird bei einem Erwerb von weniger als 100 Prozent der Anteile an einem Unternehmen auch der Anteil am Firmenwert, der auf die Anteile anderer Gesellschafter entfällt, bilanziert. Änderungen in der Beteiligungsquote ohne Verlust der Beherrschung sind zukünftig erfolgsneutral zu erfassen.

Im Februar 2008 wurde IAS 32 bezüglich der Klassifizierung von kündbaren Finanzinstrumenten und von Verpflichtungen, die lediglich im Liquidationsfall entstehen, geändert. Infolge der Änderungen werden einige Finanzinstrumente, die derzeit die Definition einer finanziellen Verbindlichkeit erfüllen, als Eigenkapital klassifiziert, wenn sie den nachrangigsten Anspruch auf das Nettovermögen des Unternehmens darstellen.

Die Änderungen von IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ behandeln die Grundprinzipien des Hedge Accountings hinsichtlich der Abbildung von Inflationsrisiken als Grundgeschäft sowie die Abbildung einseitiger Risiken in einem Grundgeschäft.

Der RLB NÖ-Wien Konzern wird die geänderten Standards in der neuen Form ab 2009 anwenden. Durch IFRS 8 und die Änderung von IAS 1 wird es zu entsprechenden Anpassungen in den Notes und in der Darstellung des Konzernabschlusses kommen. Wesentliche Auswirkungen auf den Ausweis hinsichtlich der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage werden dazu nicht erwartet.

DETAILS ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(1) Zinsüberschuss

in TEUR	2008	2007
Zinserträge	965.328	672.042
aus Forderungen an Kreditinstitute	321.944	189.408
aus Forderungen an Kunden	411.466	312.872
aus sonstigem Finanzumlaufvermögen	106.863	55.138
aus dem Handelsbestand	12.150	10.810
aus Finanzanlagen	68.760	60.826
aus derivativen Finanzinstrumenten	44.093	42.942
Sonstige	52	46
Laufende Erträge	25.548	32.596
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	23.435	18.497
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	207	302
aus sonstigen Beteiligungen	1.906	13.797
Zinsen und zinsähnliche Erträge gesamt	990.876	704.638
Zinsaufwendungen	-841.004	-560.821
für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-409.609	-246.117
für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-228.104	-151.064
für verbriefte Verbindlichkeiten	-140.196	-120.927
für Nachrangkapital	-30.626	-25.980
aus derivativen Finanzinstrumenten	-32.402	-16.581
Sonstige	-67	-152
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen gesamt	-841.004	-560.821
Zinsüberschuss	149.872	143.817

Zinsen und zinsähnliche Erträge und Aufwendungen werden nach der Effektivzinsmethode berechnet und periodengerecht abgegrenzt. In den Zinserträgen wird auch die periodengerechte Verteilung der Agio- und Disagiobeträge bei Wertpapieren des Anlagevermögens ausgewiesen.

Gesamtzinserträge und Gesamtzinsaufwendungen für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht at fair value through profit or loss kategorisiert und nach der Effektivzinsmethode zu berechnen sind:

in TEUR	2008	2007
Zinserträge	802.222	563.152
Zinsaufwendungen	-808.602	-544.240

In den Erträgen aus sonstigen Beteiligungen waren 2007 Dividenden in Höhe von EUR 11,4 Mio. aus den Centrope-Banken Raiffeisenbank a.s., eBanka, a.s., Tatra banka a.s., Raiffeisen Bank Zrt. (über die Raiffeisen-RBHU Holding GmbH gehalten) und der R-International enthalten. Ab 1. Jänner 2008 bzw. 1. Juli 2008 werden diese Beteiligungen at equity bilanziert, daher sind die Dividenden aus diesen Beteiligungen 2008 nicht mehr im Zinsüberschuss enthalten.

(2) Risikovorsorge

in TEUR	2008	2007 ¹⁾
Einzelwertberichtigungen	-44.930	-27.445
Zuführung zur Risikovorsorge	-95.062	-64.276
Auflösung von Risikovorsorge	49.213	36.568
Direktabschreibungen	-1.384	-835
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	2.303	1.098
Portfolio-Wertberichtigungen	-693	88
Zuführung zur Risikovorsorge	-735	-323
Auflösung von Risikovorsorge	42	411
Gesamt	-45.623	-27.357

1) Ab 1. Jänner 2008 werden in der Risikovorsorge Portfolio-Wertberichtigungen berücksichtigt.
Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

Detailangaben über die Risikovorsorgen siehe Punkt (16) Risikovorsorge

(3) Provisionsüberschuss

in TEUR	2008	2007
Zahlungsverkehr	14.396	12.918
Kreditbearbeitung und Avalgeschäft	4.329	5.006
Wertpapiergeschäft	25.159	37.795
Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäfte	4.785	5.273
Sonstige Bankdienstleistungen	10.380	9.552
Gesamt	59.049	70.544

Die Provisionserträge betragen TEUR 85.107 (VJ TEUR 102.969), die Provisionsaufwendungen ergeben TEUR -26.059 (VJ TEUR -32.425). Es sind keine Provisionszahlungen aus Treuhandtätigkeiten enthalten.

(4) Handelsergebnis

Im Handelsergebnis werden Zinserträge und –aufwendungen aus Handelsderivaten sowie realisierte und unrealisierte fair value Änderungen aus Handelsbeständen ausgewiesen. Zins- und Dividendenerträge sowie Refinanzierungszinsen, die auf Wertpapiere, die dem Handelsbestand zugeordnet sind, entfallen, werden im Zinsergebnis erfasst.

in TEUR	2008	2007
Zinsbezogene Geschäfte	-8.549	1.046
hievon aus Wertpapieren	1.584	-2.450
hievon aus derivativen Handelsgeschäften	-10.133	3.496
Währungsbezogene Geschäfte	-414	7.588
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	4.014	3.847
hievon aus Wertpapieren	3.706	3.794
hievon aus derivativen Handelsgeschäften	308	53
Sonstige Geschäfte	1.675	1.459
Gesamt	-3.274	13.940

(5) Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen

in TEUR	2008	2007
Anteilige Jahresergebnisse	187.880	243.669
Bewertungsergebnis	-25.204	0
Gesamt	162.676	243.669

In diesem Posten ist ein Sondereffekt aus der erstmaligen at equity Bewertung der Raiffeisenbank a.s. (Beteiligungsquote 24,00 Prozent) gemäß IAS 8 in Höhe von EUR 6,9 Mio. enthalten; weiters enthält dieser Posten Sondereffekte aus der erstmaligen at equity Bewertung der - über die Raiffeisen-RBHU Holding GmbH gehaltenen - Raiffeisen Bank Zrt. (Beteiligungsquote 16,23 Prozent), der Tatrabanka a.s. (Beteiligungsquote 12,28 Prozent) und R-International (Beteiligungsquote 0,61 Prozent) gemäß IAS 28 aufgrund der Verrechnung von passiven Unterschiedsbeträgen in Höhe von EUR 116,1 Mio.

(6) Ergebnis aus Finanzinvestitionen

in TEUR	2008	2007
Ergebnis aus Finanzanlagen, kategorisiert held-to-maturity	27	-13.993
hievon Bewertungsergebnis	714	-14.002
hievon Veräußerungsergebnis	-687	9
Ergebnis aus Finanzanlagen, kategorisiert available-for-sale, bewertet zum fair value	-5.205	15.085
hievon Bewertungsergebnis	-4.885	0
hievon Veräußerungsergebnis	-320	15.085
Ergebnis aus Finanzanlagen, kategorisiert available-for-sale, bewertet at cost	437	-89
hievon Bewertungsergebnis	-126	-110
hievon Veräußerungsergebnis	563	21
Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen	-104	0
hievon Veräußerungsergebnis	-104	0
Ergebnis aus nicht börsennotierten Wertpapieren, die als Forderungen ausgewiesen sind, kategorisiert loans and receivables	-1.781	-803
hievon Bewertungsergebnis	-1.781	-803
Ergebnis aus at fair value through profit or loss kategorisierten Finanzinstrumenten	-159.358	-24.105
hievon Bewertungsergebnis	-170.327	-33.797
hievon Veräußerungsergebnis	10.969	9.692
Realisiertes Ergebnis aus Verbindlichkeiten, bewertet at cost	914	-2.055
Gesamt	-165.070	-25.960

Das Ergebnis aus at fair value through profit or loss kategorisierten Finanzinstrumenten umfasst das Ergebnis aus Wertpapieren des Finanzumlaufvermögens dieser Bewertungskategorie und das Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten, die im Rahmen der fair value option in die Kategorie at fair value through profit or loss eingestuft werden. Daher sind Bewertungsergebnisse aus Derivaten sowie von at fair value through profit or loss kategorisierten nachrangigen Verbindlichkeiten, die im Rahmen der fair value option eine betriebswirtschaftliche Bewertungseinheit mit Wertpapieren des sonstigen Finanzumlaufvermögens bilden, zur Vermeidung einer Ausweisinkongruenz (accounting mismatch) in diesem G&V-Posten ausgewiesen.

(7) Verwaltungsaufwendungen

in TEUR	2008	2007
Personalaufwand	-87.545	-85.100
hievon Löhne und Gehälter	-62.750	-62.643
hievon soziale Abgaben	-15.956	-15.511
hievon freiwilliger Sozialaufwand	-1.612	-1.384
hievon Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen	-7.227	-5.562
Sachaufwand	-73.109	-69.789
hievon Miet-, Instandhaltungs- und Betriebsaufwand für Gebäude	-19.375	-18.517
hievon EDV-Aufwand	-20.951	-20.094
hievon Werbe- und Repräsentationsaufwand	-13.148	-13.102
hievon sonstiger Sachaufwand	-19.635	-18.076
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-2.892	-3.015
hievon Sachanlagen	-2.361	-2.460
hievon immaterielle Vermögenswerte	-531	-555
Gesamt	-163.546	-157.904

Im Sachaufwand sind Miet- und Leasingaufwendungen in Höhe von TEUR 17.079 (VJ TEUR 16.013) enthalten.

(8) Sonstiges betriebliches Ergebnis

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis sind unter anderem die Erträge und die Aufwendungen aus bankfremden Tätigkeiten und die Erträge bzw. Aufwendungen aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten enthalten. Erfolgswirksam zu buchende Wertänderungen von Derivaten, die im Zuge des hedge

accountings bilanziert werden, sind in diesem Posten ausgewiesen. Weiters sind die Bewertungsänderungen von derivativen Finanzinstrumenten, die weder zu Handelszwecken gehalten werden noch ein Sicherungsinstrument gemäß IAS 39 darstellen, darin enthalten.

in TEUR	2008	2007
Ergebnis aus dem hedge accounting	-1.073	1.902
hievon Bewertung der fair value hedge Sicherungsinstrumente	71.523	-32.749
hievon Bewertung der fair value hedge Grundgeschäfte	-72.596	34.651
Ergebnis aus sonstigen Derivaten	-636	25.255
hievon aus Zinssatzgeschäften	-1.812	21.337
hievon aus Wechselkursgeschäften	2.947	-1.186
hievon aus aktien-/indexbezogenen Geschäften	-1.855	5.039
hievon aus Kreditderivaten	84	65
Sonstige betriebliche Erträge	16.448	16.986
hievon Dienstleistungserträge und Kostenersätze	13.496	14.366
hievon sonstige betriebliche Erträge	2.952	2.620
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-6.149	-1.150
hievon Schadensfälle	-1.393	-74
hievon Solidaritätsverein	-575	-611
hievon sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.181	-465
Gesamt	8.590	42.993

(9) Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten

in TEUR	2008	2007
Nettoergebnis aus at fair value through profit or loss Finanzinstrumenten	682	128.161
hievon held for trading	30.384	81.902
hievon at fair value through profit of loss kategorisiert	-29.702	46.259
Nettoergebnis aus available-for-sale Finanzinstrumenten	15.699	32.381
hievon Betrag der dem Eigenkapital entnommen und im Geschäftsjahr erfolgswirksam gebucht wurde	4.125	14.965
hievon Betrag der im Geschäftsjahr erfolgswirksam gebucht wurde	11.574	17.416
Nettoergebnis aus held-to-maturity Finanzinstrumenten	67.765	45.527
Nettoergebnis aus loans and receivables Finanzinstrumenten	686.058	474.078
Nettoergebnis aus Verbindlichkeiten, die at cost bewertet werden	-807.688	-546.295
Gesamt	-37.484	133.852

Das Nettoergebnis je Bewertungskategorie setzt sich aus Bewertungs- und Veräußerungsergebnissen, Zinserträgen, Dividenden und sonstigen Ausschüttungen zusammen. Die erfolgsneutral gebuchten Wertänderungen aus available-for-sale Finanzinstrumenten werden unter C. Eigenkapitalveränderungsrechnung angegeben.

(10) Steuern vom Einkommen und Ertrag

in TEUR	2008	2007 ¹⁾
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	9.262	-2.158
hievon Steuerumlage	9.526	-1.913
hievon laufende Steuern Inland	-249	-187
hievon laufende Steuern Ausland	-15	-58
Latente Steuern	17.218	1.974
Gesamt	26.480	-184

1) Gemäß der Stellungnahme „Fragen der IFRS-Bilanzierung und –Berichterstattung im Zusammenhang mit der Einführung der Gruppenbesteuerung“ des AFRAC (Austrian Financial Reporting and Auditing Committee) hat die Bewertung der latenten Steuern mit dem geltenden Körperschaftsteuersatz von 25 Prozent zu erfolgen. Der RLB NÖ-Wien Konzern wendet diese Stellungnahme vorzeitig ab 1. Jänner 2008 an. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen Jahresüberschuss und effektiver Steuerbelastung:

in TEUR	2008	2007 ²⁾
Jahresüberschuss vor Steuern	2.673	303.743
Rechnerischer Ertragsteueraufwand zum inländischen Steuersatz von 25 Prozent	-668	-75.936
Auswirkung des geringeren Steuerumlagesatzes ¹⁾	-13.612	6.301
Steuerminderung aufgrund von steuerbefreiten Beteiligungs- und steuerbefreiten sonstigen Erträgen	47.104	70.079
Steermehrungen aufgrund von nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-1.021	-902
Verbrauch Verlustvorträge und Veränderung der Wertberichtigung latenter Steuern	-3.145	-911
Sonstiges	-2.178	1.185
Effektive Steuerbelastung	26.480	-184

1) Die im Rahmen der Gruppenbesteuerung vereinbarten Steuerumlagesätze sind geringer als der inländische Körperschaftsteuersatz. Diese Zeile stellt die daraus resultierende Auswirkung auf die tatsächlichen Ertragsteuern dar.

2) Gemäß der Stellungnahme „Fragen der IFRS-Bilanzierung und –Berichterstattung im Zusammenhang mit der Einführung der Gruppenbesteuerung“ des AFRAC (Austrian Financial Reporting and Auditing Committee) hat die Bewertung der latenten Steuern mit dem geltenden Körperschaftsteuersatz von 25 Prozent zu erfolgen. Der RLB NÖ-Wien Konzern wendet diese Stellungnahme vorzeitig ab 1. Jänner 2008 an. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

(11) Ergebnis je Aktie

	2008	2007 ¹⁾
Konzernjahresüberschuss in TEUR	29.131	303.551
Durchschnittliche Anzahl im Umlauf befindlicher Stammaktien (Stück)	2.000.789	1.991.973
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	14,56	152,39

1) Gemäß der Stellungnahme „Fragen der IFRS-Bilanzierung und –Berichterstattung im Zusammenhang mit der Einführung der Gruppenbesteuerung“ des AFRAC (Austrian Financial Reporting and Auditing Committee) hat die Bewertung der latenten Steuern mit dem geltenden Körperschaftsteuersatz von 25 Prozent zu erfolgen. Der RLB NÖ-Wien Konzern wendet diese Stellungnahme vorzeitig ab 1. Jänner 2008 an.

Ab 1. Jänner 2008 werden in der Risikovorsorge Portfolio-Wertberichtigungen berücksichtigt.
Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

Es waren keine Wandel- und Optionsrechte im Umlauf, daher liegt keine Verwässerung des Ergebnisses je Aktie vor.

(12) Segmentberichterstattung

Basis für die Segmentberichterstattung ist die interne Management-Erfolgsrechnung. Dabei handelt es sich um eine stufenweise Deckungsbeitragsrechnung. Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zugeordnet. Ertragsposten sind der Zinsüberschuss, der Provisionsüberschuss, das Handelsergebnis sowie der sonstige betriebliche Erfolg, wobei der Zinsüberschuss auf Basis der Marktzinsmethode kalkuliert wird.

Der Zinsnutzen aus dem Eigenkapital auf Basis des kalkulatorischen Zinssatzes wird entsprechend der aufsichtsrechtlichen Kapitalerfordernisse den Segmenten zugeordnet und im Nettozinsenertrag dargestellt. Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft beinhalten Nettoneubildungen von Wertberichtigungen für Bonitätsrisiken, Direktabschreibungen, aber auch Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen. Der Verwaltungsaufwand beinhaltet direkte und indirekte Kosten. Die direkten Kosten (Personal- und Sachkosten) werden von den Geschäftsfeldern verantwortet, die indirekten Kosten werden auf Basis von festgelegten Schlüsseln zugeordnet.

Die Geschäftsgruppen werden wie selbstständige Unternehmen mit eigener Kapitalausstattung und Ergebnisverantwortung dargestellt.

Das Kriterium für die Abgrenzung der Geschäftsgruppen ist die Betreuungszuständigkeit für die Kunden der RLB NÖ-Wien.

Basis der primären Segmentberichterstattung gemäß IAS 14 ist die interne Geschäftsspartenrechnung der RLB NÖ-Wien, welche die gegebene Managementverantwortung innerhalb des RLB NÖ-Wien Konzerns abbildet.

Die Segmentberichterstattung unterscheidet folgende Geschäftsgruppen:

- **Die Geschäftsgruppe „Privat- und Gewerbekunden“ enthält das Wiener Retailgeschäft.**

Zur Zielgruppe gehören alle Privatpersonen sowie Kleinbetriebe und selbständig Erwerbstätige. Die Wiener Standorte gliedern sich in Filialen für den Privatkundenbereich, Standorte für vermögende Privatkunden (Private Banking Wien), spezielle Kompetenzzentren für Handel und Gewerbe und in Beratungsbüros. Die Beratungsbüros stehen den Kunden ohne Einschränkung von Öffnungszeiten zur Verfügung. Auch der Ort der Beratung kann durch den Kunden gewählt werden. Mit diesem modernen und zukunftsweisenden Schritt trägt die RLB NÖ-Wien einerseits ihrem serviceorientierten Beratungskonzept und andererseits ihrer lokalen Verbundenheit Rechnung.

In der Geschäftsgruppe „Privat- und Gewerbekunden“ werden weitestgehend standardisierte Produkte wie Sparbücher bzw. Spareinlagen, Termineinlagen, Giro- bzw. Gehaltskonten, Konsumentenkredite, Überziehungsrahmen, Hypothekarkredite und andere „zweckgebundene“ Kredite angeboten.

In diesem Segment ist die RLB NÖ-Wien als einziges Institut der Raiffeisengruppe im Wiener Raum tätig und unterstützt durch ihr Filialnetz die Aktivitäten der anderen Sektorinstitute.

- **Die Geschäftsgruppe „Kommerzkunden“ umfasst den öffentlichen Sektor, institutionelle Kunden und Kommerzkunden der Centropo Region.**

Es beinhaltet das klassische Kreditgeschäft für Kommerzkunden, Corporate Finance (Projekt- und Investitionsfinanzierung, Akquisitionsfinanzierung, Immobilienfinanzierung), Handels- und Exportfinanzierung, Dokumentengeschäft sowie die Finanzierung von Gebietskörperschaften und Finanzinstituten.

Das klassische Kreditgeschäft umfasst Betriebsmittel-, Investitions- und Handelsfinanzierungen, wobei die unterschiedlichsten Finanzierungsinstrumente zur Anwendung kommen (z.B. Kontokorrentkredite, Fixvorlagen, Direktkredite, Forderungsankäufe, Risikobeteiligungen).

Die Hauptabteilung „Internationales Geschäft“ wickelt die von der Oesterreichischen Kontrollbank AG geförderten Exportfinanzierungen ab (z.B. gebundene Finanzkredite für Abnehmer, begünstigte Finanzierungen für Exporteure). Weitere Aufgabengebiete sind die Erstellung von Garantien und Akkreditiven für österreichische und internationale Kunden.

„Corporate Finance“ umfasst Projekt- und Investitionsfinanzierungen (maßgeschneiderte Finanzierungen von abgegrenzten wirtschaftlichen Vorhaben) im Kernmarkt sowie alle geförderten Kreditprodukte. Darüber hinaus werden Geschäfte mit dem ERP-Fonds und der Europäischen Investitionsbank (EIB) abgewickelt.

- **Die Geschäftsgruppe „Finanzmärkte“ umfasst die Treasuryaktivitäten des Konzerns, insbesondere das Ergebnis aus der Steuerung des Bankbuchs (Strukturbeitrag) und das Ergebnis des Handelsbuches.**

„Treasury“ umfasst die Eigenpositionierung mit bilanzmäßigen (z.B. Geldmarktdépôts) und außerbilanzmäßigen Zins- bzw. Kursprodukten (Termingeschäfte, Optionen). Darunter fallen Zinsgeschäfte, Währungsgeschäfte, Liquiditätsmanagement und das Aktiv/Passiv-Management (Fristentransformation). Dazu kommen das Portfoliomanagement von Renten, Fonds und kurz- und langfristige alternative Investments (Kombination von Wertpapierprodukten mit derivativen Produkten).

Der Handel mit Finanzinstrumenten erfolgt zentral und unterliegt streng kontrollierten Limiten. Während die Eigeneschäfte vollständig unter diesem Segment ausgewiesen sind, werden Beiträge aus kundenbezogenen

Treasury-Transaktionen anderen Segmenten zugeordnet. Jener Teil des Ergebnisbeitrags, der über den im Markt erzielbaren Preisen liegt, wird den Kundenbereichen zugeordnet.

- **Die Geschäftsgruppe „Beteiligungen“ beinhaltet die banknahen Beteiligungen, insbesondere die RZB.**

Das Segment beinhaltet vor allem das bank- bzw. finanzinstitutsorientierte Beteiligungsportefeuille. Darin enthalten ist auch der Anteil am RZB Konzern, der at equity bilanziert wird, mit allen Aktivitäten in den mittel- und ost-europäischen Ländern. Auch die Beteiligungen der RLB NÖ-Wien an den Raiffeisenbanken in Tschechien, der Slowakei und in Ungarn sowie der direkt gehaltene Anteil an der Raiffeisen International Bank-Holding AG sind hier ausgewiesen.

- **Das Segment „Management Service“ (entspricht gemäß Organigramm den Geschäftsgruppen Raiffeisenbanken/Management-Service und Risikomanagement/Organisation)**

Dieses Segment umfasst alle Aktivitäten, die die anderen Geschäftsgruppen bei ihren Marktaktivitäten unterstützen sollen. Diese erfolgt insbesondere durch entsprechende Marketingmaßnahmen. Sämtliche Aktivitäten im Zusammenhang mit den Raiffeisenkassen werden in diesem Segment abgebildet. Weiters werden hier Erträge und Aufwendungen dargestellt, die inhaltlich keiner anderen Geschäftsgruppe zugerechnet werden können.

Im RLB NÖ-Wien Konzern werden zwei zentrale Steuerungsgrößen eingesetzt:

Der Return on Equity errechnet sich aus dem Verhältnis aus dem un versteuerten Gewinn zum durchschnittlich eingesetzten Eigenkapital und zeigt die Verzinsung des im Geschäftsbereich eingesetzten Kapitals.

Die Cost/Income-Ratio stellt die Kosteneffizienz der Geschäftsbereiche dar. Die Cost/Income-Ratio errechnet sich als Quotient aus den Verwaltungsaufwendungen und der Summe aus Zinsüberschuss, dem Provisionsüberschuss, dem Handelsergebnis, dem Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen und dem sonstigen betrieblichen Ergebnis (d.h. ohne Ergebnis aus Finanzinvestitionen und Risikovorsorgen).

Der RLB NÖ-Wien Konzern agiert im Wesentlichen in der Centropo-Region und hier insbesondere im Inland im Raum Wien, weshalb die gesamten im Konzernabschluss dargestellten Beträge das geographische Segment darstellen.

Geschäftsjahr 2008 in TEUR	PRIVAT- UND GEWERBE- KUNDEN	KOMMERZ- KUNDEN	FINANZ- MÄRKTE	BETEILI- GUNGEN	MANAGE- MENT SERVICE	GESAMT
Zinsüberschuss	78.848	90.338	19.747	-44.436	5.375	149.872
Risikovorsorge	-11.196	-31.416	-3.011	0	0	-45.623
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	67.652	58.922	16.736	-44.436	5.375	104.249
Provisionsüberschuss	31.601	17.143	1.781	0	8.524	59.049
Handelsergebnis	3.838	2.817	-13.405	0	3.476	-3.274
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	162.676	0	162.676
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	0	-14.185	-115.088	2.317	-38.114	-165.070
Verwaltungsaufwendungen	-85.036	-31.277	-9.808	-1.755	-35.670	-163.546
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1.159	-3.673	10.929	-9.036	9.211	8.590
Jahresüberschuss vor Steuern	19.214	29.747	-108.855	109.766	-47.198	2.674
Durchschn. risikogewichtete Aktiva in Mio. EUR	1.249	6.522	2.294	1.090	315	11.470
Durchschn. zugeordn. Eigenkap. in Mio. EUR	105	548	193	1.037	26	1.908
Return on Equity vor Steuern	18,3%	5,4%	-	10,6%	-	0,1%
Cost/Income Ratio	73,7%	29,3%	51,5%	1,6%	134,2%	43,4%

Im Jahr 2008 enthält das **Segment Beteiligungen** Einmaleffekte im Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen. Siehe dazu im Detail Note (5) Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen.

Geschäftsjahr 2007 1) in TEUR	PRIVAT- UND GEWERBE- KUNDEN	KOMMERZ- KUNDEN	FINANZ- MÄRKTE	BETEILI- GUNGEN	MANAGE- MENT SERVICE	GESAMT
Zinsüberschuss	70.971	73.241	16.845	-22.452	5.212	143.817
Risikovorsorge	-13.251	-14.154	47	1	0	-27.357
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	57.720	59.087	16.892	-22.451	5.212	116.460
Provisionsüberschuss	38.726	15.805	2.765	-1.376	14.624	70.544
Handelsergebnis	3.597	2.977	6.290	-25	1.101	13.940
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	243.669	0	243.669
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	0	-1.451	-27.286	14.890	-12.113	-25.960
Verwaltungsaufwendungen	-81.260	-30.151	-9.258	-2.025	-35.210	-157.904
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1.721	8.267	19.349	-190	13.846	42.993
Jahresüberschuss vor Steuern	20.504	54.534	8.752	232.492	-12.540	303.742
Durchschn. risikogewichtete Aktiva in Mio. EUR	1.142	4.955	1.746	875	348	9.066
Durchschn. zugeordn. Eigenkap. in Mio. EUR	105	455	160	1.026	32	1.779
Return on Equity vor Steuern	19,5%	12,0%	5,5%	22,7%	-	17,1%
Cost/Income Ratio	70,7%	30,1%	20,5%	0,9%	101,2%	30,7%

1) Ab 1. Jänner 2008 werden in der Risikovorsorge Portfolio-Wertberichtigungen berücksichtigt. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

DETAILS ZUR BILANZ

(13) Barreserve

in TEUR	2008	2007
Kassenbestand	45.423	47.146
Gesamt	45.423	47.146

(14) Forderungen an Kreditinstitute

in TEUR	2008	2007
Täglich fällige Guthaben	1.755.097	750.335
Termingelder	5.227.911	2.790.038
Kredite und Darlehen	1.874.415	1.680.691
Schuldtitel	269.923	31.612
Sonstiges	35.051	42.406
Gesamt	9.162.397	5.295.082

Die Forderungen an Kreditinstitute teilen sich nach regionalen Aspekten wie folgt auf:

in TEUR	2008	2007
Inland	7.369.882	4.562.753
Ausland	1.792.515	732.329
Gesamt	9.162.397	5.295.082

Abgesehen von Forderungen, die im Rahmen eines fair value hedge accountings gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, sind die hier bilanzierten Forderungen als loans and receivables kategorisiert.

(15) Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden gliedern sich wie folgt:

in TEUR	2008	2007
Giro- und Kontokorrentgeschäft	1.139.956	1.094.855
Barvorlagen	1.066.485	758.995
Kredite	6.246.858	4.989.465
Schuldtitel	27.162	8.642
Sonstiges	33.851	31.132
Gesamt	8.514.312	6.883.089

Die Forderungen an Kunden teilen sich gemäß Basel II-Definition wie folgt auf. Die Darstellung für das Vorjahr wurde entsprechend adaptiert:

in TEUR	2008	2007
Öffentlicher Sektor	388.854	351.802
Retailkunden	1.467.139	1.542.917
Unternehmen	6.658.318	4.984.836
Sonstige	1	3.534
Gesamt	8.514.312	6.883.089

Die Forderungen an Kunden stellen sich nach regionalen Aspekten wie folgt dar:

in TEUR	2008	2007
Inland	7.151.315	6.054.196
Ausland	1.362.997	828.893
Gesamt	8.514.312	6.883.089

Abgesehen von Forderungen, die im Rahmen eines fair value hedge accountings gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, sind die hier bilanzierten Forderungen als loans and receivables kategorisiert.

(16) Risikovorsorge

2008 in TEUR	STAND 1.1.	ZU- FÜHRUNGEN	AUF- LÖSUNGEN	VERBRAUCH	STAND 31.12.
Einzelwertberichtigungen	239.332	79.469	-43.050	-39.145	236.606
Forderungen an KI	0	12.230	0	0	12.230
hievon Ausland	0	12.230	0	0	12.230
Forderungen an Kunden	239.332	67.239	-43.050	-39.145	224.376
hievon Inland	231.310	65.935	-42.814	-38.105	216.326
hievon Ausland	8.022	1.304	-236	-1.040	8.050
Portfolio-Wertberichtigungen	4.380	735	-42	0	5.073
Forderungen an KI	1.274	667	0	0	1.941
Forderungen an Kunden	3.106	68	-42	0	3.132
Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft¹⁾	243.712	80.204	-43.092	-39.145	241.679
Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen²⁾	10.098	15.594	-6.163	0	19.529
Gesamt	253.810	95.798	-49.255	-39.145	261.208

2007 in TEUR	STAND 1.1.	ZU- FÜHRUNGEN	AUF- LÖSUNGEN	VERBRAUCH	STAND 31.12.
Einzelwertberichtigungen	250.408	62.581	-34.198	-39.459	239.332
Forderungen an Kunden	250.408	62.581	-34.198	-39.459	239.332
hievon Inland	242.799	61.120	-33.151	-39.458	231.310
hievon Ausland	7.609	1.461	-1.047	-1	8.022
Portfolio-Wertberichtigungen³⁾	4.468	323	-411	0	4.380
Forderungen an KI	1.023	251	0	0	1.274
Forderungen an Kunden	3.445	71	-411	0	3.106
Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft¹⁾	254.876	62.904	-34.609	-39.459	243.712
Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen²⁾	10.773	1.695	-2.370	0	10.098
Gesamt	265.649	64.599	-36.979	-39.459	253.810

1) Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft werden im Bilanzposten Risikovorsorge ausgewiesen.

2) Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen werden im Bilanzposten Rückstellungen ausgewiesen.

3) Ab 1. Jänner 2008 werden in der Risikovorsorge Portfolio-Wertberichtigungen berücksichtigt. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

(17) Handelsaktiva

Die Handelsaktiva umfassen folgende zu Handelszwecken dienende Wertpapiere und derivative Instrumente:

in TEUR	2008	2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	121.812	463.969
hievon refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	0	5.780
hievon Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	121.812	458.189
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	452	30.691
hievon Aktien	0	66
hievon Investmentfondsanteile	0	30.081
hievon andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	452	544
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	1.382.508	263.066
hievon Zinssatzgeschäfte	1.171.641	184.881
hievon Wechselkursgeschäfte	210.268	77.481
hievon aktien-/indexbezogene Geschäfte	599	700
hievon Kreditderivate	0	4
Abgrenzungen von Derivaten	732.038	395.044
hievon Zinssatzgeschäfte	732.038	395.044
Gesamt	2.236.810	1.152.770

(18) Sonstiges Finanzumlaufvermögen

in TEUR	2008	2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.856.581	1.651.064
Kategorisiert at fair value through profit or loss	1.856.581	1.651.064
hievon refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	36.636	29.367
hievon sonstige Schuldtitel öffentlicher Stellen	46.577	34.107
hievon Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	1.773.368	1.587.590
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	356.566	345.200
Kategorisiert at fair value through profit or loss	356.566	345.200
hievon Aktien	22.987	47.728
hievon Investmentfondsanteile	310.374	181.196
hievon andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	23.205	116.276
Gesamt	2.213.147	1.996.264

(19) Finanzanlagen

in TEUR	2008	2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.481.713	1.709.931
Kategorisiert held-to-maturity	2.395.762	1.678.143
hievon refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	580.576	583.023
hievon sonstige Schuldtitel öffentlicher Stellen	36.955	23.979
hievon Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	1.778.231	1.071.141
Kategorisiert available-for-sale, bewertet zum fair value	85.951	31.788
hievon refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	27.905	2.315
hievon Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	58.046	29.473
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	221.177	101.239
Kategorisiert available-for-sale, bewertet zum fair value	192.477	72.539
hievon Investmentfondsanteile	168	228
hievon andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	192.309	72.311
Kategorisiert available-for-sale, bewertet at cost	28.700	28.700
hievon andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28.700	28.700
Unternehmensanteile	84.305	262.480
Kategorisiert available-for-sale, bewertet zum fair value	0	15.648
hievon sonstige Beteiligungen	0	15.648
Kategorisiert available-for-sale, bewertet at cost	84.305	246.832
hievon Anteile an verbundenen Unternehmen, die nicht vollkonsolidiert werden ¹⁾	11.080	67.129
hievon Anteile an assoziierten Unternehmen, die nicht at equity bewertet werden	38.460	18.158
hievon sonstige Beteiligungen	34.765	161.545
Gesamt	2.787.195	2.073.650

1) Darin enthalten ist Partizipationskapital an der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien in Höhe von TEUR 277 (VJ TEUR 277).

Es sind keine Veräußerungen von Finanzinstrumenten der Kategorie available-for-sale, die at cost bewertet wurden, geplant. Im Geschäftsjahr wurden solche Finanzinstrumente mit einem Buchwert von TEUR 73 (VJ TEUR 21) und einem Veräußerungsgewinn von TEUR 564 (VJ TEUR 21) ausgebucht.

Im vierten Quartal 2008 hat die RLB NÖ-Wien einen Teil der von ihr gehaltenen Schuldverschreibungen aus den Handelsbeständen in die Kategorie held-to-maturity umgegliedert. Aufgrund der im Jahr 2008 stark gesunkenen Sekundärmarktliquidität wäre eine Positionsreduzierung nur zu nicht gerechtfertigten Abschlägen möglich. Die Umgliederung erfolgte daher aufgrund der geänderten Absicht und Fähigkeit der RLB NÖ-Wien, diese Finanzinstrumente bis zur Endfälligkeit und nicht für kurzfristige Handelszwecke zu halten. Die erlaubte Möglichkeit der rückwirkenden Umgliederung per 1. Juli 2008 wurde nicht angewandt. Die Umgliederung erfolgte auf Basis des Marktwertes zum Zeitpunkt der Umwidmung.

Per 24. Oktober 2008 wurden Schuldverschreibungen inländischer und ausländischer Banken in Höhe von nominal TEUR 157.740 zum Marktwert von TEUR 156.727 umgegliedert. Zum 31. Dezember 2008 beträgt der Buchwert umgegliederter Wertpapiere TEUR 151.133 und der Marktwert TEUR 148.573.

Zum Umgliederungsdatum lagen die geschätzten Effektivzinssätze der umgegliederten Finanzinstrumente zwischen 3,0 und 5,9 Prozent. Die erwarteten erzielbaren Cashflows betragen TEUR 172.944.

Bis zum Umgliederungszeitpunkt beliefen sich die im Handelsergebnis erfassten Bewertungen der umgegliederten Finanzinstrumente auf TEUR 378 (VJ TEUR -213). Hätte keine Umgliederung aufgrund der geänderten Behalteabsicht stattgefunden, wären 2008 TEUR 2.475 an nicht realisierten Bewertungsverlusten im Handelsergebnis erfasst worden.

Ab dem Umgliederungszeitpunkt sind Zinserträge in Höhe von TEUR 1.367 und Veräußerungsergebnisse in Höhe von TEUR 35 erfasst worden. Zum 31. Dezember 2008 ergab sich für die umgegliederten Wertpapiere kein Impairment.

(20) Immaterielle Vermögenswerte

in TEUR	2008	2007
Anschaffungskosten		
Stand 1.1.	40.119	37.658
Zugänge	2.714	3.048
Abgänge ¹⁾	-3.154	-587
Stand 31.12.	39.679	40.119
Abschreibungen		
Stand 1.1.	-36.344	-35.817
Abgänge	3.154	28
Abschreibungen im Geschäftsjahr	-531	-555
Stand 31.12.	-33.721	-36.344
Buchwerte		
Stand 1.1.	3.775	1.841
Stand 31.12.	5.958	3.775

1) Darin enthalten sind nachträgliche Änderungen der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Aus der Kapitalkonsolidierung ergaben sich keine Firmenwerte.

(21) Sachanlagen

in TEUR	BETRIEBLICH GENUTZTE GRUNDSTÜCKE UND GEBÄUDE	SONSTIGE SACHANLAGEN, BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG
Anschaffungskosten		
Stand 1.1.2008	2.088	26.258
Zugänge	750	2.341
Abgänge ¹⁾	0	-2.029
Stand 31.12.2008	2.838	26.570
Abschreibungen		
Stand 1.1.2008	-1.341	-17.256
Zuschreibungen	0	1
Abgänge	0	1.820
Abschreibungen im Geschäftsjahr	-246	-2.116
Stand 31.12.2008	-1.587	-17.551
Buchwerte		
Stand 1.1.2008	747	9.002
Stand 31.12.2008	1.251	9.019

1) Darin enthalten sind nachträgliche Änderungen der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

in TEUR	BETRIEBLICH GENUTZTE GRUNDSTÜCKE UND GEBÄUDE	SONSTIGE SACHANLAGEN, BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG
Anschaffungskosten		
Stand 1.1.2007	2.006	25.682
Zugänge	82	1.655
Abgänge ¹⁾	0	-1.079
Stand 31.12.2007	2.088	26.258
Abschreibungen		
Stand 1.1.2007	-1.124	-15.971
Abgänge	0	958
Abschreibungen im Geschäftsjahr	-217	-2.243
Stand 31.12.2007	-1.341	-17.256
Buchwerte		
Stand 1.1.2007	880	9.712
Stand 31.12.2007	747	9.002

1) Darin enthalten sind nachträgliche Änderungen der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Bei den betrieblich genutzten Grundstücken und Gebäuden handelt es sich ausschließlich um Investitionen (bauliche Adaptierungen) in derartige Objekte, die sich nicht im Eigenbesitz des Konzerns befinden.

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen belaufen sich für das folgende Geschäftsjahr auf TEUR 17.148 (VJ TEUR 16.571). Der Gesamtbetrag der Verpflichtungen für die folgenden fünf Geschäftsjahre beläuft sich auf TEUR 84.423 (VJ TEUR 81.756).

(22) Sonstige Aktiva

in TEUR	2008	2007
Steuerforderungen	20.890	2.015
hievon laufende Steuerforderungen	1.470	2.015
hievon latente Steuerforderungen	19.420	0
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsgeschäfte i.Z.m. fair value hedge	83.651	17.984
hievon aus zinssatzbezogenen Derivaten	73.785	15.299
hievon aus aktien-/indexbezogenen Derivaten	9.866	2.685
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsgeschäfte i.Z.m. cash flow hedge	26.764	22.579
hievon aus zinssatzbezogenen Derivaten	26.764	22.579
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, kategorisiert at fair value through profit or loss	2.953	14.023
hievon aus zinssatzbezogenen Derivaten	1.819	14.002
hievon aus währungsbezogenen Derivaten	240	19
hievon aus Kreditderivaten	894	2
Positive Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	350.118	153.512
hievon aus zinssatzbezogenen Derivaten	312.735	123.103
hievon aus währungsbezogenen Derivaten	15.269	22.834
hievon aus aktien-/indexbezogenen Derivaten	20.445	7.524
hievon aus Kreditderivaten	1.669	51
Zinsabgrenzungen aus derivativen Finanzinstrumenten	228.215	232.787
hievon aus zinssatzbezogenen Derivaten	218.583	227.774
hievon aus währungsbezogenen Derivaten	7.514	3.300
hievon aus aktien-/indexbezogenen Derivaten	2.112	1.713
hievon aus Kreditderivaten	6	0
Sonstige Aktiva	142.508	112.339
Gesamt	855.099	555.239

Soweit die Bedingungen für hedge accounting nach IAS 39 erfüllt sind, werden derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente ausgewiesen. Die Marktwerte der Derivate sind hier ohne Zinsabgrenzung (clean price) angegeben.

Gemäß IAS 39 werden in diesem Posten auch die positiven Marktwerte derivativer Finanzinstrumente gezeigt, die weder zu Handelszwecken gehalten werden noch ein Sicherungsinstrument für einen fair value hedge oder einen cash flow hedge gemäß IAS 39 darstellen.

Bei den at fair value through profit or loss kategorisierten derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich um jene Derivate, die im Rahmen der fair value option eine betriebswirtschaftliche Bewertungseinheit mit Wertpapieren des sonstigen Finanzumlaufvermögens bilden und aufgrund einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie auf Basis von Portfolios gesteuert werden.

Latente Steuerforderungen

Die latenten Steuern stellen sich folgendermaßen dar:

in TEUR	2008	2007
Latente Steuerforderungen	19.420	0
Rückstellungen für latente Steuern	0	10.663
Saldo latenter Steuern	19.420	-10.663

Der Saldo latenter Steuern stammt aus folgenden Bilanzposten:

in TEUR	2008	2007
Immaterielle Vermögenswerte	1.264	1.770
Sonstiges Finanzumlaufvermögen	4.925	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.336	500
Handelspassiva	14.248	0
Sonstige Passiva	109.776	58.328
Rückstellungen	1.203	1.205
Übrige Bilanzposten	12.022	6.160
Latente Steueransprüche	147.774	67.963
Finanzanlagen	10.419	18.183
Sonstige Aktiva	109.470	40.768
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	12.488
Übrige Bilanzposten	8.465	7.187
Latente Steuerverbindlichkeiten	128.354	78.626
Saldo latenter Steuern	19.420	-10.663

Im Konzernabschluss wurden Ansprüche in Höhe von TEUR 8.528 (VJ TEUR 2.393) aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen und abzugsfähigen temporären Differenzen nicht aktiviert, weil aus heutiger Sicht die Verwendung in angemessener Zeit nicht realisierbar erscheint.

(23) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:

in TEUR	2008	2007
Täglich fällig	2.098.215	2.801.001
Termineinlagen	8.424.387	4.191.606
Aufgenommene Gelder	836.285	467.201
Gesamt	11.358.887	7.459.808

in TEUR	2008	2007
Inland	10.239.790	6.542.115
Ausland	1.119.097	917.693
Gesamt	11.358.887	7.459.808

Abgesehen von Verbindlichkeiten, die im Rahmen eines fair value hedge accountings gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, sind die hier bilanzierten Verbindlichkeiten mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

(24) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Nach Produktgruppen gliedern sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wie folgt:

in TEUR	2008	2007
Sichteinlagen	2.208.326	2.253.797
Termineinlagen	1.896.781	1.489.533
Spareinlagen	2.356.965	1.777.953
Gesamt	6.462.072	5.521.283

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden teilen sich gemäß Basel II-Definition wie folgt auf. Die Darstellung für das Vorjahr wurde entsprechend angepasst:

in TEUR	2008	2007
Öffentlicher Sektor	688.857	441.731
Retailkunden	3.806.489	2.982.847
Unternehmen	1.724.283	1.845.329
Sonstige	242.443	251.376
Gesamt	6.462.072	5.521.283

Die Verbindlichkeiten stellen sich nach regionalen Aspekten wie folgt dar:

in TEUR	2008	2007
Inland	5.886.188	5.143.844
Ausland	575.884	377.439
Gesamt	6.462.072	5.521.283

Abgesehen von Verbindlichkeiten, die im Rahmen eines fair value hedge accountings gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, sind die hier bilanzierten Verbindlichkeiten mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

(25) Verbriefte Verbindlichkeiten

in TEUR	2008	2007
Begebene Schuldverschreibungen	2.984.240	2.189.804
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	868.361	554.456
Gesamt	3.852.601	2.744.260

Die hier bilanzierten Verbindlichkeiten sind, abgesehen von Verbindlichkeiten, die im Rahmen eines fair value hedge accountings gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

(26) Handelspassiva

Die Handelspassiva umfassen folgende zu Handelszwecken dienende derivative Instrumente:

in TEUR	2008	2007
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften	1.445.550	268.590
hievon Zinssatzgeschäfte	1.236.550	200.591
hievon Wechselkursgeschäfte	208.400	67.295
hievon aktien-/indexbezogene Geschäfte	600	700
hievon aus Kreditderivaten	0	4
Abgrenzungen von Derivaten	741.852	397.896
hievon Zinssatzgeschäfte	741.852	397.896
Gesamt	2.187.402	666.486

(27) Sonstige Passiva

in TEUR	2008	2007
Steuerverbindlichkeiten	14.892	13.050
hievon laufende Steuerverbindlichkeiten	14.892	13.050
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsgeschäfte i.Z.m. fair value hedge	81.804	88.184
hievon zinssatzbezogene Derivate	75.342	77.974
hievon aktien-/indexbezogene Derivate	6.462	10.210
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsgeschäfte i.Z.m. cash flow hedge	58.011	19.955
hievon zinssatzbezogene Derivate	58.011	19.955
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, kategorisiert at fair value through profit or loss	39.440	6.189
hievon zinssatzbezogene Derivate	39.418	6.096
hievon aktien-/indexbezogene Derivate	22	93
Negative Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente	349.287	142.063
hievon zinssatzbezogene Derivate	311.977	111.879
hievon währungsbezogene Derivate	12.680	22.655
hievon aktien-/indexbezogene Derivate	23.337	7.529
hievon aus Kreditderivaten	1.293	0
Zinsabgrenzungen aus derivativen Finanzinstrumenten	221.097	203.413
hievon zinssatzbezogene Derivate	210.158	195.936
hievon währungsbezogene Derivate	9.699	6.459
hievon aktien-/indexbezogene Derivate	1.232	1.016
hievon aus Kreditderivaten	8	2
Vertragliche Ergebnisabführung	45.300	63.850
Sonstige Passiva	129.297	67.387
Gesamt	939.128	604.091

Soweit die Bedingungen für hedge accounting nach IAS 39 erfüllt sind, werden derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente ausgewiesen. Die Marktwerte der Derivate sind hier ohne Zinsabgrenzung (clean price) angegeben.

Gemäß IAS 39 werden in diesem Posten auch die negativen Marktwerte derivativer Finanzinstrumente gezeigt, die weder zu Handelszwecken gehalten werden noch ein Sicherungsinstrument für einen fair value hedge oder einen cash flow hedge gemäß IAS 39 darstellen.

Bei den at fair value through profit or loss kategorisierten derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich um jene Derivate, die im Rahmen der fair value option eine betriebswirtschaftliche Bewertungseinheit mit Wertpapieren des sonstigen Finanzumlaufvermögens bilden und aufgrund einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie auf Basis von Portfolios gesteuert werden.

(28) Rückstellungen

in TEUR	2008	2007)
Abfertigungen	18.255	17.184
Pensionen	18.767	19.173
Jubiläum, Altersteilzeit	3.773	4.267
Steuern	4.261	14.779
hievon für laufende	4.261	4.116
hievon für latente	0	10.663
Sonstige	21.140	11.099
Gesamt	66.196	66.502

1) Gemäß der Stellungnahme „Fragen der IFRS-Bilanzierung und –Berichterstattung im Zusammenhang mit der Einführung der Gruppenbesteuerung“ des AFRAC (Austrian Financial Reporting and Auditing Committee) hat die Bewertung der latenten Steuern mit dem geltenden Körperschaftsteuersatz zu erfolgen. Der RLB NÖ-Wien Konzern wendet diese Stellungnahme vorzeitig ab 1. Jänner 2008 an. Die Rückstellungen für latente Steuern des Vorjahres wurden entsprechend angepasst.

Personalrückstellungen

Die Abfertigungsverpflichtungen zeigen folgende Entwicklung:

in TEUR	2008	2007
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 1.1.	19.311	17.548
Erfolgsneutral übernommene Verpflichtungen	-3	0
Amortisation von Gewinn/Verlust	19	0
Dienstzeitaufwand	1.158	1.070
Zinsaufwand	991	797
Abfertigungszahlungen	-1.093	-1.335
Versicherungsmathematischer Gewinn(-)/Verlust(+) des Geschäftsjahres	-1.714	1.231
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 31.12.	18.669	19.311
Kumulierter nicht erfasster versicherungsmathematischer Gewinn(+)/Verlust(-)	-414	-2.127
Bilanzansatz 31.12.	18.255	17.184

Die Pensionsverpflichtungen entwickelten sich wie folgt:

in TEUR	2008	2007
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 1.1.	61.738	59.505
Dienstzeitaufwand	1.785	1.463
Zinsaufwand	3.169	2.740
Übertragung in beitragsorientierten Plan	-980	-821
Auszahlungen an Begünstigte	-2.840	-2.586
Versicherungsmathematischer Gewinn(-)/Verlust(+) des Geschäftsjahres	-3.891	1.438
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 31.12.	58.981	61.738

Das Planvermögen entwickelte sich wie folgt:

in TEUR	2008	2007
Zeitwert des Planvermögens zum 1.1.	32.412	36.956
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	1.853	2.108
Übertragung in beitragsorientierten Plan	-842	-775
Beiträge zum Planvermögen	2.352	776
Rentenzahlungen aus Planvermögen	-1.224	-1.122
Versicherungsmathematischer Gewinn(+)/Verlust(-) des Geschäftsjahres	-1.439	-5.531
Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	33.112	32.412

Überleitungsrechnung des Barwertes der Pensionsverpflichtungen und des Zeitwertes des Planvermögens auf die bilanzierten Rückstellungen:

in TEUR	2008	2007
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 31.12.	58.981	61.738
Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	33.112	32.412
Nettoverpflichtungen	25.869	29.326
Kumulierter nicht erfasster versicherungsmathematischer Gewinn(+)/Verlust(-)	-7.102	-10.153
Bilanzansatz 31.12.	18.767	19.173

Aufgliederung der Pensionsverpflichtungen nach Finanzierungsmodalität:

in TEUR	2008	2007
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) zum 31.12.	58.981	61.738
davon direkt finanzierte Verpflichtungen	42.625	16.808
davon über Pensionskasse/Versicherung finanzierte Verpflichtungen	16.356	44.930

Die Struktur des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:

in Prozent	2008	2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	70,76	62,45
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	16,24	29,73
Immobilien	1,15	1,28
Sonstige	11,85	6,54
Gesamt	100,00	100,00

Das Planvermögen enthält keine eigenen Finanzinstrumente oder andere vom RLB NÖ-Wien Konzern genutzten Vermögenswerte.

Planvermögenserträge:

in TEUR	2008*)	2007
tatsächliche Erträge aus Planvermögen	-3.038	30

*) Die endgültige Zuteilung der Erträge aus dem dem RLB NÖ-Wien Konzern zuzurechnenden Planvermögen steht erst nach der Fertigstellung des Jahresabschlusses der ÖPAG Pensionskassen AG fest. Daher ist der hier ausgewiesene Wert nur als vorläufiger Endwert zu qualifizieren.

Die Verpflichtungen für Jubiläumsgelder und Altersteilzeit zeigen folgende Entwicklung:

in TEUR	2008	2007
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 1.1.	4.267	4.330
Dienstzeitaufwand	240	255
Zinsaufwand	209	189
Zahlungen	-624	-676
Versicherungsmathematischer Gewinn(-)/Verlust(+) des Geschäftsjahres	-319	169
Barwert der Verpflichtungen (DBO) zum 31.12.	3.773	4.267

Barwerte der leistungsorientierten Verpflichtungen, beizulegender Zeitwert des Planvermögens und erfahrungsbedingte Anpassungen:

in TEUR	2008	2007	2006	2005
Abfertigungsverpflichtungen				
Verpflichtungen	18.669	19.311	17.548	15.768
Erfahrungsbedingte Anpassungen bei den Verpflichtungen	508	-216	-812	-157
Pensionsverpflichtungen				
Verpflichtungen	58.981	61.738	59.505	61.481
Planvermögen	33.112	32.412	36.956	36.753
Nettoverpflichtungen	25.869	29.326	22.549	24.728
Erfahrungsbedingte Anpassungen bei den Verpflichtungen	1.638	-407	-425	1.377
Erfahrungsbedingte Anpassungen beim Planvermögen	1.439	5.531	1.087	-1.561
Jubiläumsgelder- und Altersteilzeitverpflichtungen				
Verpflichtungen	3.773	4.267	4.330	3.570
Erfahrungsbedingte Anpassungen bei den Verpflichtungen	84	44	-881	158

Schätzung der Beiträge, die im folgenden Jahr in den Plan eingezahlt werden:

in TEUR	2009
Pensionsverpflichtungen	-462

Aufgliederung der Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne:

in TEUR	2008	2007
Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne	1.059	874
davon für beitragsorientierte Pläne - Pensionskasse	689	577
davon für Mitarbeitervorsorgekasse	370	297

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen entwickelten sich wie folgt:

in TEUR	2008	2007
Stand 1.1.	11.099	12.626
Zuführungen	16.969	2.102
Auflösungen	-3.199	-3.326
Verbrauch	-3.729	-303
Stand 31.12.	21.140	11.099

(29) Nachrangkapital

in TEUR	2008	2007
Kategorisiert at amortised cost	698.568	530.348
Nachrangige Verbindlichkeiten	253.095	199.300
Ergänzungskapital	368.973	331.048
Partizipationskapital	76.500	0
Kategorisiert at fair value through profit or loss	48.540	59.674
Nachrangige Verbindlichkeiten	48.540	59.674
Gesamt	747.108	590.022

Als nachrangige Verbindlichkeiten, die at fair value through profit or loss kategorisiert sind, werden in diesem Posten Genussrechte ausgewiesen, die auf unbeschränkte Zeit, jedoch mit Kündigungsmöglichkeit, zur Verfügung gestellt wurden. Die Genussrechte verbriefen einen obligatorischen Anspruch auf einen aliquoten Anteil am Vermögen eines eigens gebildeten Portfolios, das ebenfalls at fair value through profit or loss kategorisiert ist und im Posten sonstiges Finanzumlaufvermögen ausgewiesen wird. Bei einer Kündigung entspricht der Rückzahlungsbetrag dem fair value und somit dem hier ausgewiesenen Buchwert. Änderungen des Zeitwertes sind vollständig auf Änderungen des Zeitwertes des Portfoliovermögens zurückzuführen.

Die sonstigen hier bilanzierten Verbindlichkeiten sind, abgesehen von Verbindlichkeiten, die im Zusammenhang mit einem fair value hedge accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

(30) Eigenkapital

in TEUR	2008	2007 ¹⁾
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens	1.919.918	1.896.787
Gezeichnetes Kapital	214.520	199.197
Kapitalrücklagen	432.688	181.701
Gewinnrücklagen	1.272.710	1.515.889
Anteile fremder Gesellschafter	80	63
Gesamt	1.919.998	1.896.850

1) Gemäß der Stellungnahme „Fragen der IFRS-Bilanzierung und –Berichterstattung im Zusammenhang mit der Einführung der Gruppenbesteuerung“ des AFRAC (Austrian Financial Reporting and Auditing Committee) hat die Bewertung der latenten Steuern mit dem geltenden Körperschaftsteuersatz zu erfolgen. Der RLB NÖ-Wien Konzern wendet diese Stellungnahme vorzeitig ab 1. Jänner 2008 an. Ab 1. Jänner 2008 werden in der Risikoversorge Portfolio-Wertberichtigungen berücksichtigt. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 30. April 2008 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis 30. April 2013 um bis zu TEUR 25.000 durch Ausgabe von bis zu 250.000 neue, auf Namen lautende Stückaktien mit oder ohne Stimmrecht gegen Bareinlagen einmal oder mehrmals zu erhöhen und die Art der neu auszugebenden Aktien, den Ausgabebetrag sowie die sonstigen Ausgabebedingungen im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festzusetzen (genehmigtes Kapital). Der Vorstand hat mit Beschluss vom 17. November 2008 in Ausnützung seiner Ermächtigung den Beschluss gefasst, das Grundkapital von TEUR 199.197 um TEUR 15.323 auf TEUR 214.520 durch Ausgabe von 153.228 neue, auf Namen lautende Stückaktien mit Stimmrecht (Stammaktien) mit einem Anteil am Grundkapital von je EUR 100,00 zum Ausgabebetrag von je EUR 1.738,00 zu erhöhen. Die Kapitalerhöhung erfolgte gegen Bareinlage und unter Wahrung des Bezugsrechts der Aktionäre. Der Aufsichtsrat hat am 21. November 2008 den Beschluss des Vorstandes genehmigt.

Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, dem Hauptgesellschafter der RLB NÖ-Wien, wird das nach Dotierung der vertraglich vorgesehenen Rücklagen verbleibende Ergebnis gemäß UGB/BWG an die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien abgeführt. Der abzuführende Betrag ist als Verbindlichkeit bilanziert. Die Minderheitsaktionäre der RLB

NÖ-Wien erhalten derzeit als Ausgleich eine garantierte Mindestdividende von der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien.

Das Eigenkapitalmanagement des RLB NÖ-Wien Konzerns ist ein wesentlicher Bestandteil der Mittelfristplanung, die regelmäßig überprüft und aktualisiert wird. Das Ziel des Eigenkapitalmanagements besteht darin, eine nachhaltige Eigenmittelvorsorge zur rechtzeitigen Unterlegung des Wachstums des RLB NÖ-Wien Konzerns zu gewährleisten. Die Definition des Eigenkapitals richtet sich dabei nach den aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen (siehe dazu Note (50) „Aufsichtsrechtliche Eigenmittel“). Gemäß § 39a BWG gehört es weiters zu den gesetzlichen Sorgfaltspflichten von Kreditinstituten, eine Eigenkapitalausstattung sicherzustellen, die eine Absicherung aller wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken gewährleistet (siehe dazu die Erläuterungen zur Gesamtbanksteuerung – Risikotragfähigkeit in Note (31) „Risiken von Finanzinstrumenten (Risikobericht)“). Innerhalb des Geschäftsjahres kam es zu keinen wesentlichen Änderungen hinsichtlich des Kapitalmanagements im Vergleich zum Vorjahr. Die neuen Eigenmittelbestimmungen gemäß Basel II werden ab 1. Jänner 2008 erfüllt. Die gesetzlichen Mindestanforderungen des BWG betreffend die Eigenmittelausstattung wurden im Geschäftsjahr sowohl auf Bank- als auch auf Konzernebene der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien jederzeit eingehalten.

ERLÄUTERUNGEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

(31) Risiken von Finanzinstrumenten (Risikobericht)

Die Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken gemäß IFRS 7.B6, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben, werden in den nun folgenden Erläuterungen der Finanzinstrumente vorgenommen.

Risikopolitik und Risikomanagement

Basis für die integrierte Risikosteuerung in der RLB NÖ-Wien stellt die vom Vorstand beschlossene Risikopolitik mit deren begleitenden Strategien dar. Teil der Risikopolitik ist auch die Genehmigung der Grundsätze des Risikomanagements, die Festlegung von Limiten für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zur Überwachung der Risiken.

Das professionelle Management der Risiken von Finanzinstrumenten zählt zu den Kernaufgaben und damit zu den entscheidenden Wettbewerbsfaktoren jeder Bank. Dabei steht die Fähigkeit eines Finanzinstitutes, alle wesentlichen Risiken zu erfassen und zu messen sowie diese zeitnah zu überwachen und zu steuern, im Vordergrund. In der RLB NÖ-Wien wird daher Risikomanagement als aktive unternehmerische Funktion verstanden. Der Fokus liegt primär in der Optimierung von Risiko und Ertrag (Rendite) - „Management von Chancen und Risiken“ - und nicht ausschließlich im „Management der Risiken“. Die Risikopolitik und -strategie der RLB NÖ-Wien ist, unter Beachtung der Anforderungen aus einem kundenorientierten Bankbetrieb im Sinne des Beraterbankgedankens einerseits und der Orientierung an den gesetzlichen Rahmenbedingungen andererseits, von einem konservativen Umgang mit den bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken geprägt.

Risikomanagement und -controlling

Die RLB NÖ-Wien gewährleistet durch den Einsatz gängiger Methoden auf dem Gebiet des Risikomanagements und -controllings die Rentabilität und Sicherheit der Bank im Interesse der Kunden und Eigentümer.

Klare Verantwortlichkeiten sind die Grundlage des Risikomanagements der RLB NÖ-Wien. Die Risikopolitik ist integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung, d.h. die Ertrags- und Risikosteuerung sämtlicher Geschäftsbereiche sind systematisch miteinander verknüpft. Alle relevanten Risiken der Bank werden ermittelt und unter Berücksichtigung der Eigenmittel und übrigen Deckungsmassen strategisch optimal gesteuert.

Der Vorstand wird bei der Erfüllung der risikorelevanten Aufgaben durch - von den Markteinheiten unabhängige - Risikocontrolling- und Risikomanagementeinheiten sowie durch spezifische Komitees unterstützt. Das aktive Gremium, in dem die Risikosituation der Bank analysiert wird und in dem die strategischen Risikoentscheidungen getroffen werden, ist die Gesamtbankrisikorunde. Die Analyse der Gesamtbankrisikosituation erfolgt an Hand der Risikotragfähigkeitsanalyse. Die strategischen Risikoentscheidungen umfassen die Festlegung der Limitsysteme für die Gesamtbank sowie der einzelnen Geschäftsbereiche. Weiters gehört dazu die Ausformulierung der Risikopolitik und die Einführung neuer Risikomesssysteme sowie die inhaltliche und wertmäßige Bestimmung der Standardrisikokosten im Kreditgeschäft. Die Gesamtbankrisikorunde setzt sich aus dem zuständigen Vorstand für Risikomanagement und Organisation, dem Leiter Kreditrisikomanagement und den Leitern der risikonehmenden Hauptabteilungen sowie dem Leiter Rechnungswesen und Controlling und dem Leiter Innenrevision unter Führung des Leiters der Abteilung Gesamtbankrisiko zusammen und tagt vierteljährlich. Die endgültigen Beschlüsse erfolgen jeweils in der Vorstandssitzung und werden dem Aufsichtsrat vierteljährlich vom Risikovorstand vorgelegt.

Die Abteilung Gesamtbankrisiko (GBR) ist in die Geschäftsgruppe Risikomanagement/Organisation eingegliedert und untersteht direkt dem zuständigen Vorstand. Dadurch ist sichergestellt, dass die Abteilung GBR unabhängig von den Marktbereichen agiert. Hier laufen alle relevanten Risikoanalysen, wie Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Beteiligungs- und operationelle Risiken, zusammen. Im Rahmen des Risikocontrollingprozesses wird in der Abteilung Treasury Midoffice, die ebenfalls in der Geschäftsgruppe Risikomanagement/Organisation angesiedelt und damit unabhängig vom Treasury ist, täglich die Bewertungen, die Überprüfung der Einhaltung von Limiten sowie Analysen und Reporting der Handelsbücher durchgeführt und dem Vorstand übermittelt. Ebenso werden täglich die Marktrisikolimiten des Bankbuches überwacht und analysiert. Die kontinuierliche Überwachung der Risiken zählt zu den Kernaufgaben der Abteilung GBR. Darauf aufbauend werden die Einzelrisiken (insbesondere Kredit-, Beteiligungs-, Markt-, Liquiditäts- und operationelle Risiken) in einer Gesamtbetrachtung der Risikotragfähigkeitsanalyse aggregiert dargestellt.

Im Handbuch Risikomanagement der Raiffeisen-Holding Gruppe sind alle Aufgaben, Gremien, Berichte, Verfahren und organisatorischen Einheiten im Risikomanagementprozess definiert und detailliert beschrieben. Dieses wird jährlich von der Abteilung Gesamtbankrisiko (GBR) gemeinsam mit dem Kreditrisikomanagement und der Abteilung Konzern-Steuerung/Risikomanagement der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien aktualisiert und vom Vorstand der RLB NÖ-Wien und der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien beschlossen. Dadurch ist sichergestellt, dass innerhalb der Bank ein abgestimmter Prozess zur Erfassung, Limitierung, Messung, Berichterstattung und Dokumentation der Risiken gegeben ist.

Die Innenrevision der RLB NÖ-Wien prüft als integraler Bestandteil des Risikocontrolling- und Risikomanagementsystems die Funktionsfähigkeit der internen Kontrollsysteme der RLB NÖ-Wien. Die Hauptaufgabe der Innen-

revision liegt in der Überprüfung und Beurteilung der Wirksamkeit von Arbeitsabläufen, Prozessen und internen Kontrollen. Die Innenrevision arbeitet weisungsfrei im Auftrag des Vorstandes der RLB NÖ-Wien. Das bedeutet, dass die Prüfungshandlungen dieser Abteilung durch MitarbeiterInnen durchgeführt werden, die nicht in die betrieblichen Arbeitsabläufe eingebunden und somit nicht für das Ergebnis der zu überwachenden Prozesse verantwortlich sind. Dies stellt die Objektivität der Evaluierung bzw. der Empfehlungen sicher.

Gesamtbankrisikosteuerung – Risikotragfähigkeit

In der RLB NÖ-Wien werden im Rahmen der Gesamtbankrisikosteuerung dem vorhandenen Risikodeckungspotenzial (Ertrag, Eigenkapital und stille Reserven) der Bank alle maßgeblichen Risiken (insbesondere Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Beteiligungs- und operationelle Risiken), die nach gängigen Methoden und unter Einsatz entsprechender Systeme ermittelt werden, gegenübergestellt. Die Risiken der Bank werden in drei Szenarien (Normalfall, Problemfall und Extremfall) eingeteilt. Die Deckungsmassen sind in vier Szenarien aufgeteilt, wobei Deckungsmassen eins bis drei zur Abdeckung der eingegangenen Risiken in den drei Risiko-Szenarien bestimmt sind. Die unantastbare Deckungsmasse 4 ist für den Fortbestand der RLB NÖ-Wien im extremen Krisenfall vorbehalten und soll unter den angenommenen Prämissen anzeigen, dass auch im unwahrscheinlichen Extremfall ausreichend Risikodeckungsmassen zur Verfügung stehen. Die Risikotragfähigkeit stellt dabei die Begrenzung für das aggregierte Gesamtbankrisiko dar, wobei auch nach Geschäftsgruppen detaillierte Risikolimiten Berücksichtigung finden. Dem Geschäftsschwerpunkt der RLB NÖ-Wien entsprechend, stehen die Kreditrisiken und die Marktrisiken im Vordergrund des Risikomanagements. Auch den Beteiligungsrisiken bei den banknahen Beteiligungen wird auf Grund ihrer Bedeutung entsprechende Beachtung zuteil.

Das Marktrisiko des Handelsbuches und des Bankbuches wird mittels der Kennzahl Value at Risk (VaR – Verlustpotenzial bei bestimmter Wahrscheinlichkeit und Behaltdauer) berechnet. Das Kreditrisiko wird für den unerwarteten Verlust einerseits mittels VaR (im Problemfall) und andererseits mittels Szenarioanalyse (im Extremfall) gemessen und analysiert. Dem Settlementrisiko wird im Rahmen des Kreditrisikos, durch ein entsprechendes Limitsystem, dem Auf- und Ausbau von Nettingvereinbarungen sowie der Abwicklung von Geschäften über Settlementplattformen, auch entsprechend Beachtung geschenkt. Die Ermittlung des Beteiligungsrisikos erfolgt sowohl im Problemfall als auch im Extremfall mittels Expertenschätzung.

Im Rahmen des Gesamtbankrisikomanagements werden auch das Liquiditätsrisiko und die operationellen Risiken erfasst.

Wie oben erwähnt, ist das zentrale Instrument, in dem alle risikorelevanten Informationen zusammenfließen und dargestellt werden, die vierteljährliche Risikotragfähigkeitsanalyse. Diese Analyse ist der Ansatzpunkt für die Risikopolitik in Form der Limitierung der Risikoaktivitäten auf ein für die Bank angemessenes Niveau.

Kreditrisiko

Die RLB NÖ-Wien definiert das Kreditrisiko als jenen Verlust, der durch Nichterfüllung der vertraglichen Verpflichtungen von Kunden oder von Kontrahenten entsteht. Kreditrisiko resultiert einerseits aus dem traditionellen Kreditgeschäft (Verlust durch Kreditausfälle und die sich daraus ergebende Gestionierung des Kreditengagements aufgrund einer Bonitätsverschlechterung) sowie andererseits aus dem Handel bzw. Abschluss von Marktrisikoinstrumenten (Ausfallsrisiko auf Seiten der Kontrahenten bei Derivaten).

Im Kreditrisiko ist auch das Länderrisiko inkludiert. Unter Länderrisiko wird das Risiko eines Zahlungsausfalles bedingt durch hoheitliche Maßnahmen eines Staates sowie der Ausfall von staatlichen Schuldnern verstanden. Dieses Risiko wird gesondert limitiert. Auch das Counterpartyrisiko aus dem derivativen Geschäft wird in dieser Risikoart mitbetrachtet.

Die RLB NÖ-Wien versteht sich als Financier in der Centroepe Region und hat hier einen ihrer Geschäftsschwerpunkte gesetzt. Die RLB NÖ-Wien bietet ihren Kunden alle gängigen Kreditprodukte an. Im strategischen Kredit-Management-Prozess hat der Vorstand die risikokonforme und –adäquate Formulierung und Umsetzung sämtlicher strategischer Ziele und Maßnahmen in Form einer Kreditrisikostategie festgelegt. Diese ist integrierender Bestandteil der Unternehmens- und Geschäftsbereichsstrategie und steht im wechselseitigen Einfluss mit sämtlichen (Teil-) Strategien. Hier ist auch für das Institut festgelegt, in welchen Segmenten Kredite vergeben werden und welche Produkte dafür eingesetzt werden.

Das Kreditrisiko stellt einen erheblichen Teil des Risikos der RLB NÖ-Wien dar. Daher ist den Vertriebsseinheiten eine Hauptabteilung Kreditrisikomanagement (KRM) zur Seite gestellt, deren Aufgabe einerseits die Unterstützung und Kontrolle bei der Messung und Steuerung des Kreditrisikos und andererseits die Übernahme der Betreuung von Problemengagements darstellt.

Das Kreditrisiko wird von der Hauptabteilung Kreditrisikomanagement (KRM) von der Prüfung des Engagements vor Antragstellung über die Sanierung von Krisenfällen bis hin zur Schadensminimierung im Insolvenzfall betreut. Die Weiterentwicklung des Raiffeisen-Rating-Systems und des Scoringmodells liegt ebenfalls im Aufgabenbereich dieser Hauptabteilung.

Das Kreditrisiko der RLB NÖ-Wien wird sowohl auf Einzelkreditbasis der Kunden als auch auf Portfoliobasis beob-

achtet und analysiert. Basis für die Kreditrisikosteuerung und Kreditentscheidung ist die vom Vorstand der RLB NÖ-Wien genehmigte Risikopolitik. Grundsätze zur Kreditgewährung sind schriftlich in der Risikopolitik und im Handbuch Risikomanagement dokumentiert, wobei insbesondere geschäftspolitische Aussagen zu den Themen Kreditprüfung, Besicherung sowie Anforderungen an Ertrag und Risiko darin getroffen werden.

Die RLB NÖ-Wien hat ein umfangreiches Kreditlimitsystem auf Gesamtbankebene sowie über die Bereiche Banken, Länder und Firmenkunden im Einsatz, um die nachhaltige Marktpräsenz sicherzustellen. Bei den Einzelengagements wird darauf Bedacht genommen, dass die Bewilligungsgrenzen des Institutes geringer gehalten werden als die aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Grenzen. Das heißt, dass in der RLB NÖ-Wien schon Obligi größer/gleich 7,5 Prozent der Eigenmittel – ohne dass hierzu eine gesetzliche Verpflichtung besteht – dem Aufsichtsrat zur Bewilligung vorgelegt werden.

Der Risikogehalt der Engagements wird über ein umfassendes Ratingsystem erfasst, das je nach Anforderung der Kundensegmente verschiedene Modellvarianten aufweist. Für die Bonitätsbeurteilung in der RLB NÖ-Wien werden das bundesweit entwickelte Raiffeisen-Rating-System sowie ergänzend ein Scoringmodell im Privatkundenbereich zur Risikoklassifizierung und Bewertung des Ausfallsrisikos eingesetzt. Die Ratingmodelle bestehen aus zehn Bonitätsstufen und zehn Sicherheitenstufen und entsprechen somit den Erfordernissen von Basel II.

Der Kreditablauf und die Einbindung der Experten aus den Hauptabteilungen Kreditrisikomanagement und Kredit Backoffice umfassen alle notwendigen Formen von Überwachungsmaßnahmen, die unmittelbar oder mittelbar in die zu überwachenden Arbeitsabläufe integriert sind. Im Rahmen des Kreditrisikomanagementprozesses sind vor Kreditbewilligung bei risikorelevanten Engagements die Abteilung Materielle Kreditkontrolle und die Organisations-

einheit Länder- und Bankenanalyse sowie zusätzlich bei Firmenkunden die Abteilung Bilanz- und Unternehmensanalyse zur Engagementprüfung eingebunden.

Neben der Festlegung des internen Ratings im Kreditbewilligungsprozess werden auch Werte von Sicherheiten einer Kontrolle unterzogen, die sich an einem vorgegebenen Sicherheitenbewertungskatalog mit definierten Risikoabschlägen orientieren. Dieser Katalog wird tourlich analysiert und überarbeitet. Die Sicherheiten werden in einem eigenen Sicherheitenmanagementsystem erfasst und laufend aktualisiert. Das Derivategeschäft der RLB NÖ-Wien ist im Rahmen des bestehenden Limitsystems integriert. Im Zusammenhang damit wird das Collateralmanagement seitens der Abteilung Financial Services (FIS) auf täglicher Basis abgewickelt. Im risikorelevanten Bereich werden diese Bewertungen im Rahmen der Antragstellung einer institutionalisierten Plausibilitätskontrolle unterzogen. Sowohl die Aktualisierung des internen Ratings, wie auch die Ermittlung der Risikoposition sind in tourlichen Abständen vorzunehmen.

Im Rahmen der tourlichen Aktualisierung des Ratings ist auch regelmäßig die Bildung eventuell notwendiger Risikovorsorgen zu beurteilen. Direkte Kreditforderungen, die sich mit großer Wahrscheinlichkeit als uneinbringlich darstellen, sind unter Berücksichtigung der gewidmeten Sicherheiten wertüberichtigen bzw. sind für Forderungen aus Haftungskrediten Rückstellungen zu bilden. In der RLB NÖ-Wien ist eine Ausfallsdatenbank im Einsatz, die der RLB NÖ-Wien die Möglichkeit gibt, wesentliche Risikoparameter noch besser einzuschätzen und zu analysieren. Ein Kredit gilt gemäß Basel II als überfällig, wenn eine Rückzahlung (srate) über 90 Tage ausständig ist.

Der seitens der Hauptabteilung Kreditrisikomanagement erstellte Kreditrisikobericht zeigt neben den Bestandsdaten auch die Bewegungen innerhalb des Portfolios (Migrationsanalyse) und bildet in Verbindung mit den

Ergebnissen der Risikotragfähigkeitsanalyse die Basis für entsprechende Steuerungsimpulse und Maßnahmen.

Das Ausfallsrisiko (expected loss) und die Besicherungssituation finden ihren Niederschlag in den Standardrisikokosten, die in Verbindung mit Liquiditäts-, Eigenmittel- und Stückkosten wesentliche Parameter in der Management-erfolgsrechnung darstellen, welche nach der Marktzinsmethode konzipiert ist. Durch Berücksichtigung dieser Einflussfaktoren wird der Risiko/Ertrags-Relation entsprechendes Augenmerk geschenkt.

Im Berichtswesen stellen diverse Analysen über das bestehende Risikoprofil einen fixen Bestandteil dar. In den Kalkulationen wird dem unterschiedlichen Risikogehalt der Kreditaktivitäten des Hauses differenziert Rechnung getragen.

Die Übernahme der Betreuung von Problemengagements erfolgt über eine eigene Organisationseinheit Sondergestion. Die Abwicklung der Liquidationsfälle und die damit verbundene Verantwortung für die Realisierung von Sicherheiten übernimmt die Abteilung Risikoverwaltung.

Vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise und deren Auswirkungen wurde eine spezielle „Task Force“ für Problemengagements installiert. Diese Gruppe unter Führung des Hauptabteilungsleiters Kreditrisikomanagement umfasst Teilnehmer sowohl von den Markt- als auch Fach- und Back Office-Einheiten, um die Beobachtung, Bearbeitung, Eintreibung und Abwicklung von Krisenfällen (Island-Engagements, Lehman-Obligo, etc.) sicherzustellen. Dieses Gremium findet zumindest 14-täglich statt.

Das aggregierte Kreditrisiko auf Gesamtportfolioebene wird mittels eines Portfoliomodells auf Basis Credit Value at Risk ermittelt und gesteuert. Die Credit Value at Risk-Berechnung erfolgt in der RLB NÖ-Wien unter Verwendung der Methode der Monte-Carlo-Simulation. Diese Aufgabe wird in der Abteilung Gesamtbankrisiko (GBR) wahrgenommen. Der Credit Value at Risk fließt in die Risikotragfähigkeitsanalyse für den Problemfall ein. Die RLB NÖ-Wien legt ihren Berechnungen des Credit Value at Risk im Rahmen der RTFA einen Risikohorizont von einem Jahr mit einem Konfidenzniveau für den Problemfall von 95 Prozent zu Grunde. Im Extremfall kommt eine Expertenschätzung zum Ansatz.

Die nachstehende Tabelle stellt die Kreditstruktur (Kreditexposure inklusive Haftungen und positiver Marktwerte der Derivate) nach dem internen Rating in TEUR der RLB NÖ-Wien dar:

INTERNES RATING	2008	IN PROZENT	2007	IN PROZENT
0,5 Risikolos	965.879	3,7	513.993	2,8
1 Ausgezeichnete Bonität	5.660.122	21,5	4.625.756	25,2
1,5 Sehr gute Bonität	11.893.781	45,2	7.601.762	41,4
2 Gute Bonität	2.666.236	10,1	1.979.860	10,8
2,5 Durchschnittliche Bonität	1.790.385	6,8	1.006.857	5,5
3 Mäßige Bonität	1.462.747	5,6	1.067.819	5,8
3,5 Schwache Bonität	905.460	3,4	492.754	2,7
4 Sehr schwache Bonität	399.834	1,5	400.353	2,2
4,5 Ausfallsgefährdet	220.324	0,8	155.831	0,8
5 Ausfall	155.618	0,6	166.260	0,9
Nicht geratet	201.553	0,8	353.518	1,9
Gesamt	26.321.939	100,0	18.364.763	100,0

Die zu obiger Tabelle gebildeten Einzelwertberichtigungen verteilen sich folgendermaßen: im Bereich 0,5 - 3,0 (risikolos bis mäßige Bonität) wird für 2008 ein Wert von TEUR 6.925 dargestellt; der entsprechende Vergleichswert für 2007 lag bei TEUR 20.621. Bei Bonitäten 3,5; 4,0; 4,5 und 5,0 betragen die Einzelwertberichtigungen für das Jahr 2008 TEUR 17.600, TEUR 40.426, TEUR 67.290 und TEUR 102.151. Der Vergleich für das Jahr 2007 beträgt für diese Bonitäten TEUR 17.083, TEUR 39.617, TEUR 43.931 und TEUR 117.469. Nicht geratete Kunden zeigen 2007 keinen Einzelwertberichtigungsbedarf. Im Jahr 2008 gab es Einzelwertberichtigungen bei nicht gerateten Kunden in Höhe von TEUR 576.

In der folgenden Tabelle wird das Kreditexposure der RLB NÖ-Wien abzüglich der wertberichtigten und überfälligen Konten in TEUR dargestellt:

INTERNES RATING	2008	IN PROZENT	2007	IN PROZENT
0,5 Risikolos	965.879	3,7	513.992	2,9
1 Ausgezeichnete Bonität	5.659.397	21,9	4.623.502	25,8
1,5 Sehr gute Bonität	11.891.469	46,0	7.595.962	42,4
2 Gute Bonität	2.661.519	10,3	1.941.014	10,8
2,5 Durchschnittliche Bonität	1.764.692	6,8	985.724	5,5
3 Mäßige Bonität	1.445.011	5,6	1.005.455	5,6
3,5 Schwache Bonität	850.102	3,3	443.364	2,5
4 Sehr schwache Bonität	322.571	1,3	329.547	1,8
4,5 Ausfallsgefährdet	83.387	0,3	102.387	0,6
5 Ausfall	30.681	0,1	22.615	0,1
Nicht geratet	188.473	0,7	351.953	2,0
Gesamt	25.863.181	100,0	17.915.515	100,0

Die nachfolgende Tabelle zeigt die gesamten Kredite, Forderungen und Finanzanlagen mit Kreditrisiko:

in TEUR	KREDITE UND FORDERUNGEN AN KUNDEN		KREDITE UND FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE		FINANZANLAGEN	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Kreditexposure	8.514.312	6.883.089	8.923.998	5.295.082	2.965.413	1.811.170

Für die Beobachtungs- und Problemengagements (Non-performing Loans) wurden auch entsprechende Wertberichtigungen gebildet. Aufgeteilt nach Regionen stellen sich die Kundenobligi daher wie folgt dar:

in TEUR	INLAND		CENTROPE		EU REST		REST	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Financial Institutions	4.333.570	3.117.909	84.618	53.580	862.079	350.154	299.881	228.272
Non-performing	0	0	0	0	0	0	13.102	0
Kreditrisikovorsorge	0	0	0	0	0	0	12.230	0
Corporate Customers	5.260.258	4.193.041	379.714	188.294	559.381	262.595	368.482	342.637
Non-performing	162.952	183.288	0	1.368	7.062	16.481	1.888	0
Kreditrisikovorsorge	129.564	139.364	0	0	0	5.995	1.664	1.359
Retail	1.373.044	1.328.179	3.453	2.862	19.905	17.107	13.159	14.150
Non-performing	95.717	145.546	214	90	248	310	274	450
Kreditrisikovorsorge	90.165	91.946	17	48	1.108	56	219	565
Sovereigns	392.848	310.620	0	0	0	0	56	81
Non-performing	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditrisikovorsorge	0	0	0	0	0	0	0	0

Die folgende Darstellung zeigt die überfälligen Kundenobligi der RLB NÖ-Wien in TEUR:

INTERNES RATING		2008	IN PROZENT	2007	IN PROZENT
0,5	Risikolos	0	0	0	0
1	Ausgezeichnete Bonität	681	0,3	2.255	0,7
1,5	Sehr gute Bonität	1.276	0,5	4.668	1,4
2	Gute Bonität	2.853	1,1	38.644	11,4
2,5	Durchschnittliche Bonität	21.263	8,6	19.770	5,8
3	Mäßige Bonität	11.965	4,8	49.475	14,6
3,5	Schwache Bonität	17.091	6,9	37.974	11,2
4	Sehr schwache Bonität	26.028	10,5	39.063	11,5
4,5	Ausfallsgefährdet	68.590	27,7	22.058	6,4
5	Ausfall	97.895	39,5	124.458	36,7
	Nicht geratet	243	0,1	972	0,3
	Gesamt	247.885	100,0	339.337	100,0

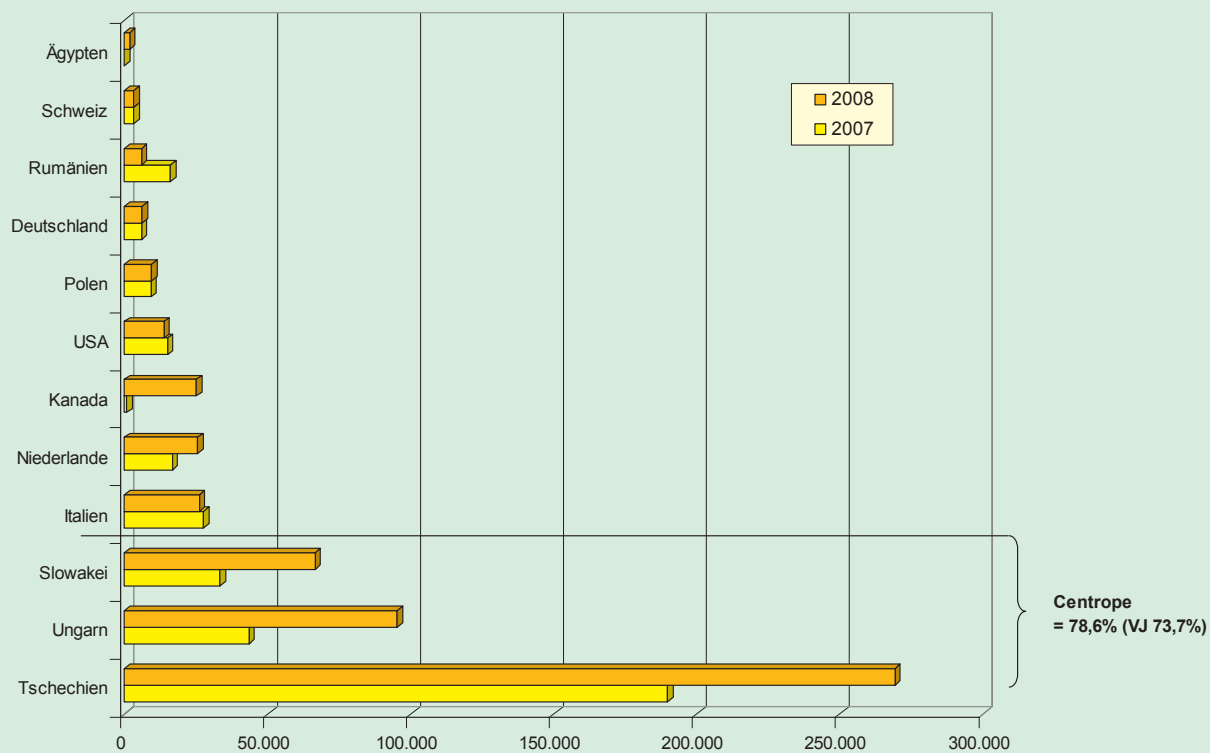
Von den überfälligen Kundenobligi sind im Geschäftsjahr 2008 TEUR 67.879 (VJ TEUR 126.074) nicht wertberichtigt. In der Folge ist die Altersstruktur des überfälligen und nicht wertberichtigten Kreditexposures dargestellt:

ALTERSSTRUKTUR	2008	IN PROZENT	2007	IN PROZENT
bis 30 Tage	28.055	41,3	25.970	20,6
31 bis 60 Tage	4.242	6,3	34.740	27,6
61 bis 90 Tage	5.372	7,9	4.644	3,7
über 90 Tage	30.210	44,5	60.720	48,2
Gesamt	67.879	100,0	126.074	100,0

Die RLB NÖ-Wien verfügt im Jahr 2008 mit TEUR 2.839.643 (VJ TEUR 2.143.537) über einen im Rahmen des gesamten Kreditengagements hohen Anteil an Immobilienkrediten.

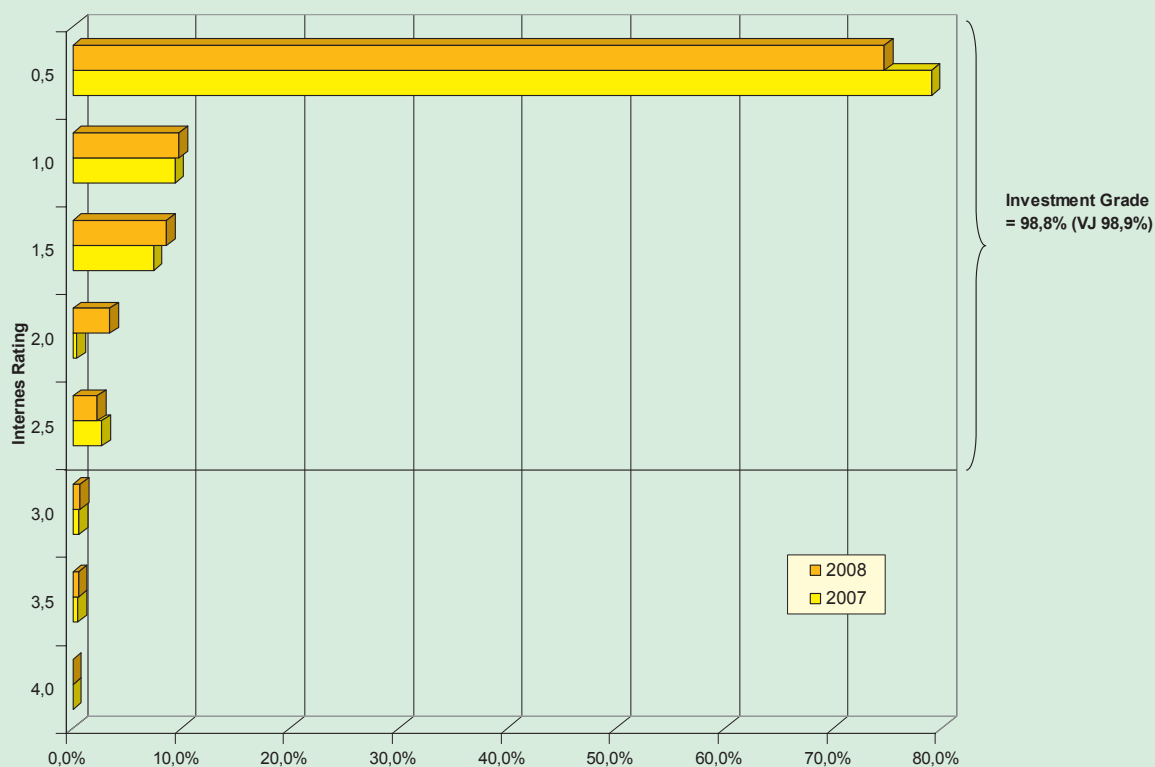
KATEGORIE	2008				2007			
	INLAND	IN PROZENT	AUSLAND	IN PROZENT	INLAND	IN PROZENT	AUSLAND	IN PROZENT
Wohnbau gefördert	461.503	20,1	-	-	322.384	18,1	3.938	1,1
Wohnbau freifinanziert	780.638	34,1	85.685	15,6	589.086	33,1	9.680	2,7
Gew. Fremdenverkehr	97.623	4,3	93.588	17,1	61.051	3,4	92.994	25,7
Gew. Einkaufszentren	170.690	7,4	106.527	19,4	89.666	5,0	58.306	16,1
Gew. Büro	272.278	11,9	98.793	18,0	255.388	14,3	40.828	11,3
Sonstige	508.065	22,2	164.252	29,9	464.086	26,1	156.129	43,1
Gesamt	2.290.797	100,0	548.845	100,0	1.781.661	100,0	361.875	100,0

Mit 80,7 Prozent betrifft der Großteil dieses Immobilienkreditobligos im Jahr 2008 Engagements im Inland (VJ 80,7 Prozent) und nur 19,3 Prozent (VJ 19,3 Prozent) des Immobilienkreditgeschäftes erfolgt im Ausland. Die Verteilung des Immobilienkreditobligos im Ausland auf Länder zeigt ein starkes Schwergewicht in der Centrepe-Region.

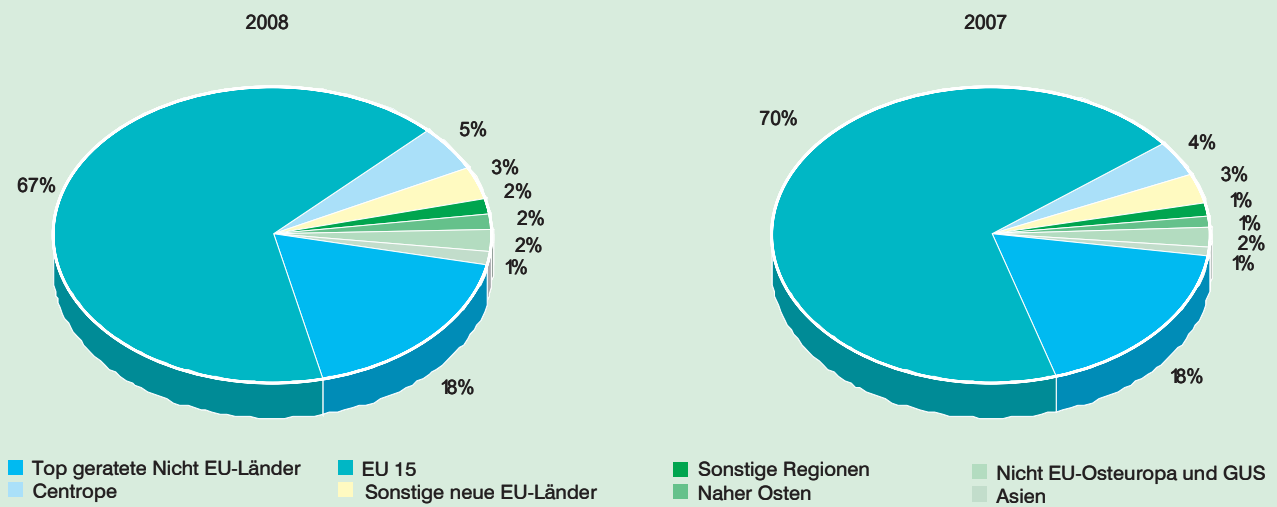


Die Risikokonzentrationen innerhalb der RLB NÖ-Wien werden im Rahmen des Länderrisikos betrachtet und durch eigene Länderlimite begrenzt. Die genehmigten Länderlimite befinden sich per Ende 2008 zu 98,8 Prozent im Investmentgrade Bereich und insgesamt 93 Prozent sind den drei besten Ratingstufen 0,5 bis 1,5 zugeordnet.

In der folgenden Grafik ist die Länderlimitverteilung in Prozent nach internem Rating für das Geschäftsjahr 2008 inklusive Vergleich 2007 zu ersehen:

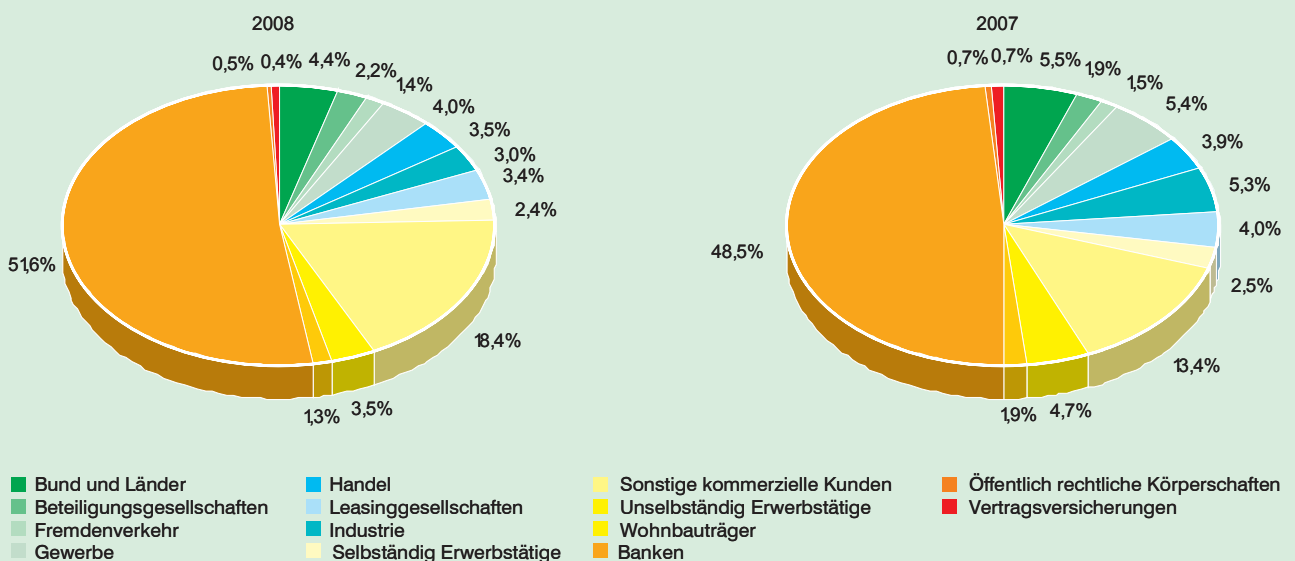


In weiterer Folge wird auch der Verteilung der Länderlimite nach Regionen Beachtung geschenkt. Die untenstehende Grafik zeigt die prozentuale Aufteilung der Länderlimite für 2008 und 2007. In der Position „Top geratete Nicht EU Länder“ sind Länder wie beispielsweise USA, Japan und Singapur mit einem Minimumrating nach Moody's von Aa3 enthalten.



Konzentrationen in Branchen werden durch tourliche Branchenanalysen beobachtet.

Die nachstehende Grafik zeigt das Kreditexposure der Bank aufgeteilt nach Branchengruppen in Prozent:



Für die Bewertung der Länder- und Bankenrisiken, die in der Kreditrisikobewertung Deckung finden, bedient sich die RLB NÖ-Wien unter anderem der professionellen Unterstützung der Abteilung Country- and Bankrisikomanagement der RZB. Diese Länderratings bilden unter anderem die Grundlage für das RLB-eigene Länderlimit-system. Das Maximallimitsystem der RLB NÖ-Wien basiert ebenfalls auf den RZB Länderratings und hat Gültigkeit für alle Organisationseinheiten des Unternehmens. Die Bankenobligi wurden im Jahr 2008 im Zuge der Finanzmarktkrise einer zusätzlichen, detaillierten Prüfung unterzogen. Das daraus resultierende Risiko findet ebenfalls im

Rahmen der RTFA Eingang in die Gesamtrisikobetrachtung.

Die RLB NÖ-Wien hat Sicherheiten in Form von Garantien und anderen Vermögensgegenständen mit ihren Kunden aus dem Firmen- und Privatkundensegment vertraglich vereinbart. Bei der Bewertung der Sicherheiten trägt die Bank der Art, Qualität, Verwertbarkeit sowie Dauer der Verwertung über entsprechende Sicherheitenabschläge Rechnung.

Die folgende Darstellung zeigt die Sicherheitenstruktur der RLB NÖ-Wien in TEUR:

SICHERHEITENKATEGORIE	2008	IN PROZENT	2007	IN PROZENT
Grundbücherliche Sicherstellung	2.194.648	35,7	1.723.001	34,9
Wertpapiere	224.777	3,7	403.977	8,2
Finanzprodukte	962.233	15,7	251.346	5,1
Versicherungen	147.011	2,4	137.578	2,8
Sonstige Rechte/Forderungen	493.814	8,0	308.194	6,2
Haftungen	2.116.475	34,5	2.109.267	42,8
Gesamt	6.138.958	100,0	4.933.363	100,0

In der RLB NÖ-Wien werden nur solche Kreditengagements im Rahmen einer Neustrukturierung und damit verbundener Neukonditionenfestlegung statistisch erfasst, bei denen bereits ein Vorsorgebedarf besteht.

Die RLB NÖ-Wien kauft keine von Kunden gegebenen Sicherheiten direkt an. Für den Fall, dass Sicherheiten nicht sofort realisiert werden können, hat die Bank Beteili-

gungsunternehmen, über die derartige Geschäfte durchgeführt werden. Etwaige Verwertungserlöse aus Sicherheitenverwertungen werden bei der Realisierung mit den entsprechenden Kreditkonten saldiert. Vor Realisierung werden diese entsprechenden Kreditteile als besichert behandelt.

Marktrisiko

Das Marktrisiko resultiert aus Veränderungen von Marktpreisen. Diese führen dazu, dass der beizulegende Zeitwert oder die künftigen Zahlungsströme der Finanzinstrumente schwanken. Die RLB NÖ-Wien betrachtet als Marktrisiko die Zinsrisiken, Währungsrisiken und andere Preisrisiken sowie Volatilitätsrisiken.

Die RLB NÖ-Wien führt ein Handelsbuch, über das im kurzfristigen Bereich Zins- und Währungsgeschäfte erfolgen. Geschäfte im mittel- bis langfristigen Bereich werden über das Bankbuch abgewickelt.

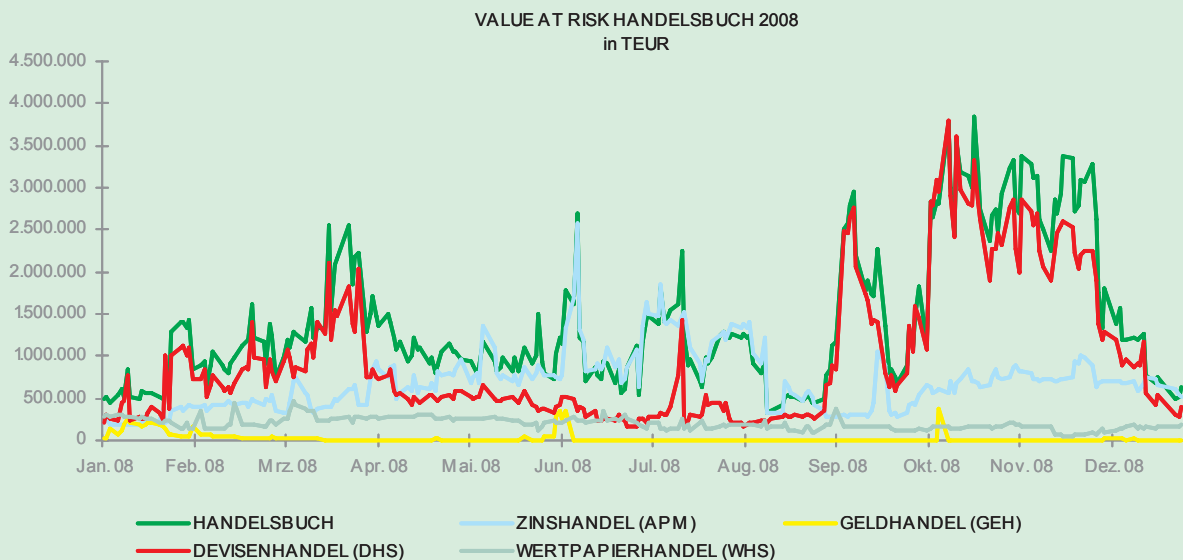
Das Marktrisiko des Handels- und des Bankbuches wird mittels der gängigen Kennzahl Value at Risk (VaR – Verlustpotenzial bei bestimmter Wahrscheinlichkeit und

Behaltdauer) berechnet. Darüber hinaus erfolgen für das Bankbuch eine GAP-Analyse sowie die Berechnung des Basis Point Value (BPV) je Währung.

In der RLB NÖ-Wien gilt für das Handels- und Bankbuch ein umfangreiches Linien- und Limitsystem (Treasury Limitsystem), das sowohl pro Geschäftsart als auch pro Organisationseinheit das Marktrisiko begrenzt. Es werden in dieser Risikoart einerseits ein Value at Risk-Limit und Sensitivitätslimits zur Risikobegrenzung definiert, andererseits existiert auch ein Stop-/Loss-Limit zur Begrenzung von Verlustrisiken.

Marktrisiko im Handelsbuch

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien erhält täglich einen Value at Risk-Report (VaR-Report), der über die aktuelle Limitauslastung im gesamten Handelsbuch und in den einzelnen Portfolios des Handelsbuches informiert.



Die Grafik zeigt das tägliche Risiko des Handelsbuches sowie der Bestandteile Zinshandel, Devisenhandel, Wertpapierhandel und Geldhandel, berechnet als 99 Prozent Value at Risk mit einer Haltedauer von einem Tag. Darüber hinaus gibt es auch eine tägliche Worst Case Analyse, die Aufschluss über die Verluste im Extremfall gibt und darüber, wie hoch im Jahresverlauf 2008 das Risiko von Verlusten im Geld-, Devisen- und Wertpapierhandel war. Ein VaR-Wert von 200 TEUR bedeutet beispielsweise, dass die Bank an dem betreffenden Handelstag mit 99-prozentiger Wahrscheinlichkeit im Handelsgeschäft nicht mehr als 200 TEUR verlieren konnte. Der Wert sagt nichts darüber aus, wie hoch der tatsächliche Verlust oder Gewinn an diesem Tag war.

Der VaR des Handelsbuches ist ab Mitte des Jahres primär durch den Zinshandel und Devisenhandel

getrieben. Insbesondere ab September/Oktober zeigen sich hier die Auswirkungen der Finanzmarktkrise, welche hohe Bid-Ask-Spreads bei den Zinsen und sehr hohe Volatilitäten auf den Währungsmärkten bedingte. Um das Risiko so weit wie möglich zu reduzieren, wurden alle Limits des Handelsbuches im September heruntergesetzt und die Position so weit wie möglich reduziert. Das Portfolio „Geldhandel“ im Handelsbuch wurde Anfang des Jahres 2008 geschlossen und in das Portfolio „Zinsbuch“ im Handelsbuch integriert.

Seit neun Jahren wird die Zuverlässigkeit des auf historischen Daten basierenden VaR-Ansatzes durch ein Backtesting auf täglicher Basis überprüft und laufend verbessert.

Die folgende Tabelle zeigt den VaR zum 31.12.2008 (99 Prozent VaR 1d) mit den Vergleichswerten zum 31.12.2007, die oben graphisch dargestellt sind:

in TEUR	VAR PER 31.12.2008	VAR PER 31.12.2007
Handelsbuch	624	480
Zinshandel	522	217
Devisenhandel	399	167
Wertpapierhandel	177	302
Geldhandel	0	30

Die ermittelten VaR-Werte prognostizieren die maximalen Verluste unter normalen Marktbedingungen und enthalten keine Information über die Auswirkung von selten auftretenden extremen Marktbewegungen. Die Berücksichtigung solcher Ereignisse erfolgt mittels Stresstests, die die

größten täglichen Marktbewegungen der letzten sechs Jahre reflektieren. Mit dieser Methode können starke Schwankungen der Marktparameter und Krisensituationen simuliert und auf die Positionen angewendet werden.

Die nachstehende Tabelle stellt die Risikokennzahl VaR (99 Prozent VaR 10d) für das Marktrisiko des Handelsbuches dar:

in TEUR	VAR PER 31.12.2008	DURCHSCHNITTS-VAR	MINIMUM-VAR	MAXIMUM-VAR
Zinsrisiko	1.290	2.124	672	7.876
Währungsrisiko	1.245	1.482	138	6.693
Preisrisiko	0	555	0	1.966

in TEUR	VAR PER 31.12.2007	DURCHSCHNITTS-VAR	MINIMUM-VAR	MAXIMUM-VAR
Zinsrisiko	1.546	2.589	938	10.036
Währungsrisiko	219	531	150	1.766
Preisrisiko	60	194	30	519

Marktrisiko im Bankbuch

Das Zinsänderungsrisiko wird zentral von der Hauptabteilung Treasury gemanagt. Hier werden alle Zinspositionen systematisch zusammengefasst und gesteuert. Die Erfassung erfolgt durch interne Kontrakte. Diese werden bei Großpositionen zwischen Kundenbetreuer und Treasury explizit vereinbart. Das Mengengeschäft wird über die internen Systeme erfasst.

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos wird auf Basis einer GAP-Analyse durchgeführt. Auf die GAP-Analyse

aufbauend werden VaR- und Szenarioanalysen erstellt. Die verwendeten Szenarien basieren auf den Empfehlungen der Finanzmarktaufsicht und OeNB sowie dem „Basel Committee on Banking Supervision“. Einmal monatlich findet die Sitzung des Aktiv/Passiv-Komitees statt, in der über die Marktrisiken des Bankbuchs berichtet wird und die Zinsmeinung sowie die Zinspositionierung der Bank beschlossen werden.

Die nachstehenden Zinsbindungsgaps spiegeln die Struktur der zinsabhängigen Geschäfte als Ausfluss der im Aktiv/Passiv-Komitee gefundenen Zinsmeinung wider. Positive Zahlen bedeuten, dass die RLB NÖ-Wien Fixzinssätze empfängt und negative Werte sagen aus, dass das Institut Fixzinssätze zahlt.

Zinsbindungsgaps der RLB NÖ-Wien per 31. Dezember 2008 in TEUR:

Zinsgap	>6-12 MONATE	1-2 JAHRE	2-5 JAHRE	>5 JAHRE
EUR	-1.843.293	199.155	58.975	345.657
USD	-8.863	-182.037	-10.001	5.190
JPY	-122.635	-1.512	-59	0
CHF	409.041	-1.670	-5.658	-148
Sonstige	-1.021	-529	-1.054	0

Zinsbindungsgaps der RLB NÖ-Wien per 31. Dezember 2007 in TEUR:

Zinsgap	>6-12 MONATE	1-2 JAHRE	2-5 JAHRE	>5 JAHRE
EUR	-653.011	-75.004	-21.127	151.076
USD	10.034	-2.567	30.044	5.792
JPY	2.876	-50	-1.292	0
CHF	13.579	-1.551	-5.934	0
Sonstige	-611	-253	-759	0

Die Steuerungsmaßnahmen werden im Einklang mit der Zinsmeinung gesetzt. Die Ergebnis- und Risikoanalyse des Bankbuches erfolgt auf Total Return Basis, das heißt, dass neben dem Strukturbeitrag auch die Barwertänderung des Bankbuches der RLB NÖ-Wien betrachtet wird, um nachhaltig die Flexibilität und Ertragskraft der Fristentransformation zu sichern. Für die Darstellung des Barwertrisikos

werden die Gaps wie fix verzinste Anleihen bzw. fixe Refinanzierungen behandelt und bewertet. Positive Werte werden wie Anleihen interpretiert und negative Werte sind als Refinanzierungen zu sehen. Um die möglichen Auswirkungen einer Zinsänderung auf den Ertrag des Unternehmens darzustellen, wird das Barwertrisiko an Hand eines Value at Risk Modells berechnet.

Barwertveränderung des Bankbuches der RLB NÖ-Wien per 31. Dezember 2008 bei einer parallelen Zinserhöhung um einen Basispunkt in TEUR (ein positives Vorzeichen bedeutet, dass ein Zinsanstieg einen Barwertgewinn nach sich zieht; ein negatives Vorzeichen zeigt den Wertverlust bei einem Zinsanstieg um einen Basispunkt):

Zinsgap	>6-12 MONATE	1-2 JAHRE	2-5 JAHRE	>5 JAHRE
EUR	162,76	-38,26	-6,54	-387,04
USD	0,88	35,65	3,81	-4,09
JPY	9,02	0,30	0,02	0,00
CHF	-30,48	0,33	2,17	2,20
Sonstige	0,09	0,10	0,39	0,00

Barwertveränderung des Bankbuches der RLB NÖ-Wien per 31. Dezember 2007 bei einer parallelen Zinserhöhung um einen Basispunkt in TEUR:

Zinsgap	>6-12 MONATE	1-2 JAHRE	2-5 JAHRE	>5 JAHRE
EUR	51,08	14,05	6,57	-133,58
USD	-0,70	0,49	-7,72	-4,48
JPY	-0,27	0,01	0,39	0,00
CHF	-1,16	0,30	2,19	0,00
Sonstige	2,54	0,05	0,27	0,00

Einen wesentlichen Bestandteil des Marktrisikos stellen die Derivatepositionen dar. Der Risikogehalt der abgeschlossenen derivativen Geschäfte wird täglich analysiert und fließt ebenfalls in das tägliche Reporting an den Vorstand ein. Somit ist gewährleistet, dass der Vorstand auch über diese Geschäfte immer zeitnah informiert ist. Eine detaillierte Übersicht über die Struktur dieser Geschäfte ist unter Note (32) Derivative Finanzinstrumente ersichtlich.

Die Fremdwährungspositionen werden zentral von der Hauptabteilung Treasury in der Abteilung Devisenhandel & Sales gesteuert. Das daraus entstehende Fremdwährungsrisiko der RLB NÖ-Wien wird durch ein detailliertes Limitsystem begrenzt. Das Limitsystem wird auf Vorschlag der Abteilung Treasury Mid Office (TMO) vom Vorstand jährlich aktualisiert beschlossen. Die Einhaltung dieses Limitsystems wird täglich durch die Abteilung TMO kontrolliert und damit sichergestellt. Für diese Abteilung sind ein VaR-Limit, Sensitivitätslimits sowie ein Stop-Loss-Limit definiert.

Somit unterliegen alle Fremdwährungspositionen der laufenden Beobachtung, Kontrolle und Steuerung.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko umfasst einerseits das Zahlungsunfähigkeitsrisiko, d.h. das Risiko, dass fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht erfüllt

werden können und andererseits das Risiko, dass – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschafft (Refinanzierungsrisiko) oder Aktiva nur mit Abschlägen zu Marktpreisen (Marktliquiditätsrisiko) veräußert werden können.

Letzteres umfasst u.a. auch das Terminrisiko (verspätete Zahlung) und Abrufisiko (vorzeitiger Abzug).

Das Liquiditätskostenrisiko wird in der RTFA seit 2007 auf Basis einer Szenarioanalyse angesetzt.

Zusätzlich dazu wird für die RLB NÖ-Wien auf wöchentlicher Basis das Short Term Funding Limit durch die Abteilung GBR gemessen und berichtet. Dabei wird der aktuelle tägliche Refinanzierungsbedarf den vorhandenen tenderfähigen Wertpapieren gegenübergestellt.

Im zentralen Fokus der RLB NÖ-Wien steht die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Um dieses Ziel zu erreichen, hat die RLB NÖ-Wien gemeinsam mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und den Raiffeisenbanken in Niederösterreich im Jahr 2007 ein entsprechendes Limitsystem ausgearbeitet. Die RLB NÖ-Wien hat für die Raiffeisenbankengruppe NÖ-Wien (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, RLB NÖ-Wien und NÖ Raiffeisenbanken) das Liquiditätsmanagement übernommen und erstellt laufend Liquiditätsprofile. Für einen eventuellen Krisenfall wurde auch ein entsprechender Notfallplan festgelegt, dessen

Ausführung vom Liquiditätsmanagement-Gremium (LIMA-Gremium) im Anlassfall umgesetzt wird. Zu diesem Zweck werden periodisch jene Aktiva analysiert, die binnen einer Woche oder kürzer liquidierbar sind. Die Liquiditätssteuerung erfolgt zentral in der Hauptabteilung Treasury.

Die Liquiditätssituation in der RLB NÖ-Wien und in der RBG NÖ-Wien wird durch zwei quartalsweise errechnete Modelle dargestellt. Die "**Operationale Liquidität**" beschreibt die Liquiditätssituation im Laufzeitenbereich ein bis 24 Monate. Dieses Modell wird nur für die RLB darge-

stellt, da hier die kurzfristige Refinanzierung der RBG NÖ-Wien erfolgt. Das daraus resultierende kurzfristige Liquiditätsrisiko wird durch die direkte Teilnahme der RLB NÖ-Wien an den Tenderoperationen der Europäischen Zentralbank und das potenzielle hohe Tender volumen minimiert. Das zweite Modell, die "**Strukturelle Liquidität**", stellt für alle Teilnehmer der RBG NÖ-Wien die langfristige Liquiditätssituation für Laufzeiten von zwei Jahren bis > 15 Jahre auf Einzelbasis und in aggregierter Form dar.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Strukturelle Liquidität der RLB NÖ-Wien des Jahres 2008 mit den Vergleichswerten des Jahres 2007:

Normalfall in TEUR	31.12.2008		31.12.2007	
	1/3 DER AKTIVA	PASSIVA > 1/3 DER AKTIVA ZIELMONITOR	1/3 DER AKTIVA	PASSIVA > 1/3 DER AKTIVA ZIELMONITOR
> =2Y	3.531.568	0,70	2.887.025	0,70
> =3Y	2.883.374	0,69	2.397.120	0,69
> =4Y	2.334.608	0,71	1.950.646	0,66
> =5Y	1.775.272	0,70	1.479.315	0,67
> =6Y	1.579.626	0,73	1.199.281	0,76
> =7Y	1.309.465	0,75	1.034.395	0,79
> =8Y	1.097.281	0,74	890.823	0,78
> =9Y	911.209	0,70	735.636	0,70
> =10Y	768.678	0,70	573.434	0,61
> =15Y	428.592	0,81	304.131	0,66

In beiden Modellen wird darüber hinaus nach "**Normal-**" und "**Problemfall**" unterschieden. Der Normalfall definiert die Kapitalbindungen der einzelnen Aktiv- und Passivpositionen der RBG NÖ-Wien gemäß dem Kapitalbindungshandbuch unter Berücksichtigung von Zinsbindungen und statistischen Sockeleffekten. Der Problemfall definiert die Kapitalbindungen gemäß dem Kapitalbindungshandbuch im Krisenszenario unter Berücksichtigung der juristischen Bindungsdauer.

Bei undefinierten Kapitalbindungen (z.B. Girokonto und nicht gebundene Sparbücher) werden auf Basis von Expertenschätzungen Modellierungsannahmen über deren Rückflüsse getroffen.

Unter Note (34) ist ergänzend die Restlaufzeitengliederung der RLB NÖ-Wien dargestellt, die einen Überblick über die Liquiditätsstruktur des Institutes gibt.

Beteiligungsrisiko

Die RLB NÖ-Wien hält aufgrund ihres Fokus als Universalbank ausschließlich strategische Beteiligungen innerhalb des Raiffeisensektors sowie sonstige Beteiligungen, die das Bankgeschäft unterstützen. Alle anderen Beteiligungen wie Industriebeteiligungen, Immobilienbeteiligungen, u.a. werden von der Muttergesellschaft Raiffeisen-Holding NÖ-Wien gehalten.

Das Beteiligungsrisiko kann die RLB NÖ-Wien in Form von Dividendenausfällen, Buchwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten bzw. Verlustübernahmen und Reduktion stiller Reserven betreffen.

Das Beteiligungsmanagement und –controlling sowie das Beteiligungsrisikomanagement wird im Rahmen des Geschäftsbesorgungsvertrags von der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien durchgeführt. Der Prozess des Beteiligungsrisikomanagements beginnt bereits im Zuge des Erwerbs

Nachfolgende Tabelle zeigt die Buchwerte der Beteiligungen der RLB NÖ-Wien und deren Rating per 31.12.2008 und 31.12.2007:

in TEUR	BUCHWERT 31.12.2008	PROZENT- ANTEIL	RATING	BUCHWERT 31.12.2007	PROZENT- ANTEIL	RATING
Bankbeteiligungen	1.984.708	97,8%	1,5	1.959.155	96,1%	1,5
Banknahe Beteiligungen	44.057	2,2%	1,5	79.575	3,9%	1,5
Beteiligungen gesamt	2.028.765	100,0%	1,5	2.038.730	100,0%	1,5

Trotz der schwieriger gewordenen Marktbedingungen weisen per 31. Dezember 2008 sowohl die Bankbeteiligungen als auch die banknahen Beteiligungen der RLB NÖ-Wien ein Rating von 1,5 auf, wodurch sich auch insgesamt unverändert zum Vorjahr eine Ratingnote von 1,5 ergibt. Die Entwicklung des RZB-Konzerns wird 2009 in Westeuropa vor allem von der Konjunkturentwicklung und in der Folge von den staatlichen Konjunkturbelebungsprogrammen abhängig sein, während in CEE, SEE und GUS zwar die Wachstumsraten über dem westlichen Niveau

einer neuen Beteiligung in Form einer in der Regel durch externe Experten (Unternehmensberater, Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwälte) unterstützten Due-Diligence. Zusätzlich wird vom Risikocontrolling der Raiffeisen Holding bei volumensmäßig bedeutenden Projekten und für Beteiligungen mit schwacher Bonität auf Basis der Stellungnahme der Marktteilungen eine Risikobeurteilung des Akquisitionsobjektes abgegeben.

Die operative Geschäftstätigkeit der Beteiligungen wird durch die Entsendung von Organen der RLB NÖ-Wien in die Geschäftsführungen sowie Aufsichts- und Beiräte maßgeblich mitgestaltet.

Die Analyse und Prüfung von Abschluss- und Planzahlen sowie die Beurteilung der strategischen Positionierung in Form von SWOT-Analysen (Strengths/Weaknesses/Opportunities/Threats) stellen bedeutende Methoden und Maßnahmen im Rahmen des periodischen Beteiligungs- und Risikocontrollings dar.

liegen, jedoch insgesamt die makroökonomischen Rahmenbedingungen unsicherer geworden sind.

Vierteljährlich finden die gemäß Expertenschätzung (im Problem- und Extremfall) ermittelten Risikopotenziale und die Risikodeckungsmassen aus Beteiligungsunternehmen Eingang in die periodisch auf Gesamtbankebene durchgeführte Risikotragfähigkeitsanalyse.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die RLB NÖ-Wien Verluste, die aufgrund von Fehlern in Systemen, Prozessen, durch Mitarbeiter oder externe Risiken entstehen. In dieser Definition sind die Rechtsrisiken eingeschlossen.

In der RLB NÖ-Wien werden die operationellen Risiken laufend beobachtet und Maßnahmen zur Reduktion gesetzt. Dazu tragen laufende Mitarbeiterschulungen, Notfallpläne und Backupsysteme sowie die kontinuierliche Verbesserung der Prozessqualität bei. Zur Minimierung des Risikos werden Verfahrensregeln implementiert und Dienstanweisungen erteilt. Bei allen Maßnahmen zur Begrenzung ist der Kosten-/Nutzenaspekt zu berücksichtigen.

Die RLB NÖ-Wien verfügt über eine Schadensfalldatenbank mit historischen Daten ab 1999 und alle laufenden Fälle ab 2001. Damit wurde die Basisvoraussetzung für einen über den Basisindikatoransatz hinausgehenden Ansatz zum Management operationeller Risiken geschaffen. Der Vorstand wird quartalsweise über die Entwicklung aufgezeichneter Schadensfälle informiert. Zur Weiterentwicklung diverser Risikomanagementsysteme nimmt die RLB NÖ-Wien an Projekten innerhalb des Raiffeisensektors teil.

Um hohes Risikopotenzial mit geringen Eintrittswahrscheinlichkeiten zu identifizieren, führt die RLB Self-Assessments flächendeckend auf Bereichs- und Abteilungsebene durch. Durch die bewusste Auseinandersetzung mit den Schadensfällen kann auch eine Risikoreduktion durch Lerneffekte erzielt werden.

Bei der Kategorisierung wird sowohl beim Self-Assessment als auch bei der Schadensfallsammlung auf eine Unterteilung nach international anerkannter Logik zurückgegriffen. Mit Mitte 2009 wird die RLB NÖ-Wien das Self-Assessment sowie die Schadensfallsammlung auf eine

SAS basierende OP-Risk-Applikation umstellen. Damit ist die RLB NÖ-Wien auf ein Benchmarking mit diversen Datenpools gerüstet.

Derzeit wird das operationelle Risiko mittels Earnings-Volatility-Methode ermittelt und in der Risikotragfähigkeitsanalyse angesetzt.

Die RLB NÖ-Wien hat sich zur Absicherung des operationellen Risikos gem. § 22i BWG verpflichtet, den Basisindikatoransatz gem. § 22j BWG zur Berechnung des Mindesteigenmittelerfordernis heranzuziehen und gegenüber der Aufsicht entsprechend offenzulegen. Darüber hinaus ergeben sich aus dem Basisindikatoransatz für die Bank keine weiteren Verpflichtungen zur Quantifizierung von operationellen Risiken.

Kundengarantiegemeinschaft des Raiffeisensektors

Über die internen Maßnahmen zu Risikoerkennung, -messung und -steuerung hinaus ist die RLB NÖ-Wien Mitglied der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft. Diese Gemeinschaft aus Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken und der RZB garantiert gegenseitig alle Kundeneinlagen und die eigenen Wertpapieremissionen, unabhängig von der Höhe. Die Kundengarantiegemeinschaft ist zweistufig organisiert, einerseits auf Landesebene, wobei beispielsweise Raiffeisenbanken aus Niederösterreich gegenseitig Kundeneinlagen garantieren und andererseits gibt es als zweite Sicherheitsstufe die Bundeskundengarantiegemeinschaft, die dann zum Tragen kommt, wenn die jeweilige Landessicherung nicht ausreicht. Somit stellt die Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken und der RZB ein doppeltes Netz für die Sicherheit der Kundeneinlagen dar.

Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Niederösterreich-Wien

Die RLB NÖ-Wien hat gemeinsam mit den Niederösterreichischen Raiffeisenbanken über die Einrichtung des Solidaritätsvereins sichergestellt, dass Mitglieder, die in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind, durch geeignete Maßnahmen Hilfestellung erfahren. Der Solidaritätsverein stellt somit eine zusätzliche Sicherungseinrichtung zu der unten dargestellten Österreichischen- und Niederösterreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung dar.

Einlagensicherungseinrichtungen des Raiffeisen- sektors

Die RLB NÖ-Wien ist gemeinsam mit den Niederösterreichischen Raiffeisenbanken über die Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien reg. Gen. mbH Mitglied der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung reg. Gen. mbH. Diese Einlagensicherungsgenossenschaft stellt die Haftungseinrichtung für die gesamte Österreichische Raiffeisen-Bankengruppe im Sinn des § 93, § 93a und § 93b BWG dar. Durch das zum Zweck der Einlagensicherung im Raiffeisensektor eingesetzte Frühwarnsystem ist ein hoher Anlegerschutz, weit über die gesetzlichen Erfordernisse hinaus, gegeben. Das Frühwarnsystem basiert auf einem umfassenden Meldewesen über Ertrags- und Risikoentwicklungen seitens aller Raiffeisenlandeszentralen (inkl. aller Raiffeisenbanken im jeweiligen

Bundesland) an die Österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung reg. Gen. mbH und der entsprechenden laufenden Analyse und Beobachtung.

Raiffeisen-Bankengruppe Österreich

Die Österreichische Raiffeisen-Bankengruppe ist die größte private Bankengruppe des Landes. Rund 551 lokal tätige Raiffeisenbanken, 8 regional tätige Landeszentralen und die RZB in Wien bilden mit insgesamt 1.695 Bankstellen das dichteste Bankstellennetz des Landes. Rund 1,7 Millionen ÖsterreicherInnen sind Mitglieder und damit Miteigentümer von Raiffeisenbanken.

Staatliche Einlagensicherung

Als Folge der Verunsicherung der Anleger durch die Finanzmarktkrise hat der österreichische Staat als vertrauensbildende Maßnahme für die Sparerinnen und Sparer die 100prozentige Sicherung der Einlagen natürlicher Personen beschlossen. Diese Maßnahme ist mit 31. Dezember 2009 befristet und wird ab 1. Jänner 2010 mit TEUR 100 begrenzt. Weiters wurde in diesem Zusammenhang die Einlagensicherung für Klein- und Mittelunternehmen mit bis zu TEUR 50 beschlossen. Der Staat übernimmt die Finanzierung der Entschädigung, sofern sie über TEUR 50 hinausgeht. Dafür sind im Maßnahmenpaket EUR 10 Mrd. vorgesehen.

(32) Derivative Finanzinstrumente

Die Tabellen bilden den Bestand der zum Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzprodukte - gegliedert nach Restlaufzeiten - ab.

Derivative Finanzprodukte, die nicht zu Handelszwecken dienen und in den Bilanzposten sonstige Aktiva bzw. sonstige Passiva ausgewiesen werden:

in TEUR 2008	NOMINALBETRÄGE				MARKTWERTE	
	RESTLAUFZEIT				POSITIVE	NEGATIVE
	BIS EIN JAHR	EIN BIS FÜNF JAHRE	ÜBER FÜNF JAHRE	GESAMT		
Insgesamt	6.708.518	7.671.437	8.644.836	23.024.791	532.666	-645.423
a) Zinsverträge	4.427.436	7.156.224	8.385.002	19.968.662	453.402	-526.933
(Börsenkontrakte)						
Zinsterminkontrakte (Futures)	5.800	0	0	5.800	129	0
(OTC-Produkte)						
Zinsswaps	4.255.436	5.950.414	7.251.492	17.457.342	447.579	-498.206
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	115.236	492.828	90.982	699.046	5.693	0
Zinsoptionen - Verkaufkontrakte	48.964	692.882	1.042.528	1.784.374	0	-28.098
Bond Optionen - Verkaufkontrakte	2.000	20.100	0	22.100	0	-629
b) Wechselkursverträge	2.213.449	214.656	130.207	2.558.312	46.696	-82.185
(OTC-Produkte)						
Devisentermingeschäfte	46.586	0	0	46.586	1.331	-2.260
Währungs-Swaps und Zins-Währungs-Swaps	2.148.389	52.282	120.937	2.321.608	39.808	-74.368
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	9.237	81.187	4.635	95.059	5.557	0
Währungsoptionen - Verkaufkontrakte	9.237	81.187	4.635	95.059	0	-5.557
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	67.633	229.257	129.627	426.517	30.016	-35.017
(Börsenkontrakte)						
Aktienindexkontrakte (Futures)	1.980	0	0	1.980	39	0
(OTC-Produkte)						
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	27.574	167.964	0	195.538	20.445	0
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufkontrakte	38.079	45.293	0	83.372	0	-23.337
Sonstige wertpapierbezogene Geschäfte	0	16.000	129.627	145.627	9.532	-11.680
d) Kreditderivate	0	71.300	0	71.300	2.552	-1.288
(OTC-Produkte)						
Credit Default Swaps - Sicherungsnehmer	0	46.300	0	46.300	2.552	0
Credit Default Swaps - Sicherungsgeber	0	25.000	0	25.000	0	-1.288

in TEUR 2007	NOMINALBETRÄGE				MARKTWERTE	
	RESTLAUFZEIT				POSITIVE	NEGATIVE
	BIS EIN JAHR	EIN BIS FÜNF JAHRE	ÜBER FÜNF JAHRE	GESAMT		
Insgesamt	8.035.619	6.219.846	6.358.884	20.614.349	239.436	-265.093
a) Zinsverträge	5.653.665	5.994.591	6.112.493	17.760.749	202.423	-217.870
(Börsenkontrakte)						
Zinsterminkontrakte (Futures)	9.100	0	0	9.100	12	-48
(OTC-Produkte)						
Zinsswaps	4.837.510	4.865.159	5.719.829	15.422.498	194.677	-208.384
Zinstermingeschäfte (FRAs) Kauf	344.852	0	0	344.852	0	-457
Zinstermingeschäfte (FRAs) Verkauf	252.631	0	0	252.631	272	0
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	137.539	477.945	146.232	761.716	7.462	0
Zinsoptionen - Verkaufkontrakte	72.033	651.487	246.432	969.952	0	-8.981
b) Wechselkursverträge	2.209.293	173.254	114.715	2.497.262	24.738	-25.848
(OTC-Produkte)						
Devisentermingeschäfte	72.805	0	0	72.805	746	-943
Währungs-Swaps und Zins-Währungs-Swaps	1.954.928	123.082	111.781	2.189.791	22.821	-23.734
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	92.280	25.086	1.467	118.833	1.171	0
Währungsoptionen - Verkaufkontrakte	89.280	25.086	1.467	115.833	0	-1.171
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	172.661	42.001	125.176	339.838	12.222	-21.375
(Börsenkontrakte)						
Aktienindexkontrakte (Futures)	18.267	0	0	18.267	0	-625
(OTC-Produkte)						
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	64.198	0	4.400	68.598	9.687	0
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufkontrakte	90.196	0	4.401	94.597	0	-9.662
Sonstige wertpapierbezogene Geschäfte	0	42.001	116.375	158.376	2.535	-11.088
d) Kreditderivate	0	10.000	6.500	16.500	53	0
(OTC-Produkte)						
Credit Default Swaps - Sicherungsnehmer	0	10.000	6.500	16.500	53	0
Credit Default Swaps - Sicherungsgeber	0	0	0	0	0	0

in TEUR 2007	NOMINALBETRÄGE				MARKTWERTE	
	RESTLAUFZEIT				POSITIVE	NEGATIVE
	BIS EIN JAHR	EIN BIS FÜNF JAHRE	ÜBER FÜNF JAHRE	GESAMT		
Insgesamt	21.623.268	8.430.720	14.180.395	44.234.383	305.858	-301.901
a) Zinsverträge	17.684.617	8.388.984	14.180.395	40.253.996	227.673	-233.902
(Börsenkontrakte)						
Zinsterminkontrakte (Futures)	251.368	0	0	251.368	1.539	-65
(OTC-Produkte)						
Zinsswaps	9.163.110	7.693.542	14.048.137	30.904.789	215.099	-220.678
Zinstermingeschäfte (FRAs) Kauf	3.910.070	271.721	0	4.181.791	73	-10.363
Zinstermingeschäfte (FRAs) Verkauf	3.910.069	321.721	0	4.231.790	9.775	-75
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	225.000	51.000	56.129	332.129	1.187	0
Zinsoptionen - Verkaufkontrakte	225.000	51.000	76.129	352.129	0	-2.721
b) Wechselkursverträge	3.927.435	31.736	0	3.959.171	77.481	-67.295
(OTC-Produkte)						
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	1.853.106	16.391	0	1.869.497	77.481	0
Währungsoptionen - Verkaufkontrakte	2.074.329	15.345	0	2.089.674	0	-67.295
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	11.216	0	0	11.216	700	-700
(OTC-Produkte)						
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	5.608	0	0	5.608	700	0
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufkontrakte	5.608	0	0	5.608	0	-700
d) Kreditderivate	0	10.000	0	10.000	4	-4
(OTC-Produkte)						
Credit Default Swaps - Sicherungsnehmer	0	5.000	0	5.000	4	0
Credit Default Swaps - Sicherungsgeber	0	5.000	0	5.000	0	-4

Die Nominal- bzw. Marktwerte ergeben sich aus den – unsaldierten – Summen aller Kauf- und Verkaufsverträge. Die Marktwerte sind hier mit dem dirty price (Marktwert inkl. Zinsabgrenzungen) angegeben.

Alle diese Instrumente können sowohl im Eigenhandel als auch im Kundengeschäft Verwendung finden.

(33) Marktwerte von Finanzinstrumenten

Als fair value bezeichnet man den Betrag, zu dem ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnte. Soweit Marktpreise (im Wesentlichen bei an Börsen und auf funktionsfähigen Märkten gehandelten Wertpapieren und Derivaten) verfügbar waren, wurden diese herangezogen. Bei allen übrigen Finanzinstrumenten wurde nach Bewertungsmodellen, insbesondere nach Barwertmodellen oder anerkannten Optionspreismodellen bewertet, die sich auf beobachtbare Marktdaten stützen. Für die fix verzinslichen Forderungen und Verbindlichkeiten an bzw. gegenüber Kreditinstituten und Kunden wurde nur dann ein vom Bilanzwert

abweichender Marktwert ermittelt, wenn diese eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr aufweisen. Die variabel verzinslichen Forderungen und Verbindlichkeiten werden dann einbezogen, wenn eine Zinsanpassungsperiode von mehr als einem Jahr besteht. Nur in diesen Fällen ist der Effekt aus der Diskontierung unter Anwendung eines marktkonformen Zinsfußes nicht unwesentlich. In der nachfolgenden Tabelle werden die fair values und die Buchwerte der in der Regel nicht mit dem fair value bewerteten Bilanzposten gezeigt, wobei die Posten Forderungen an Kreditinstituten und Forderungen an Kunden nach Abzug der Risikovorsorge dargestellt werden.

Geschäftsjahr 2008
in TEUR

	FAIR VALUE	BUCHWERT	DIFFERENZ
Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute	9.144.797	9.150.167	-5.370
Forderungen an Kunden	8.279.854	8.289.936	-10.082
Finanzanlagen	2.684.059	2.787.195	-103.136
hievon kategorisiert held-to-maturity	2.292.626	2.395.762	-103.136
hievon kategorisiert available-for-sale (bewertet at cost)	113.005	113.005	0
hievon kategorisiert available-for-sale (bewertet zum fair value)	278.428	278.428	0
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	11.436.459	11.358.887	77.572
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.465.091	6.462.072	3.019
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.796.503	3.852.601	-56.098
Nachrangkapital	739.461	747.108	-7.647
hievon kategorisiert at amortised cost	690.921	698.568	-7.647
hievon kategorisiert at fair value through profit or loss	48.540	48.540	0

Geschäftsjahr 2007
in TEUR

	FAIR VALUE	BUCHWERT	DIFFERENZ
Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute	5.295.927	5.295.082	845
Forderungen an Kunden	6.632.229	6.643.757	-11.528
Finanzanlagen	2.022.178	2.073.650	-51.472
hievon kategorisiert held-to-maturity	1.626.671	1.678.143	-51.472
hievon kategorisiert available-for-sale (bewertet at cost)	275.532	275.532	0
hievon kategorisiert available-for-sale (bewertet zum fair value)	119.975	119.975	0
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	7.477.491	7.459.808	17.683
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.532.653	5.521.283	11.370
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.724.547	2.744.260	-19.713
Nachrangkapital	586.195	590.022	-3.827
hievon kategorisiert at amortised cost	526.521	530.348	-3.827
hievon kategorisiert at fair value through profit or loss	59.674	59.674	0

Soweit für in den Finanzanlagen enthaltene Eigenkapitalinstrumente keine zuverlässigen Marktwerte zur Verfügung stehen, erfolgt die Bewertung at cost. Bei notierten Eigenkapitalinstrumenten wird dann der at cost-Ansatz gewählt, wenn sich aus dem Volumen oder der Häufigkeit der Umsätze Zweifel an der Aussagekraft des Kurses ergeben. Bei den nicht notierten Eigenkapitalinstrumenten stehen keine beobachtbaren Markttransaktionen gleicher oder ähnlicher Eigenkapitalinstrumente zur Verfügung, aus

denen sich ein zuverlässiger Zeitwert ableiten lässt. Die Schätzung eines verlässlichen Zeitwertes bzw. dessen Festlegung innerhalb von mit bestimmten Eintrittswahrscheinlichkeiten gewichteten Schwankungsbreiten mittels einer Discounted-Cash-Flow-Methode oder ähnlicher Verfahren ist deswegen nicht zielführend, da Zeitwerte lediglich auf Basis unternehmensinterner Daten berechnet werden können, aus denen sich aber keine verlässliche Marktrelevanz ableiten lässt.

ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN

(34) Restlaufzeitengliederung

Restlaufzeitengliederung zum 31. Dezember 2008:

in TEUR	TÄGLICH FÄLLIG BZW. OHNE LAUFZEIT	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	MEHR ALS 5JAHRE	SUMME
Forderungen an Kreditinstitute	1.998.689	5.282.193	440.624	1.115.934	324.957	9.162.397
Forderungen an Kunden	280.182	1.857.825	1.062.474	2.453.815	2.860.016	8.514.312
Handelsaktiva	0	497.013	475.670	458.041	806.086	2.236.810
Sonstige Finanzumlaufvermögen	362.483	195.770	351.899	876.406	426.589	2.213.147
Finanzanlagen	181.264	35.422	358.871	1.522.384	689.254	2.787.195
At equity bilanzierte Unternehmen	1.944.460	0	0	0	0	1.944.460
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.291.943	6.180.697	1.163.338	848.273	874.636	11.358.887
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.317.915	1.215.210	2.279.308	120.740	528.899	6.462.072
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	324.719	657.084	1.953.067	917.731	3.852.601
Handelspassiva	0	463.780	483.242	430.032	810.348	2.187.402
Nachrangkapital	125.040	39.940	42.174	90.152	449.802	747.108

Restlaufzeitengliederung zum 31. Dezember 2007:

in TEUR	TÄGLICH FÄLLIG BZW. OHNE LAUFZEIT	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	MEHR ALS 5JAHRE	SUMME
Forderungen an Kreditinstitute	779.045	2.598.796	1.090.414	654.397	172.430	5.295.082
Forderungen an Kunden	196.347	1.658.425	705.882	2.005.522	2.316.913	6.883.089
Handelsaktiva	30.147	229.243	329.050	256.953	307.377	1.152.770
Sonstige Finanzumlaufvermögen	238.428	31.591	153.069	885.862	687.314	1.996.264
Finanzanlagen	258.831	5.001	168.316	978.190	663.312	2.073.650
At equity bilanzierte Unternehmen	1.776.250	0	0	0	0	1.776.250
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.821.724	3.002.630	471.309	476.075	688.070	7.459.808
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.323.390	1.088.215	1.396.564	251.844	461.270	5.521.283
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	215.416	185.394	1.531.785	811.665	2.744.260
Handelspassiva	0	205.198	280.478	41.489	139.321	666.486
Nachrangkapital	59.674	21.655	0	157.220	351.473	590.022

(35) Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen und Personen

Forderungen, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten gegenüber Unternehmen an denen der RLB NÖ-Wien Konzern beteiligt ist bzw. gegenüber der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und deren verbundenen Unternehmen:

in TEUR	2008	2007
Forderungen an Kreditinstitute		
Mutterunternehmen	1.660.905	1.196.038
At equity bilanzierte Unternehmen	3.200.385	1.638.761
Assoziierte Unternehmen (nicht at equity bilanziert)	3.222	6.604
Sonstige Beteiligungen	0	20.224
Forderungen an Kunden		
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	183.218	143.248
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	12.796	11.766
Assoziierte Unternehmen (nicht at equity bilanziert)	9.724	12.425
Sonstige Beteiligungen	0	481
Risikovorsorge		
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	-1.658	-1.133
Handelsaktiva		
Mutterunternehmen	38.245	246
At equity bilanzierte Unternehmen	14.520	111.363
Sonstige Beteiligungen	37.404	38.521
Sonstiges Finanzumlaufvermögen		
At equity bilanzierte Unternehmen	263.750	17.924
Sonstige Beteiligungen	284.904	158.420
Finanzanlagen		
Mutterunternehmen	277	277
At equity bilanzierte Unternehmen	120.581	7.879
Sonstige Beteiligungen	168	0
Sonstige Aktiva		
Mutterunternehmen	38.073	34.207
At equity bilanzierte Unternehmen	42.824	4.703
Assoziierte Unternehmen (nicht at equity bilanziert)	50	2

in TEUR	2008	2007
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
Mutterunternehmen	53.386	5.183
At equity bilanzierte Unternehmen	1.599.803	44.632
Sonstige Beteiligungen	3.741.060	2.708.280
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	249.603	283.544
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	6.938	2.732
Assoziierte Unternehmen (nicht at equity bilanziert)	4.922	4.236
Sonstige Beteiligungen	3.721	1.936
Verbriefte Verbindlichkeiten		
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	157	0
At equity bilanzierte Unternehmen	12.606	12.787
Sonstige Beteiligungen	3.871	156
Handelspassiva		
Mutterunternehmen	0	7.037
At equity bilanzierte Unternehmen	6.820	0
Sonstige Beteiligungen	1.177	0
Sonstige Passiva		
Mutterunternehmen	56.026	73.633
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	5	84
At equity bilanzierte Unternehmen	40.628	3.812
Assoziierte Unternehmen (nicht at equity bilanziert)	0	339
Rückstellungen		
Mutterunternehmen	4.183	4.013
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	11	84
Sonstige Beteiligungen	0	3
Nachrangkapital		
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	35.032	0
Mutterunternehmen	96.366	0
At equity bilanzierte Unternehmen	43.970	49.137
Sonstige Beteiligungen	41.653	55.818

in TEUR	2008	2007
Eventualverbindlichkeiten		
Mutterunternehmen	6.679	7.000
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	11.244	9.817
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	14.388	41
At equity bilanzierte Unternehmen	1.000	0
Assoziierte Unternehmen (nicht at equity bilanziert)	22	292
Sonstige Beteiligungen	18.087	22.814

Das Mutterunternehmen der RLB NÖ-Wien ist die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Die Geschäftsbeziehungen der RLB NÖ-Wien mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien umfassen vor allem die Refinanzierung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien sowie derivative Finanzinstrumente.

Im Rahmen der Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen kommen die marktüblichen Konditionen zur Anwendung.

Forderungen und Verbindlichkeiten gemäß IAS 24 gegenüber Mitgliedern des Vorstandes der RLB NÖ-Wien, Mitgliedern der Geschäftleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und deren Familienangehörigen werden aufgrund der unwesentlichen Beträge nicht angegeben. Aus diesen Geschäftsbeziehungen ergeben sich keine relevanten Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

(36) Bezüge der Organe

Für die Vorstände der RLB NÖ-Wien ergaben sich folgende Aufwendungen:

in TEUR	2008	2007
Aufwendungen für		
laufende Bezüge	2.423	2.337
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	996	1.977
andere langfristig fällige Leistungen	-2	29
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	305

An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden im Jahr 2008 TEUR 55 (VJ TEUR 55) ausbezahlt.

Die Gesamtbezüge früherer Geschäftsleiter und deren Hinterbliebenen (der vormaligen RLB reg. Gen.m.b.H.) belaufen sich auf TEUR 977 (VJ TEUR 1.260).

(37) Kredite an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates gemäß § 266 Z. 5 UGB

Zum Bilanzstichtag haften an die Mitglieder des Vorstandes eingeräumte Kredite in Höhe von TEUR 1.209 (VJ TEUR 546) aus. Die Kredite und Vorschüsse an Mitglieder des Aufsichtsrates belaufen sich auf TEUR 361 (VJ TEUR 157).

Es bestehen keine Haftungen für diesen Personenkreis. Bei den Ausleihungen an den Aufsichtsrat sind auch die

Kredite und Vorschüsse an die Arbeitnehmer erfasst, die vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat delegiert sind.

Laufzeit und Verzinsung entsprechen den banküblichen Usancen. Während des Geschäftsjahres wurden TEUR 49 (VJ TEUR 395) von den Vorstandsmitgliedern und TEUR 55 (VJ TEUR 9) von den Aufsichtsratsmitgliedern zurückgezahlt.

(38) Fremdwährungsvolumina

Im Konzernabschluss sind folgende Volumina an auf fremde Währung lautende Vermögenswerte und Schulden enthalten:

in TEUR	2008	2007
Aktiva	3.135.845	2.568.975
Passiva	1.469.849	843.379

(39) Auslandsaktiva/-Passiva

Die Vermögenswerte mit Vertragspartnern außerhalb Österreichs stellen sich folgendermaßen dar:

in TEUR	2008	2007
Aktiva	6.386.759	4.384.774
Passiva	2.149.709	1.880.192

(40) Nachrangige Vermögenswerte

In den Aktiva sind folgende nachrangige Vermögenswerte enthalten:

in TEUR	2008	2007
Forderungen an Kreditinstitute	245.337	30.871
Forderungen an Kunden	3.689	6.764
Handelsaktiva	1.064	4.486
Sonstiges Finanzumlaufvermögen	26.146	147.175
Finanzanlagen	230.653	115.842
Gesamt	506.889	305.138

(41) Nachrangige Kreditaufnahmen

Nachrangkapital

Nachstehendes nachrangiges Kapital wurde im Geschäftsjahr aufgenommen:

	WÄHRUNG	BETRAG IN TEUR	ZINSSATZ	FÄLLIG AM	A.O. KÜNDIGUNGSRECHT
Nachrangige variabel verzinsten Raiffeisen Obligation 2008-2028/23					
1	Privatplatzierung	EUR	30.000	¹⁾ 16.5.2028	Emittenten- kündigungsrecht
Nachrangige variabel verzinsten Raiffeisen Obligation 2008-2021/43					
2	Privatplatzierung	EUR	17.900	²⁾ 6.8.2021	Emittenten- kündigungsrecht

1) Der festzulegende Zinssatz wird für die erste Laufzeitperiode (16. Mai 2008 bis 15. Mai 2018) jährlich jeweils 2,00 Prozent-Punkte p.a. über dem 12-Monats-EURIBOR und für die zweite Laufzeitperiode (16. Mai 2018 bis 15. Mai 2028) jährlich jeweils 3,50 Prozent-Punkte p.a. über dem 12-Monats-EURIBOR festgesetzt. Die Zinssatzfestsetzung erfolgt jeweils zwei Bankarbeitstage vor Beginn der betreffenden Zinsperiode.

2) Der festzulegende Zinssatz wird für die erste Laufzeitperiode (6. August 2008 bis 5. August 2016) vierteljährlich jeweils 1,35 Prozent-Punkte p.a. über dem 3-Monats-EURIBOR und für die zweite Laufzeitperiode (6. August 2016 bis 5. August 2021) vierteljährlich jeweils 2,70 Prozent-Punkte p.a. über dem 3-Monats-EURIBOR festgesetzt. Die Zinssatzfestsetzung erfolgt jeweils zwei Bankarbeitstage vor Beginn der betreffenden Zinsperiode.

Es handelt sich um nachrangiges Kapital im Sinne des § 23 Abs. 8 BWG.

Die Schuldverschreibungen wurden als Daueremissionen begeben.

Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr 2008 38.000 Stück obligatorische „Raiffeisen Centropa Regional Fund“ Genussrechte im Nominale von je EUR 100,00 emittiert, die im amtlichen Handel der Wiener Börse notieren. Der Emissionserlös wurde in einem eigenen Rechnungskreis erfasst. Die Bewertung der Genussrechte erfolgt monatlich, wobei sich aus der Differenz der Aktiva und der Passiva des Rechnungskreises der anteilige Wert des Genussrechtes errechnet. Die Genussrechte gewähren weder einen laufenden Anspruch auf Verzinsung noch einen Anspruch auf eine Beteiligung am Liquidationserlös der Emittentin, der Raiffeisen Centropa Invest Verwaltungs- und Beteiligungs AG. Bei diesen Genussrechten handelt es sich um ungesicherte Verbindlichkeiten der Gesellschaft, die gegenüber den Forderungen anderer Gläubiger nachrangig zu befriedigen sind. Das Genussrechtskapital wird vom Genussrechtsinhaber auf unbeschränkte Zeit zur Verfügung gestellt. Eine Kündigung durch den Genussrechtsinhaber kann, unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von drei Wochen, jeweils monatlich zum Bewertungsstichtag mittels eingeschriebenen Briefs an die Gesellschaft erfolgen. Der Emittentin steht das gleiche Kündigungsrecht wie dem Genussrechtsinhaber zu.

Ergänzungskapital

Nachstehendes Ergänzungskapital wurde im Geschäftsjahr aufgenommen:

	WÄHRUNG	BETRAG IN TEUR	ZINSSATZ	FÄLLIG AM	A.O. KÜNDIGUNGSRECHT	
1	Variable Raiffeisen Ergänzungskapital-Obligation 2008-2023/20	EUR	31.950	¹⁾	9.5.2023	Emittenten-kündigungsrecht
2	Variable Raiffeisen Ergänzungskapital-Obligation 2008-2028/33	EUR	26.096	²⁾	27.7.2028	Emittenten-kündigungsrecht
3	Variable Raiffeisen Ergänzungskapital-Obligation 2008-2021/40	EUR	8.200	³⁾	24.7.2021	Emittenten-kündigungsrecht
4	Raiffeisen Ergänzungskapital Fixzins-Obligation 2008-2023/42	EUR	20.000	⁴⁾	1.8.2023	Emittenten-kündigungsrecht

1) Der festzulegende Zinssatz wird für die erste Laufzeitperiode (9. Mai 2008 bis 8. Mai 2016) jährlich jeweils 1,50 Prozent-Punkte p.a. über dem 12-Monats-EURIBOR und für die zweite Laufzeitperiode (9. Mai 2016 bis 8. Mai 2023) jährlich jeweils 2,50 Prozent-Punkte p.a. über dem 12-Monats-EURIBOR festgesetzt. Die Zinssatzfestsetzung erfolgt jeweils zwei Bankarbeitstage vor Beginn der betreffenden Zinsperiode.

2) Der Zinssatz für die erste Zinsperiode (27. Juni 2008 bis 26. Oktober 2008) beträgt 6,561 Prozent p.a. Der festzulegende Zinssatz wird für die Laufzeitperiode (27. Oktober 2008 bis 26. Juli 2018) vierteljährlich jeweils 1,55 Prozent-Punkte p.a. über dem 3-Monats-EURIBOR und für die Laufzeitperiode (27. Juli 2018 bis 26. Juli 2028) vierteljährlich jeweils 3,55 Prozent-Punkte p.a. über dem 3-Monats-EURIBOR festgesetzt. Die Zinssatzfestsetzung erfolgt jeweils zwei Bankarbeitstage vor Beginn der betreffenden Zinsperiode.

3) Der festzulegende Zinssatz wird für die erste Laufzeitperiode (24. Juli 2008 bis 23. Juli 2016) vierteljährlich jeweils 1,50 Prozent-Punkte p.a. über dem 3-Monats-EURIBOR und für die zweite Laufzeitperiode (24. Juli 2016 bis 23. Juli 2021) vierteljährlich jeweils 3,00 Prozent-Punkte p.a. über dem 3-Monats-EURIBOR festgesetzt. Die Zinssatzfestsetzung erfolgt jeweils zwei Bankarbeitstage vor Beginn der betreffenden Zinsperiode.

4) Die Schuldverschreibungen werden mit 6,90 Prozent p.a. vom Nennwert verzinst, zahlbar im Nachhinein jährlich am 1. August eines jeden Jahres, erstmals am 1. August 2009.

Es handelt sich um nachrangiges Kapital im Sinne des § 23 Abs. 7 BWG.

Diese Schuldverschreibungen wurden als Daueremission begeben.

Partizipationskapital

Im Jahr 2008 wurden 765.000 auf Namen lautende Partizipationsscheine i. S. d. § 23 Abs. 3 Z. 8. und Abs. 4 BWG emittiert. Ein Partizipationsschein entspricht einem Nennwert von jeweils EUR 100,00. Das Partizipationskapital ist auf Unternehmensdauer unter Verzicht auf eine ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung gestellt. Es kann nur unter analoger Anwendung der aktienrechtlichen Vorschriften oder gemäß den Bestimmungen des § 102 BWG herabgesetzt werden. Die Erträge aus dem Partizipationskapital sind gewinnabhängig, wobei der Gewinnanteil EUR 5,00 je Partizipationsschein pro Geschäftsjahr beträgt. Dieser Gewinnanteil muss im Jahresgewinn gemäß UGB/BWG der RLB NÖ-Wien AG gedeckt sein.

(42) Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen

Zum Jahresende bestanden folgende außerbilanzielle Verpflichtungen:

in TEUR	2008	2007
Eventualverpflichtungen	773.378	770.786
hievon aus sonstigen Bürgschaften und Haftungen	725.705	706.902
hievon Akkreditive	47.561	63.772
hievon sonstige Eventualverpflichtungen	112	112
Kreditrisiken	4.579.714	5.479.180
hievon widerrufliche Kreditzusagen stand-by facilities	4.579.714	5.474.452
bis 1 Jahr	3.388.537	3.789.639
über 1 Jahr	1.191.177	1.684.813
hievon unechte Pensionsgeschäfte	0	4.728

Die RLB NÖ-Wien ist Mitglied des Vereins „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“. Nach den Bestimmungen der Vereinssatzung ist dadurch die solidarische Erfüllung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Kundeneinlagen gemäß Pos. 2., Passiva der Bilanz) sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (gemäß Pos. 1., Passiva der Bilanz) und Eigenemissionen jedes insolventen Vereinsmitgliedes bis zur Grenze, die sich aus der Summe der individuellen Tragfähigkeit der anderen Vereinsmitglieder ergibt, garantiert.

Die individuelle Tragfähigkeit eines Vereinsmitgliedes bestimmt sich nach den frei verwendbaren Reserven unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des BWG.

Die „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“ ist ihrerseits Mitglied des Vereins „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Österreich“, deren Mitglieder die RZB und andere Raiffeisen-Landeskundengarantiegemeinschaften sind. Der Vereinszweck entspricht dem der „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“ bezogen auf die RZB und die Mitglieder der beigetretenen Raiffeisen-Landeskundengarantiegemeinschaften (siehe auch Punkt (31) Risikobericht).

(43) Pensionsgeschäfte

Zum 31. Dezember bestanden folgende Rücknahme- bzw. Rückgabeverpflichtungen:

in TEUR	2008	2007
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repurchase Agreement):		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	139.175	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	30.000
Gesamt	139.175	30.000

Der Buchwert der in Pension gegebenen Wertpapiere belief sich im Geschäftsjahr auf TEUR 140.047 (VJ TEUR 30.000). Es wurden keine Wertpapiere in Pension genommen.

(44) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte

Folgende in der Bilanz ausgewiesene Vermögenswerte wurden als Sicherheiten für unten genannte Verbindlichkeiten zur Verfügung gestellt:

in TEUR	2008	2007
Hinterlegte Wertpapiere für EZB-Tender	1.836.851	1.354.717
Sicherstellung für derivative Geschäfte	929.080	204.370
Deckungsstock für begebene fundierte Teilschuldverschreibungen	682.540	751.218
Abgetretene Forderungen zugunsten der OeKB	595.264	380.167
Abgetretene Forderungen zugunsten der Europäischen Investitionsbank	122.697	116.609
Bei der OeKB hinterlegte Anleihen für EIB-Darlehen	66.162	64.087
Sicherstellung für Wertpapiergeschäfte bei der OeKB (Wertpapiere)	29.348	25.221
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	11.238	6.055
Bei der OeKB hinterlegte Anleihen als Clearing Link für die Deutsche Börse (Xetrahandel)	8.355	2.999
Verpfändete Bundesanleihe zugunsten der Raiffeisen Wohnbaubank AG	6.151	6.149
Kautions für „HOAM.AT“ (Home Accounting Module Austria früher „ARTIS“) bei der OeNB	5.183	7.468
Sicherstellung für Wertpapiergeschäfte bei der OeKB (Cash Deposit)	54	52

Die folgenden Verbindlichkeiten sind durch in der Bilanz ausgewiesene Vermögenswerte besichert:

in TEUR	2008	2007
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.726.721	1.913.374
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.136	2.709
Verbriefte Verbindlichkeiten	590.797	569.967
Sonstige Passiva	929.080	204.370
Gesamt	4.252.734	2.690.420

(45) Treuhandgeschäfte

Am Bilanzstichtag bestanden nachstehende Volumina an nicht bilanzierten Treuhandgeschäften:

in TEUR	2008	2007
Forderungen an Kunden	6.764	7.189
Treuhandvermögen	6.764	7.189
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.764	7.189
Treuhandverbindlichkeiten	6.764	7.189

(46) Schuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und begebene Schuldverschreibungen nach § 64 BWG Abs. 1 Z. 7 BWG

Im Jahr nach dem Bilanzstichtag fällige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bzw. begebene Schuldverschreibungen:

in TEUR	2008	2007
a) Forderungen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	803.596	385.016
b) Verbindlichkeiten aus begebenen Schuldverschreibungen	631.490	277.371

(47) Zum Börsenhandel zugelassene Wertpapiere nach § 64 BWG Abs. 1 Z. 10 BWG

in TEUR	BÖRSENOTIERT		NICHT BÖRSENOTIERT	
	2008	2007	2008	2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.765.196	3.150.684	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	187.248	231.706	0	0
Beteiligungen	0	22.204	0	0

(48) Finanzanlagen nach § 64 Abs. 1 Z. 11 BWG

Aufgliederung der in „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sowie „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ enthaltenen Wertpapiere, die zum Börsenhandel zugelassen sind und dem Anlagevermögen dienen:

in TEUR	2008	2007
a) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.872.688	1.127.753
b) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	138.707	75.832

Die Zuordnung zu Finanzanlagen oder Finanzumlaufvermögen richtet sich im jeweiligen Einzelfall nach der Entscheidung der zuständigen Gremien.

(49) (Nominal-) Volumen des Wertpapierhandelsbuches gemäß § 22 BWG

in TEUR	2008	2007
festverzinsliche Wertpapiere (Nominalbeträge)	123.343	470.409
Ergänzungskapitalanleihen (Nominalbeträge)	450	550
Aktien, Investmentzertifikate, Genussrechte (Kurswerte)	0	30.147
Sonstige Finanzinstrumente (Derivate, Nominalbeträge)	54.200.517	44.234.383

(50) Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

Der RLB NÖ-Wien Konzern ist ein Teilkonzern des Konzerns der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel gemäß § 24 BWG in Verbindung mit § 30 BWG ist abgestellt auf das übergeordnete Institut der Kreditinstitutsgruppe. Daher sind die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel im Konzernabschluss der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien dargestellt. Eine Regelung bezüglich aufsichtsrechtlicher Eigenmittel für Tochterunternehmen, die einen Teilkonzern aufstellen, ist im BWG nicht enthalten. Daher hat die nachstehende Darstellung der Eigenmittel der RLB NÖ-Wien gemäß BWG auf teilkonsolidierter Basis der Kreditinstitutsgruppe lediglich Informationscharakter. Die Ermittlung erfolgt unter Anwendung der gültigen Bestimmungen des BWG 1993 /Novelle 2006 (Basel II). Die Werte zum 31. Dezember 2007 basieren auf Basel I und sind daher auf einer nicht vergleichbaren Basis berechnet:

in TEUR	2008 BASEL II	2007 BASEL I
Eingezahltes Kapital	290.743	198.920
Erwirtschaftetes Kapital	937.666	614.436
Anteile anderer Gesellschafter	125	2.774
Hybrides Kapital	0	0
Immaterielle Vermögenswerte	-5.958	-3.775
Kernkapital	1.222.576	812.355
Abzugsposten vom Kernkapital	-128.951	-111.984
Anrechenbares Kernkapital (nach Abzugsposten)	1.093.625	700.371
Ergänzungskapital gemäß § 23 Abs. 1 Z 5 BWG	281.705	267.667
Stille Reserven	13.300	25.000
Haftsummenzuschlag	0	0
Langfristiges nachrangiges Kapital	264.528	212.721
Ergänzende Eigenmittel	559.533	505.388
Abzugsposten von den ergänzenden Eigenmitteln	-128.950	-111.984
Ergänzende Eigenmittel (nach Abzugsposten)	430.583	393.404
Anrechenbare Eigenmittel	1.524.208	1.093.775
Zur Umwidmung in Tier 3-Kapital zur Verfügung stehendes Tier 2-Kapital	43.831	60.823
Gesamte Eigenmittel	1.568.039	1.154.598
Eigenmittelüberschuss	521.232	344.312
Überdeckungsquote in Prozent	49,79%	42,49%
Kernkapitalquote Kreditrisiko	9,10%	7,48%
Eigenmittelquote Kreditrisiko	12,69%	11,68%
Eigenmittelquote Gesamt	11,98%	11,40%

Die Kernkapital- und die Eigenmittelquote beziehen sich auf die risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG.

Das gesamte Eigenmittelerfordernis setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2008 BASEL II	2007 BASEL I
Eigenmittelerfordernisse		
Kreditrisiko gem. § 22 Abs. 2 BWG	960.983	749.463
Handelsbuch gem. § 22o Abs. 2 BWG	43.831	60.823
Operationelles Risiko gem. § 22i BWG	41.993	0
Qualifizierte Beteiligungen gem. § 29 Abs. 4 BWG	0	0
Eigenmittelerfordernis insgesamt	1.046.807	810.286
Bemessungsgrundlage Kreditrisiko - § 22 Abs. 2 BWG	12.012.288	9.368.285

Die Veröffentlichung der Informationen gemäß § 26 und § 26a BWG und Offenlegungsverordnung erfolgt durch das übergeordnete Kreditinstitut, die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, auf der Website www.rhnoew.at. Die entsprechenden Informationen der RLB NÖ-Wien werden auf der Website www.rlbnoew.at veröffentlicht.

(51) Durchschnittliche Mitarbeiterzahl

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer (Full Time Equivalents) stellt sich wie folgt dar:

	2008	2007
Angestellte	1.168	1.118
Arbeiter	0	0
Gesamt	1.168	1.118

(52) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag und Genehmigung des Konzernabschlusses

Es gab keine außerordentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, welche zusätzliche Angaben erfordern würden.

Der Konzernabschluss wurde in der Vorstandssitzung am 23. März 2009 vom Vorstand aufgestellt und wird vom Aufsichtsrat geprüft und in der Aufsichtsratssitzung am 14. April 2009 zur Genehmigung vorgelegt werden.

BETEILIGUNGSÜBERSICHT (GEMÄß § 265 ABS. 2 UGB)

Die folgenden Tabellen zeigen die Beteiligungen des RLB NÖ-Wien Konzerns.

(53) In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Tochterunternehmen

Unternehmen	GEZEICHNETES KAPITAL	WÄHRUNG	ANTEIL IN PROZENT	TYP ¹⁾
"ARSIS" Beteiligungs GmbH, Wien	140.000,00	EUR	100,00%	SU
"BARIBAL" Holding GmbH, Wien	105.000,00	EUR	100,00%	SU
"EXEDRA" Holding GmbH, Wien	70.000,00	EUR	100,00%	SU
"FIBULA" Beteiligungs GmbH, Wien	70.000,00	EUR	100,00%	SU
Acceptia Holding GmbH, Wien	35.000,00	EUR	100,00%	SU
Raiffeisen Centropa Invest Verwaltungs- und Beteiligungs AG, Wien	250.000,00	EUR	80,00%	SU
RLB NÖ-Wien Holding GmbH, Wien	70.000,00	EUR	100,00%	SU
RLB NÖ-Wien Sektorbeteiligungs GmbH, Wien	35.000,00	EUR	100,00%	SU
RLB Ostbankenholding GmbH, Wien	37.000,00	EUR	100,00%	SU
Tatra Holding GmbH, Wien	37.000,00	EUR	100,00%	SU
VAKS - Veranstaltungskartenservice Ges.m.b.H., Wien	37.000,00	EUR	100,00%	SU

(54) In der Konzernbilanz at equity bilanzierte Unternehmen

Unternehmen	GEZEICHNETES KAPITAL	WÄHRUNG	ANTEIL IN PROZENT	TYP ¹⁾
Raiffeisenbank a.s., Prag (CZ)	6.564.000.000,00	CZK	24,00%	KI
Raiffeisen Bank Zrt., Budapest (H)	45.129.140.000,00	HUF	16,23%	KI
Raiffeisen International Bank-Holding AG, Wien	471.735.875,00	EUR	0,61%	FH
Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien	443.713.864,00	EUR	31,41%	KI
Tatra banka a.s., Bratislava (SK)	1.154.373.200,00	SKK	12,28%	KI

Börsekurs von at equity bilanzierten Unternehmen:

in EUR pro Anteil

31.12.2008

Raiffeisen International Bank-Holding AG

19,30

Zusammenfassende Finanzinformationen über at equity bilanzierte Unternehmen:

in TEUR	2008	2007
Vermögen	271.023.540	137.401.999
Schulden	253.940.203	128.979.627
Zinsüberschuss	7.927.626	2.942.219
Jahresüberschuss	1.284.536	778.280

(55) Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen

Unternehmen	GEZEICHNETES KAPITAL	WÄHRUNG	ANTEIL IN PROZENT	TYP ¹⁾
"AKTUELL" Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H., Wien	73.000,00	EUR	100,00%	SU
"PRONEPOS" Immobilienentwicklungs- und Beteiligungs GmbH, Wien	35.000,00	EUR	100,00%	SU
"PRUBOS" Beteiligungs GmbH, Wien	35.000,00	EUR	100,00%	SU
"TEMISTO" Beteiligungs GmbH, Wien	35.000,00	EUR	100,00%	SU
"TOJON" Beteiligungs GmbH, Wien	70.000,00	EUR	100,00%	SU
AKTUELL-VERITAS Versicherungsmakler Gesellschaft m.b.H., Wien	40.188,00	EUR	90,42%	SU
Baureo Projektentwicklungs GmbH, Wien	35.000,00	EUR	100,00%	SU
B&E Projektmanagement GmbH, Wien	41.176,00	EUR	85,00%	SU
KREBEG Finanzierungsberatungs GmbH, Wien	35.000,00	EUR	95,00%	SU
MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH, Wien	400.000,00	EUR	75,00%	SU
NÖ Raiffeisen Kommunalservice Holding GmbH, Wien	35.000,00	EUR	100,00%	SU
Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien	41.936,00	EUR	98,40%	SU
Raiffeisen Versicherungs- und Bauspar-Agentur GmbH, Wien	70.000,00	EUR	100,00%	SU
RALV Holding GmbH, Wien	37.000,00	EUR	100,00%	SU
RLB Businessconsulting GmbH, Wien	35.000,00	EUR	100,00%	SU
RLB NÖ-W Factoring Beteiligungs GmbH, Wien	70.000,00	EUR	100,00%	SU
RLB NÖ-Wien Leasingbeteiligungs GmbH, Wien	35.000,00	EUR	100,00%	SU
TIONE Altbau-Entwicklung GmbH, Wien	37.000,00	EUR	100,00%	SU
TSC Telefon Info-Service Center GmbH, Wien	37.000,00	EUR	100,00%	BH
Veritas Treuhandgesellschaft für Versicherungsüberprüfung und -vermittlung m.b.H., Graz	50.000,00	EUR	100,00%	SU

(56) Sonstige Beteiligungen

Assoziierte Unternehmen, die nicht at equity bilanziert wurden:

Unternehmen	GEZEICHNETES KAPITAL	WÄHRUNG	ANTEIL IN PROZENT	TYP ¹⁾
"SALUTANS" Holding GmbH, Wien	35.000,00	EUR	50,00%	SU
Central Danube Region Marketing & Development GmbH, Wien	200.000,00	EUR	50,00%	SU
ecoplus International GmbH, Wien	35.000,00	EUR	30,00%	SU
Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	36.400,00	EUR	40,00%	SU
Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H. & CO KG, Wien ²⁾	---	---	---	FI
e-force Internet-Entwicklungen für e-business GmbH, Linz	39.375,00	EUR	20,28%	SU
NÖ Beteiligungsfinanzierungen GmbH, Wien	1.816.820,85	EUR	29,00%	KI
NÖ Raiffeisen Kommunalprojekte Service Gesellschaft m.b.H., Wien	50.000,00	EUR	74,00%	FI
Raiffeisen Factoring Holding GmbH, Wien	35.000,00	EUR	35,77%	SU
Raiffeisen Informatik GmbH, Wien	1.460.000,00	EUR	47,75%	SU
Raiffeisen Software Solution und Service GmbH, Wien	773.000,00	EUR	37,83%	SU
RSC Raiffeisen Daten Service Center GmbH, Wien	2.000.000,00	EUR	25,01%	SU
STRATEGIE TEAM Strategieberatung GmbH, Wien	35.000,00	EUR	39,71%	SU

Bei den Gesellschaften NÖ Raiffeisen Kommunalprojekte Service Gesellschaft m.b.H. und Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H. & Co. KG besteht aufgrund vertraglicher Vereinbarungen keine Beherrschung.

LEGENDE:

- 1) Unternehmenskategorie
- | | |
|----|---|
| KI | Kreditinstitut |
| BH | Unternehmen mit banknahen Hilfsdiensten |
| FH | Finanzholding |
| FI | Finanzinstitut |
| SU | Sonstiges Unternehmen |

- 2) unbeschränkt haftender Gesellschafter

(57) Über das Mutterunternehmen Raiffeisen-Holding NÖ-Wien verbundene Unternehmen

Davon vollkonsolidierte Unternehmen im Vollkonsolidierungskreis der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien:

"ADELANTE" Holding GmbH, Wien
"BALURA" Holding GmbH, Wien
"BELLAGIO" Holding GmbH, Wien
"BORTA" Holding GmbH, Wien
"CRIOLLA" Beteiligungs GmbH, Wien
"DICUNIA" Beteiligungs GmbH, Wien
"DIMALO" Beteiligungs GmbH, Wien
"EMERIA" Beteiligungs GmbH, Wien
"ERCOM" Beteiligungs GmbH, Wien
"FILIUS" Holding GmbH, Wien
"KORMUS" Holding GmbH, Wien
"Küche & Kantine" Betrieb GmbH, (Teilkonzern LLI AG), Wien
"LAREDO" Beteiligungs GmbH, Wien
"LOMBA" Beteiligungs GmbH, Wien
"MARMARIS" Holding GmbH, Wien
"MORUS" Beteiligungs GmbH, Wien
"Octavia" Holding GmbH, Wien
"OLIGO" Holding GmbH, Wien
"PROCAS" Holding GmbH, Wien
"PROKAP" Beteiligungs GmbH, Wien
"RASKIA" Beteiligungs GmbH, Wien
"RUMOR" Holding GmbH, Wien
"SEPTO" Beteiligungs GmbH, Wien
"TALIS" Holding GmbH, Wien
"TERRA NOE" LiegenschaftsverwaltungsgmbH, Wien
"URUBU" Holding GmbH, Wien
AMPA s.r.o., (Teilkonzern LLI AG), Pardubice (CZ)
AURORA MÜHLE HAMBURG GmbH, (Teilkonzern LLI AG), Hamburg (D)
AURORA MÜHLEN GMBH, (Teilkonzern LLI AG), Hamburg (D)
AURORA POLSKA Sp. z o.o., (Teilkonzern LLI AG), Kutno (PL)
BEATA, spol. s r.o., (Teilkonzern LLI AG), Netolice (CZ)
BLR-Baubeteiligungs GmbH., Wien
Botrus Beteiligungs GmbH, Wien
cafe+co International Holding GmbH, (Teilkonzern LLI AG), Wien
cafe+co Ital- és Étélautomata Kft., (Teilkonzern LLI AG), Alsónémedi (H)
Delikommat Betriebsverpflegung Gesellschaft m.b.H., (Teilkonzern LLI AG), Wien
Delikommat Deutschland Automaten Catering GmbH, (Teilkonzern LLI AG), Regensburg (D)
DELIKOMAT d.o.o., (Teilkonzern LLI AG), Marburg (SLO)
Delikommat Polska Sp. z o.o., (Teilkonzern LLI AG), Bielsko-Biala (PL)
Delikommat s.r.o., (Teilkonzern LLI AG), Brünn (CZ)
Delikommat West Betriebsverpflegung Ges.m.b.H., (Teilkonzern LLI AG), Zirl
DELTA MLYNY s.r.o., (Teilkonzern LLI AG), Kyjov (CZ)
DEVELOP Baudurchführungs- und Stadtentwicklungs-Gesellschaft m.b.H., St. Pölten
DEVON GRUNDSTÜCKSV ERWALTUNGS-GESELLSCHAFT MBH & Co. Mühlenobjekte KG, (Teilkonzern LLI AG), Eschborn (D) 2
Diamant International Malom Kft., (Teilkonzern LLI AG), Baja (H)
Diamant International Polska Mlyny Stanislawa Grygiera Sp.z o.o., (Teilkonzern LLI AG), Poznan (PL)
DIAMANT STRADUNIA Sp.z o.o., (Teilkonzern LLI AG), Stradunia (PL)
DZR Immobilien und Beteiligungs GmbH, Wien
Eidermühle GmbH, (Teilkonzern LLI AG), Hamburg (D)
Erste Wiener Walzmühle Vonwiller Gesellschaft m.b.H., (Teilkonzern LLI AG), Schwechat
Estezet Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien
Eudamonia Projektentwicklungs GmbH, Wien
FARINA Mühlen GmbH, (Teilkonzern LLI AG), Raaba

Fetzermühle GmbH, (Teilkonzern LLI AG), Sontheim a.d. Brenz (D)
FIDEVENTURA Beteiligungs GmbH, Wien
Frischlogistik und Handel GmbH, Baden bei Wien
Fritsch Mühlenbetriebsgesellschaft m.b.H., (Teilkonzern LLI AG), Schwechat
Gloria Mühlenwerke GmbH, (Teilkonzern LLI AG), Hamburg (D)
HOLSATIAMÜHLE GmbH, (Teilkonzern LLI AG), Hamburg (D)
KAMPFFMEYER Food Innovation GmbH, (Teilkonzern LLI AG), Hamburg (D)
Kampffmeyer Mühlen GmbH, (Teilkonzern LLI AG), Hamburg (D)
Kremser Landstraße Projektentwicklung GmbH, Wien
LBD Lebensmittel Beratungsdienst GmbH, (Teilkonzern LLI AG), Mannheim (D)
LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs Aktiengesellschaft, Wien
LLI EUROMILLS GmbH., (Teilkonzern LLI AG), Wien
Marchfelder Zuckerfabriken Gesellschaft m.b.H., (Teilkonzern LLI AG), Wien
MAZ Beteiligungs GmbH, (Teilkonzern LLI AG), Wien
Mecklenburger Elde-Mühlen GmbH, (Teilkonzern LLI AG), Parchim (D)
Mona Hungary Kft., Budapest (H)
Müller's Mühle GmbH, (Teilkonzern LLI AG), Gelsenkirchen (D)
NBV Beteiligungs- und Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H., Wien
Niederösterreichische Milch Holding GmbH, Wien
NOBE Grundstücksverwaltung GmbH, (Teilkonzern LLI AG), Hamburg (D)
NÖM AG, Baden bei Wien
NOM DAIRY UK LIMITED, London (GB)
NÖM International AG, Baden bei Wien
Nordland Mühlen GmbH, (Teilkonzern LLI AG), Jarmen (D)
PANNONMILL Malomipari Zrt., (Teilkonzern LLI AG), Komárom (H)
PANNONMILL -TAKARMANY Takarmanyipari Kft., (Teilkonzern LLI AG), Komárom (H)
Raiffeisen Agrar Holding GmbH (Teilkonzern LLI AG), Wien
Raiffeisen Agrar Invest GmbH (Teilkonzern LLI AG), Wien
RAIFFEISEN-HOLDING NÖ-Wien Beteiligungs GmbH, Wien
RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG, Wien
RARITAS Holding GmbH, Wien
R-FMZ Immobilienholding GmbH, Wien
RFT Beteiligungs GmbH, Wien
RH Anteilsverwaltungs GmbH, Wien
RH Büroimmobilien Holding GmbH, Wien
RH Finanzberatung und Treuhandverwaltung Gesellschaft m.b.H., Wien
RH Finanzbeteiligungs GmbH, Wien
RH Versicherungsholding GmbH, Wien
Rosenmühle GmbH, (Teilkonzern LLI AG), Ergolding (D)
Rossauer Lände 3 Immobilienprojektentwicklung GmbH, Wien
Schmid-Mühle Betriebs GmbH, (Teilkonzern LLI AG), Schwechat
Schüttmühle Berlin GmbH, (Teilkonzern LLI AG), Berlin (D)
Sofia Mel AD, (Teilkonzern LLI AG), Sofia (BG)
St. Leopold Liegenschaftsverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien
TITAN S.A., (Teilkonzern LLI AG), Pantelimon (RO)
TOP-CUP Office-Coffee-Service Vertriebsgesellschaft m.b.H., (Teilkonzern LLI AG), Klagenfurt
TOV Regionprodukt, Gnidin (UA)
UNIMILLS a.s., (Teilkonzern LLI AG), Prag (CZ)
UNIMILLS - MIX s.r.o., (Teilkonzern LLI AG), Prag (CZ)
UNIMILLS - TRANS s.r.o., (Teilkonzern LLI AG), Prag (CZ)
Vendare Warenhandelsgesellschaft m.b.H., (Teilkonzern LLI AG), Wien
VK "Polen" GmbH, (Teilkonzern LLI AG), Hamburg (D)
VK Mühlen Aktiengesellschaft, (Teilkonzern LLI AG), Hamburg (D)
VK MÜHLEN POLSKA Sp.z o.o., (Teilkonzern LLI AG), Grodzisk Wielkopolski (PL)
Zucker-Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien
Zucker Invest GmbH, Wien
Zuckermarkt - Studiengesellschaft m.b.H., Wien
Zucker Vermögensverwaltungs GmbH, Wien

Davon nicht vollkonsolidierte Unternehmen im Raiffeisen-Holding NÖ-Wien Konzern:

"ALDOS" Beteiligungs GmbH, Wien
"ALMARA" Holding GmbH, Wien
"ARAGOS" Beteiligungs GmbH, Wien
"BANUS" Beteiligungs GmbH (Teilkonzern LLI AG), Wien
"BASCO" Beteiligungs GmbH, Wien
"BENEFICIO" Holding GmbH, Wien
"BONADEA" Immobilien GmbH, Wien
"CREMBS" Hotelbetriebsgesellschaft m.b.H., Krems
"ELIGIUS" Holding GmbH, Wien
"ESTELEC" Beteiligung GmbH, Wien
"EUSEBIO" Beteiligungs GmbH, Wien
"GINAWE" Beteiligungs GmbH, Wien
"HELANE" Beteiligungs GmbH, Wien
"MAURA" Immobilien GmbH, Wien
"NESSOS" Beteiligungs GmbH, Wien
"PIANS" Beteiligungs GmbH, Wien
"PINUS" Liegenschaftsverwaltungs GmbH, Wien
"RUFUS" Beteiligungs GmbH, Wien
"SANSARA" Holding GmbH, Wien
"SERET" Beteiligungs GmbH, Wien
"SEVERUS" Beteiligungs GmbH, Wien
ABC Reiseservice GmbH, Wien
Beteiligungsgesellschaft Diamant Mühle Hamburg mbH, (Teilkonzern LLI AG), Hamburg (D)
Big Push Vertrieb GmbH, (Teilkonzern LLI AG), Wien
Bioenergie Orth a. d. Donau GmbH, Wien
Café+co Rus, ZAO, (Teilkonzern LLI AG), Moskau (RU)
CAFE+CO Timisoara S.R.L., (Teilkonzern LLI AG), Timisoara (RO)
C - Holding s.r.o., (Teilkonzern LLI AG), Modrice (CZ)
CEZAR Sp. z o.o., (Teilkonzern LLI AG), Warschau (PL)
DELIKOMAT d.o.o., (Teilkonzern LLI AG), Zagreb (HR)
DELIKOMAT d.o.o., (Teilkonzern LLI AG), Tomislavgrad (BiH)
DELIKOMAT d.o.o., (Teilkonzern LLI AG), Belgrad (RS)
Delikomatslovensko, spol. s r.o., (Teilkonzern LLI AG), Bratislava (SK)
Diana Slovakia, spol. s r.o., Bratislava (SK)
Drück- und Trink-Verpflegungsautomaten Betriebsgesellschaft m.b.H. (in Liquidation), (Teilkonzern LLI AG), Wien
Echion Projektentwicklungs GmbH, Wien
EFS Espresso Full Service GmbH (in Liquidation), (Teilkonzern LLI AG), München (D)
EOD - Obere Donaustraße Immobilienprojektentwicklung GmbH & Co KG, Wien
Epsilon Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien
Farina Marketing d.o.o., (Teilkonzern LLI AG), Laibach (SLO)
Gesundheitspark St. Pölten Errichtungs- und Betriebs GmbH, Wien
Haldenhof Liegenschaftsverwaltungs- und -verwertungsges.m.b.H., Wien
Holz- und Energiepark Vitis GmbH, Wien
Intech Vertriebsgesellschaft mbH, (Teilkonzern LLI AG), Hamburg (D)
Internationales Reisebüro Primus-GmbH, Wien
Kasernen Immobilienerichtungsgesellschaft mbH, Wien
KASERNEN Projektentwicklungs- und Beteiligungs AG, Wien
LENTIA Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH, Wien
MARKANT-Gesellschaft für Werbung, Kommunikationsberatung, Handel und Veranstaltungen Gesellschaft m.b.H., Wien
MID 5 Holding GmbH, Wien
Müfa Mehl und Backbedarf Handelsgesellschaft mbH, (Teilkonzern LLI AG), Hamburg (D)
Neue Marktgassee Einkaufspassage Stockerau GmbH, Wien
Neuß & Wilke GmbH, (Teilkonzern LLI AG), Gelsenkirchen (D)
Obere Donaustraße Immobilienprojektentwicklung GmbH, Wien
PBS Immobilienholding GmbH, Wien
PBS Immobilienprojektentwicklungs GmbH, Wien
Pegasus Incoming Gesellschaft m.b.H., Wien
Raiffeisen Analytik GmbH, Wien

Raiffeisen-Fachmarktzentrum SIEBEN GmbH, Wien
Raiffeisen-Fachmarktzentrum VIER GmbH, Wien
Raiffeisen-Fachmarktzentrum ZWEI GmbH, Wien
RAIFFEISEN IMMOBILIEN VERMITTLUNG GES.M.B.H., Wien
Raiffeisen MEDKF Projektentwicklungs GmbH, Wien
Raiffeisen PPP Infrastruktur Beteiligungs GmbH, Wien
Raiffeisen-Reisebüro Gesellschaft m.b.H., Wien
Raiffeisen Vorsorgewohnungserrichtungs GmbH, Wien
Raiffeisen Wohnbauprojektentwicklung GmbH, Wien
RBZ Holding GmbH, Wien
RENERGIE Carbex Trade GmbH, Wien
RENERGIE Carbon GmbH, Wien
RENERGIE Dorf Mecklenburg GmbH & Co. KG, Wetterzeube OT Trebnitz (D)
RENERGIE green solutions GmbH, Wetterzeube OT Trebnitz (D)
RENERGIE green solutions Management GmbH, Wetterzeube OT Trebnitz (D)
RENERGIE Lübars GmbH & Co. KG, Wetterzeube OT Trebnitz (D)
RENERGIE Raiffeisen Managementgesellschaft für erneuerbare Energie GmbH, Wien
R-FMZ "MERCATUS" Holding GmbH, Wien
RH WEL Beteiligungs GmbH, Wien
ROLLEGG Liegenschaftsverwaltungs GmbH, Wien
RomReal Immobilienprojektentwicklung GmbH (in Liquidation), Wien
Schöpferstrasse Projektentwicklung GmbH, Wien
snack+co GmbH, (Teilkonzern LLI AG), Wien
St. Hippolyt Beteiligungs-GmbH, Wien
Steinmetz-Mehl Vertriebsgesellschaft Süd GmbH, (Teilkonzern LLI AG), Aalen (D)
Ströh & Kottmann Steinmetzmehl Vertriebsgesellschaft mbH, (Teilkonzern LLI AG), Grevenbroich (D)
TECHBASE Science Park Vienna GmbH, Wien
Techno-Park Tulln GmbH, Wiener Neudorf
THE AUTHENTIC ETHNIC FOOD COMPANY GmbH, (Teilkonzern LLI AG), Gelsenkirchen (D)
Theranda Entwicklungsgenossenschaft für den Kosovo registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien
TOP CUP Deutschland office-coffee Service GmbH, (Teilkonzern LLI AG), Regensburg (D)
WALDSANATORIUM PERCHTOLDSDORF GmbH, Salzburg
Waldviertel Immobilien-Vermittlung GmbH, Zwettl
wertCorn GmbH Getreidespezialitäten, (Teilkonzern LLI AG), Hameln (D)
Wirtschaftspark Eibesbrunn GmbH, Wien
ZEG Immobilien- und Beteiligungs registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien

ORGANE

Vorstand:

Vorsitzender:

Generaldirektor Mag. Erwin HAMESEDER

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Generaldirektor-Stellvertreter Mag. Dr. Robert GRUBER

Vorstände:

Vorstandsdirektor Dr. Georg KRAFT-KINZ

Vorstandsdirektor Mag. Michael RAB

Vorstandsdirektor Mag. Dr. Gerhard REHOR

Aufsichtsrat:

Vorsitzender:

Generalanwalt Ök.Rat Dr. Christian KONRAD

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Direktor Johann VIEGHOFER

Mitglieder:

Bgm. Dipl.Ing. Anton BODENSTEIN

Bgm. Dir. Franz HUBINGER

Dir. Mag. Alfons NEUMAYER

Dir. Johann PLACHWITZ

Dir. Mag. Gerhard PREISS

Bgm. Ing. Christian RESCH

Vom Betriebsrat delegiert:

Prok. Johann AMON

Prok. Anton HECHTL

Mag. Heinz PFEFFER

Mag. Sibylla WACHSLER

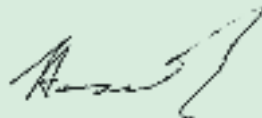
Staatskommissäre:

Ministerialrat Mag. Alfred LEJSEK

Mag. Silvia ZENDRON

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien hat den vorliegenden Konzernabschluss nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie von der Europäischen Union übernommen wurden, am 23. März 2009 aufgestellt. Die nach § 245a UGB i.V.m. § 59a BWG ergänzend anzuwendenden unternehmensrechtlichen Vorschriften wurden berücksichtigt. Der Konzernlagebericht wurde nach den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften erstellt und steht im Einklang mit dem Konzernabschluss.

Der Vorstand



Generaldirektor

Mag. Erwin HAMESEDER



Generaldirektor Stv.

Mag. Dr. Robert GRUBER



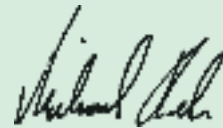
Vorstandsdirektor

Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsdirektor

Dr. Gerhard REHOR



Vorstandsdirektor

Mag. Michael RAB

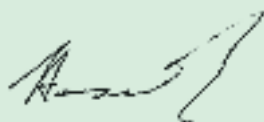
Der Vorstand hat den Konzernabschluss am 23. März 2009 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben.

ERKLÄRUNG DES VORSTANDES

„Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des RLB NÖ-Wien Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des RLB NÖ-Wien Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.“

Wien, am 23. März 2009

Der Vorstand



Generaldirektor
Mag. Erwin HAMESEDER



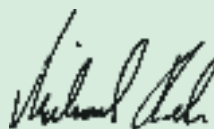
Generaldirektor Stv.
Mag. Dr. Robert GRUBER



Vorstandsdirektor
Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsdirektor
Dr. Gerhard REHOR



Vorstandsdirektor
Mag. Michael RAB

BESTÄTIGUNGSVERMERK (BERICHT DER UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFER)

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der

RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG,
Wien,

für das **Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2008** geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2008, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2008 endende Geschäftsjahr sowie eine Zusammenfassung der wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und sonstige Anhangangaben.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung eines Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen, sei es auf Grund beabsichtigter oder unbeabsichtigter Fehler, ist; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers, unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund beabsichtigter oder unbeabsichtigter Fehler. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzungen berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung eines Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht

jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen, wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2008 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2008 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss.

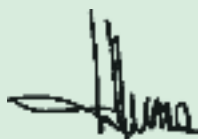
Wien, am 23. März 2009

Österreichischer
Raiffeisenverband



Mag. Christian Loicht
Wirtschaftsprüfer

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Mag. Wilhelm Kovsca
Wirtschaftsprüfer



ppa. Dr. Franz Frauwallner
Wirtschaftsprüfer

GLOSSAR

At equity bilanzierte Unternehmen – Unternehmen, auf deren Geschäfts- bzw. Finanzpolitik ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt wird.

Ausfallsrisiko – Gefahr, dass ein Vertragspartner bei einem Geschäft über ein Finanzinstrument seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann und dadurch bei dem anderen Partner finanzielle Verluste verursacht.

Backtesting – Unter Backtesting versteht man den Rückvergleich der ermittelten VaR-Werte mit den tatsächlich eingetretenen Ergebnissen zur Beurteilung der Qualität des Modells.

Bankbuch – Alle Positionen, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet werden.

Bemessungsgrundlage – Risikogewichtete Bemessungsgrundlage nach § 22 BWG (siehe risikogewichtete Aktiva) – basierend auf Basel II ab 1. Jänner 2008.

BWG – [Österreichisches] Bundesgesetz über das Bankwesen (Bankwesengesetz).

Cash-Flow – Zuflüsse und Abflüsse von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten.

Clean Price – Preis eines Zinsinstruments ohne Stückzinsen (Zinsabgrenzung).

Cost/Income Ratio – Kennzahl, die die Kosteneffizienz im Unternehmen spiegelt, indem sie die Relation von Aufwand und Ertrag ermittelt. Sie errechnet sich, indem die Verwaltungsaufwendungen (bestehend aus Personal- und Sachaufwand sowie den Abschreibungen auf Sach- und immaterielles Anlagevermögen) ins Verhältnis zu den Betriebserträgen (Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und Ergebnis aus at equity

bilanzierten Unternehmen sowie sonstiges betriebliches Ergebnis) gesetzt werden.

Derivate – Derivate sind Finanzinstrumente, deren Werte sich infolge einer Änderung eines genannten Zinssatzes, Wertpapierkurses, Rohstoffpreises, Wechselkurses, Preis- oder Zinsindexes, Bonitätsratings oder Kreditindex oder einer ähnlichen Variable verändern, die keine oder nur geringfügige anfängliche Netto-Investitionen erfordern und die zu einem späteren Zeitpunkt beglichen werden.

Dirty price – Preis eines Zinsinstruments inklusive Stückzinsen (Zinsabgrenzung).

Eigenmittel nach BWG – Bestehen aus Kernkapital (Tier I), dem Ergänzungs- und Nachrangkapital (Tier II), dem kurzfristigen Nachrangkapital und dem umgewidmeten Tier II-Kapital (Tier III) – basierend auf Basel II ab 1. Jänner 2008.

Eigenmittelquote – Die Quote beinhaltet im Zähler die anrechenbaren Eigenmittel nach BWG und im Nenner die Bemessungsgrundlage nach § 22 BWG – basierend auf Basel II ab 1. Jänner 2008.

Ergebnis je Aktie – Earnings per Share: Konzernjahresüberschuss dividiert durch die Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Stammaktien.

Fair value – Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte.

Futures – Standardisierte, börsengehandelte Terminkontrakte, bei welchen zu einem im vorhinein vereinbarten Preis zu einem bestimmten Zeitpunkt

ein dem Geld- und Kapital-, Edelmetall- oder Devisenmarkt zugehöriges Handelsobjekt zu liefern bzw. abzunehmen ist.

Handelsbuch – Bankaufsichtsrechtlicher Begriff für Positionen, die von einem Kreditinstitut zum Zwecke des kurzfristigen Wiederverkaufs unter Ausnutzung von Preis- und Zinsschwankungen gehalten werden.

Hedging – Sicherungsgeschäfte zur Absicherung bestehender oder künftiger Positionen gegen Risiken (z.B. Kurs- und Zinsänderungsrisiken).

Held for trading – Finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die der Erzielung von Gewinnen aus kurzfristigen Schwankungen des Marktpreises oder aus der Händlermarge dienen.

Held-to-maturity – Finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, die das Unternehmen bis zur Endfälligkeit halten will und kann.

IFRIC, SIC – International Financial Reporting Interpretation Committee – Interpretationen der International Financial Reporting Standards, früher auch SIC – Standing Interpretations Committee (SIC) genannt.

IFRS, IAS – International Financial Reporting Standards bzw. International Accounting Standards sind Rechnungslegungsvorschriften, die vom IASB (International Accounting Standards Board) mit dem Ziel, eine transparente und vergleichbare Rechnungslegung auf internationaler Basis zu schaffen, herausgegeben wurden.

Kapitalflussrechnung – Ermittlung und Darstellung des Cash-Flow, der im Geschäftsjahr aus operativer

Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit erwirtschaftet und verbraucht wurde, sowie Abstimmung des Zahlungsmittelbestands zu Beginn und Ende des Geschäftsjahres.

Kernkapital – Eingezahltes Kapital und Rücklagen abzüglich immaterieller Vermögenswerte und Bilanzverluste sowie materieller negativer Ergebnisse im laufenden Geschäftsjahr – basierend auf Basel II ab 1. Jänner 2008.

Kernkapitalquote – Die Quote beinhaltet im Zähler das Kernkapital (Tier I) und im Nenner die Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG – basierend auf Basel II ab 1. Jänner 2008.

Konzern-ROE (Konzern-Return on Equity) – Eigenkapitalrendite, berechnet aus Konzernjahresüberschuss im Verhältnis zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital (ohne Anteile anderer Gesellschafter).

Kreditderivate – Instrumente, mittels derer die mit Darlehen, Anleihen oder anderen Risikoaktiva bzw. Marktrisikopositionen verbundenen Kreditrisiken auf eine andere Person übertragen werden.

Kreditobligo – Dieses umfasst alle bilanziellen (Forderungen, Schuldverschreibungen) und außerbilanziellen (Garantien, Kreditlinien) Obligi.

Liquiditätsrisiko – Risiko, dass ein Unternehmen möglicherweise nicht in der Lage ist, die Finanzmittel zu beschaffen, die zur Begleichung der im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten eingegangenen Verpflichtungen notwendig sind. Liquiditätsrisiken können auch dadurch entstehen, dass ein finanzieller Vermögenswert nicht jederzeit innerhalb kurzer Frist zu seinem beizulegenden Zeitwert (fair value) verkauft werden kann.

Marktrisiko – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Schwankungen der Marktpreise verändert. Dabei können solche Fluktuationen sowohl auf Faktoren zurückzuführen sein, die für ein individuelles Wertpapier oder seinen Emittenten charakteristisch sind, als auch auf solche, die alle im Markt gehandelten Wertpapiere betreffen.

Operationelles Risiko – Risiko, dass Verluste aufgrund von Fehlern in Systemen, Prozessen, durch Mitarbeiter oder Externe entstehen.

Optionen – Recht, den zugrunde liegenden Optionsgegenstand von einem Vertragspartner zu einem im Vorhinein vereinbarten Preis zu einem bestimmten Zeitpunkt oder in einem bestimmten Zeitraum zu kaufen (Call-Option) oder zu verkaufen (Put-Option).

OTC-Instrumente – Finanzinstrumente, die nicht standardisiert sind und nicht an einer Börse, sondern direkt zwischen den Marktteilnehmern (over-the-counter) gehandelt werden.

Risikogewichtete Aktiva – Summe der nach Geschäfts- bzw. Partnerrisiko gewichteten Aktiva, außerbilanzmäßigen und besonderen außerbilanzmäßigen Positionen des Bankbuches, berechnet nach dem österreichischen Bankwesengesetz - basierend auf Basel II ab 1. Jänner 2008.

Risk/Earnings Ratio – Risikovorsorge in Relation zum Zinsüberschuss.

ROE (Return on Equity) – Eigenkapitalrendite, berechnet aus Jahresüberschuss vor Steuern oder nach Steuern im Verhältnis zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital (inklusive Anteile anderer Gesellschafter).

Stresstest – Mittels Stresstest wird versucht, extreme Schwankungen der Marktparameter zu simulieren, weil diese in der Regel über VaR-Modelle nicht adäquat berücksichtigt werden (VaR-Werte prognostizieren maximale Verluste unter normalen Marktbedingungen).

Swap – Tausch von fixen und/oder variablen Zinsverpflichtungen (Zinsswap) und/oder Währungspositionen (Währungsswap).

Überdeckungsquote – Verhältnis der Eigenmittelüberdeckung zum gesamten Eigenmittelerfordernis - basierend auf Basel II ab 1. Jänner 2008.

UGB – Österreichisches Unternehmensgesetzbuch.

VaR – Der **Value-at-Risk** entspricht dem potenziellen Verlust, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 Prozent innerhalb der definierten Haltedauer im betrachteten Portfolio nicht überschritten wird.

Unverwässertes Ergebnis je Aktie – Betrag des den Stammaktionären zustehenden Konzernjahresüberschusses dividiert durch die durchschnittlich gewichtete Anzahl der während der Periode ausstehenden Stammaktien.

Währungsrisiko – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments wegen Änderungen der Wechselkurse verändert.

Zinsänderungsrisiko – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments wegen Schwankungen des Marktzinssatzes verändert.

